

L. gr.

287

L. gr. 287

Pressel

$\frac{m}{c}$

Lgr 287

B e y t r ä g e

zu

J o h. G o t t l o b S c h n e i d e r s

Griechischdeutschem Wörterbuch,

3ter Aufl.,

zusammengestellt

aus einigen Schriftstellern

des Alterthums,

nebst

einem Anhang über eine Frage in Keils und Tzschirners

Analecten 1st. St. Nr. II. S. 22. ff.

Von

M. Joh. Gottfried Pressel,

Archidiaconus zu Tübingen.

T ü b i n g e n,

b e y H e i n r i c h L a u p p.

1 8 2 2.

16 E



Sr. Hochwürden

dem

Herrn Prälaten und Pädagogarchen

C h r. F r. v. F r a n z

zu Stuttgart,

meinem dankbarverehrten Lehrer

und dem väterlichen Gönner und Freunde

der Meinigen

ehrerbietigst gewidmet.

Dr. J. W. Richter

Herrn J. W. Richter

Ch. F. T. v. T. a. n. x

an den Herrn

meinem dankbaren Schüler

und dem vortrefflichen Lehrer und Freunde

der Wissenschaft

erschienen

V o r w o r t.

Schüchtern übergebe ich, nach so manchen zum Theil meisterhaften Beyträgen Anderer zu dem gleichen Zwecke, meine unvollkommene Arbeit den Händen des Publikums. Diese Versicherung ist keine Ziererey; sie fließt aus der lebhaftesten Ueberzeugung von dem mangelhaften Verhältnisse meiner Mittheilungen zu den Anforderungen an solche Arbeiten, wie sie mir theils eigenes Nachdenken, theils fremde Hinweisungen, und hierunter vorzüglich die trefflichen Bemerkungen des ausgezeichneten Franz Passow, als gerecht erscheinen ließen. Dessenungeachtet glaube ich geben zu dürfen, ja zu sollen, was ich hier gebe. Mögen die folgenden Bemerkungen mich sowohl in dieser, als in anderen Rücksichten rechtfertigen, oder doch entschuldigen!

Am natürlichsten wird es wohl seyn, vor allen Dingen über die Entstehung dieser Beyträge Etwas zu sagen. Bey der Lectüre griechischer Schriftsteller hatte ich mir öfters theils Wörter, theils Bedeutungen, theils auch Citate, in Betreff welcher Schneiders Wörterbuch nicht befriedigte,

in mein Exemplar dieses Werkes eingetragen, oder auf ein an Ort und Stelle beygelegtes Blättchen das Nöthige notirt.

Vorzüglich hatte ich hiezu durch meine erste Lectüre des Diogenes Laërtius de vitis, dogmatibus et apophthegmatibus clarorum philosophorum schon vor mehr als 10 Jahren Veranlassung gefunden. Denn so oft auch dieser Schriftsteller in allen drey Ausgaben Schneiders citirt ist, so wenig war und ist er doch für die Lexikographie noch genügend und nach Verdienst benützt. 1) Ich verließ daher den

-
- 1) Dies beweisen die Ausgaben des schneider'schen Wörterbuches unter Anderem auch dadurch, daß sie so oft und viel nur das unbestimmte Citat: Diog. Laert. geben. Uebrigens ist es mir keinesweges entgangen, und konnte mir nicht entgehen, daß Schneiders dritte Ausgabe diesen Schriftsteller überhaupt und namentlich die Epigramme in demselben, sowie sein zehntes Buch über die epikureische Philosophie weit stärker und zwar in dem Maase benützt hat, daß manche meiner ehemaligen Bemerkungen dadurch überflüssig wurden. Dessenungeachtet hat ihn Schneider, wie schon diese Beyträge beweisen werden, bey weitem nicht erschöpft, und man sieht wohl, seine neueren Zugaben aus demselben flossen nicht aus lexikographischem Selbststudium, sondern aus einer fremden Quelle, die jedoch nicht angegeben ist, und für die ich wenigstens den Index, welcher der trefflichen Ausgabe Meibom's von diesem Schriftsteller angehängt ist, nicht halten kann, da er für manche Fälle keinen Erklärungsgrund jener Erscheinung enthält,

Weg, einzelne Bemerkungen in Schneiders Wörterbuch selbst einzutragen, oder auf Blättchen zu verzeichnen, um so mehr, als Jenes aus Mangel an Raum sich oft nicht wohl thun liefs, und Diese sich eben so leicht, als häufig wieder verloren; ich begann mir ein eigenes Verzeichniß für die Ausbeute aus Diogenes zu halten, das mir eine um ein paar Jahre spätere, übrigens auch damals in ganz anderer Absicht, nur mit bestimmter Berücksichtigung des Wörterschatzes unternommene, wiederholte Lectüre jenes Schriftstellers wenigstens insoweit vervollständigte, daß ich die Überzeugung aussprechen darf, es möchte kaum ein bey Schneider fehlendes und aus Diogenes gehörig zu begründendes Wort übersehen seyn. Hiezu kamen nun noch aus andern Schriftstellern, sogar aus ganz bekannten und längst genauer benützten, 2) wie

und überhaupt die schwächste Seite dieser vorzüglichen Arbeit seyn dürfte.

- 2) Schon in dieser, namentlich auch von Passow über Zweck u. s. w. S. 13. 14. bezeichneten Rücksicht, aber freylich noch mehr in Betracht des individuellen, temporellen und lokalen Sprachgebrauches, so wie der Wortbedeutungen erhellt die Nothwendigkeit, mehr und mehr die Schriftsteller mit genauen philologischen Registern zu versehen, was eben kein unendliches Werk seyn möchte. Nur dann dürfte in Erfüllung gehen, was Passow am angef. O. S. 11., etwas zu kühn, als von einem zweyten Heinrich Stephanus gedenkbar glaubt, der Zweck einer absoluten Wörtervollständigkeit. Dann möchte aber auch

aus Thukydides, aus einigen Schriften Plutarch's, Julian's Kaisern, Koluth's Raub der Helena und des Kallimachos Hymnen und Epigrammen, ja selbst aus den von Passow bearbeiteten Musäos und Longos, noch mehrere Zugaben theils an Wörtern, theils an Bedeutungen und Citaten. Besonders aber hatte ich bey der Lectüre des Diogenes und bey andern Gelegenheiten auch die Bemerkung gemacht, daß Ernesti's griechischer Index in seiner Clavis Ciceroniana noch nicht erschöpfend benützt sey 3);

für höhere und niedere Kritik, und namentlich für Entscheidung aus inneren Gründen über Aechtheit und Alter mancher Reste des griechischen Alterthums nicht wenig gewonnen seyn, wie denn z. B. über das Zeitalter des Diogenes aus diesem Datum und genauen Forschungen über die Schriftsteller, welche er citirt, nähere Bestimmungen sich ergeben möchten. Ich bekenne bey dieser Gelegenheit, daß ich ihn theils aus diesen, theils aus anderen Gründen nicht für so jung halten kann, als er von Manchen betrachtet wird, und hätten mich anderweitige Verhältnisse nicht von diesen Studien weggezogen, oder vergönnte mir meine jetzige Lage eine erneute genauere Beschäftigung damit, es sollte mir vielleicht gelingen, dies bestimmter darzuthun.

- 3) Noch weit auffallender und für die Sache ungünstiger ist es, daß Johann Christian Gottlieb Ernesti's *Lexicon Technologiae Graecorum Rhetoricae* für die Lexikographie noch so wenig in Anspruch genommen und dadurch die rhetorische Terminologie, ein noch sehr schwacher Zweig der Wörterbücher, noch nicht ergänzt und vervollständigt ist. Ob vielleicht Schneider durch S. 2. der Vorrede

Ihn beschloß ich daher, nach meiner zweyten Lectüre des Diogenes zu durchgehen, und trug wirklich aus Demselben nach, was sich noch zu eignen schien, oder verwies wenigstens auf Denselben.

So lag mir denn eine nicht unbedeutende Masse von lexicalischen Bemerkungen schon vor sieben Jahren vor, ich kam jedoch nicht dazu, sie dem Drucke zu übergeben, um so mehr, als auser Geschäften auch der Hinblick auf Passows damalige Arbeit (Ueber Zweck, Anlage und Ergänzung griechischer Wörterbücher, von Franz Passow, zweytem Director des Conradinum zu Jenkau. — — Berlin — 1812.) mich durch den Gedanken an ihre Trefflichkeit und ihr methodisches Verfahren eben nicht ermuntern konnte, mit etwas Zufälligen standenen und daher schon in dieser Rücksicht Mangelhaftem hervorzutreten. Auserdem dachte ich mir als sehr wahrscheinlich, es werde meiner Arbeit nicht bedürfen, sondern ohne sie von Schneider oder andern innerhalb kurzer Zeit gegeben werden, was sie etwa wirklich Brauchbares enthalte. Das ge-

zu seinem Supplementband alles, was technische Grammatik und Rhetorik betrifft, aus dem Wörterbuch verbannt wissen will, getraue ich mir bey seiner kurzen Erklärung hierüber nicht zu bestimmen, gestehe aber, daß ich damit nicht einverstanden wäre, theils weil auch diese Terminologie einen Theil des Sprachschatzes ausmacht, theils weil doch wohl die Kenntniß hievon unmittelbar zur Erklärung der Profanschriftsteller gehört.

schah nun freylich nicht, wenigstens nicht in dem Grade, daß ich meine Arbeit als etwas ganz Unnöthiges hätte ansehen müssen. Das weite Feld der Lexicographie bot zu viele Punkte der Bearbeitung an, als daß gerade der, welchen ich getroffen hatte, von einem Andern eben so erfaßt worden wäre, wenn gleich Berührungen in Menge statt fanden und namentlich die dritte Ausgabe des Schneider'schen Wörterbuches um ihres neuen Zuwachses willen mich nicht wenige meiner Bemerkungen unterdrücken hiefs 4).

-
- 4) Eine besondere Erklärung habe ich hiebey in Betreff des schneider'schen Supplementbandes und des Verhältnisses meiner Schrift zu demselben abzugeben. Herr Director Struve in Königsberg liefert dort namentlich auch aus zwey von mir bearbeiteten Schriftstellern, aus Diogenes und Koluthos, sehr schätzbare Beyträge, und mitunter finden sich auch andere Nachträge aus Diogenes, die, wie es scheint, nicht von ihm sind, da sie wenigstens seinen Namen nicht führen. Ich bitte es mir zu glauben, daß ich wie überhaupt jenen Supplementband, so besonders diese Theile desselben aufrichtig schätze. Indessen fügte es sich, daß ich erst unter dem Drucke des zweyten Bogens meiner Beyträge die Vergleichung mit dem schneider'schen Supplementbande beginnen konnte. So waren denn also schon im ersten Bogen einige Wörter eingerückt, welche sich dort auch fanden, und nun in meiner Schrift nicht mehr wegbleiben konnten. Konnte schon dieser Umstand mir Veranlassung werden, auch in den übrigen Bogen das beyzubehalten, was etwa mein Vorrath Gemeinschaftliches mit Schneiders Supplementen hatte, so bestimmten mich hiezu noch mehr folgende Rück-

Inzwischen starb Schneider, und es erlosch — ich gestehe es — mit seinem Hinscheiden eine gewisse Scheue in mir, es möchte der hochverdiente Mann 5) meine geringe Arbeit nicht sowohl als

sichten. Die Zahl der Wörter, in denen wir zusammentreffen, beläuft sich auf höchstens 40 bis 50., und zwar sind dies meistens ganz neue, doch auch entzweifelte, oder mit einem neuen Citate aus jenen Schriftstellern ausgestattete Wörter. Dies ist nun aber Alles, was Schn. Supplementband aus Diogenes und Coluthos nachliefert, und somit, wie aus diesen Beyträgen klar ist, bey weitem wieder nichts Ganzes. Liefs ich nun dieses Gemeinsame hinweg, so war auf der einen Seite nicht viel erspart, auf der andern die Nachlese, aus Diogenes namentlich, eine zerstreute. Ueberdies ist es eben bey nicht wenigen jener gemeinsamen Artikel der Fall, daß unsre Bemerkungen sich zwar nicht widersprechen, wohl aber mehrfach nicht dieselben sind. Und so glaubte ich mich denn berechtigt, um des schneider'schen Supplementbandes willen von meinem Vorrathe nichts wegzulassen; wohl aber habe ich theils bey solchen Wörtern, die wir aus Einem Schriftsteller gemeinschaftlich haben, theils bey andern mehrfach auf Jenen zurückgewiesen.

- 5) Man würde gewiß jedem Herausgeber von Beyträgen zum griechischen Wörterbuch sehr Unrecht thun, wenn man solche Arbeiten an sich schon als Beweise von Miskennung Schneiders betrachten wollte. Schneider hat nicht sowohl durch die Mängel seines Wörterbuches, als durch den ehrenwerthen Vorschritt, den er gethan, einen sehr rühmlichen Antheil an der Entstehung aller Arbeiten dieser Art. Aber wunderbar wäre es doch wohl, wenn Andere

Beytrag zu Vollendung [eines gemeinsamen, von ihm freylich mit grossen Beyträgen ausgestatteten Werkes, denn als einen Vorwurf gegen sein Verdienst ansehen. Wufste ich nun wohl, was wir von Passow zu hoffen haben, und dafs er uns eben jetzt eine eigene Bearbeitung von Schneiders Wörterbuch liefert 6), es schien mir gerathen, wenn je, jetzt gerade mit meinen Mittheilungen hervorzutreten, obwohl eben meine gegenwärtige Lage mir nicht weiter erlaubte 7), als eine kurze Ue-

zurückbleiben wollten, da durch sein höchst mühevoll und verdienstliches Werk mehr als durch irgend etwas Anderes der Beweis gegeben ist, dafs ein griechisches Wörterbuch, wie man es wünschen darf und mufs, noch immer nicht Sache eines einzigen Mannes seyn könne, sondern noch viele Detailarbeiter vorangehen und einem Baumeister des Ganzen in die Hände arbeiten müssen.

6) Ich kenne sie noch nicht genauer und konnte aus mancherley Gründen in meinen Beyträgen keine Rücksicht darauf nehmen.

7) Dies ist so wörtlich wahr, dafs ich versichern darf, auch nur das Ausscheiden und Ordnen meines Vorrathes wurde mir aus Mangel an Zeit oft sehr beschwerlich. Man entschuldige also damit auch so manche Mängel an der Form, der Verfasser war nun einmal durch seine jetzigen Berufsgeschäfte, die das erste Recht an seine Zeit haben, nur auf wenige freye Stunden für diese Arbeit beschränkt. Dessenungeachtet wird er vielleicht bald wieder, wenn nicht eine andere Hand (was er nicht ungerne sieht) vorgreift, Beyträge zur Lexikographie geben, veranlaßt durch seine mit seinem Berufe mehr zusammen-

bersicht über meinen Vorrath zu halten, und entweder auszuscheiden, was Schneiders dritte Ausgabe Gemeinsames enthielt, und sich sonst dazu eignete, oder zu ordnen und in ein Ganzes zu bringen, was der Mittheilung werth schien. Aber geben zu sollen, was ich konnte, glaubte ich aus mehreren Gründen. Einmal nämlich schien mir die Masse dieser Beyträge immer bedeutend genug, um als nicht ganz nichtssagende Gabe angeboten zu werden. Es ist eine nicht unbedeutende Zahl von Wörtern, die in Schneiders drey Ausgaben gänzlich fehlen, es ist wieder eine Zahl anderer, die von Schneiders, wenn auch in der dritten Ausgabe nicht mehr so häufigem 8), doch noch immer ziemlich freygebigem, und nicht gerade sehr bestimmtem und consequentem „Zw.“ befreyt sind; andere Wörter, und zwar vorzüglich diejenigen, welche Schneider nur mit Einer Auctorität, oder jener höchst ungenügenden Citationsweise, dem bloßen Namen eines Schriftstellers, wie z. B. „Thucyd.“, „Diog. Laert.“, oder gar einer ganzen Sammlung von Producten verschiedener Verfasser und Zeiten, wie z. B. „Anthol.“ 9) ausge-

hängende Beschäftigung mit der griechischen Uebersetzung des alten Testaments, mit den alt- und neutestamentlichen Apokryphen und mit den heiligen Urkunden der christlichen Religion selbst.

8) Auch dieser Umstand liefs mich nicht wenige, hierauf Bezug habende Notamina tilgen.

9) In letzterer Beziehung gaben mir die bey Diogenes vorkommenden Epigramme, namentlich die des Timon Phlias., oft Gelegenheit, jene unbestimmte Ci-

stattet hatte, haben weitere Begründung durch andere, genauere Citate erhalten, es sind da und dort

tationsweise durch bestimmte Nachweisung der Stelle bey Diogenes zu verbessern. Uebrigens habe ich mich bey dieser Gelegenheit über Zweyerley zu erklären, was in Betreff des Citirens diesem Schriftchen vorgeworfen werden könnte. Einmal nämlich könnte es auffallen, daß in diesen Beyträgen selbst, die doch zum Theil eben jene unbestimmte Citationsweise verbessern sollen, da und dort entweder nur das Buch eines gewissen Schriftstellers, nicht aber Capitel und Paragraph citirt, oder gar nur der Name desselben, wie z. B. Hesych. Miles., u. dergl., angeführt ist. Hierauf antworte ich: es ist dies nie der Fall bey denjenigen Auctoren, welche die eigentliche Grundlage dieser Beyträge ausmachen, sondern nur bey solchen, deren Auctorität sich mir nebenher, etwa und vorzüglich in den Noten der meibom'schen Ausgabe des Diogenes darbot. Fand ich hier eine Stelle genauer citirt, so gab ich sie nach der dortigen Citationsweise, war nur der Schriftsteller überhaupt, ohne Buch und Capitel, bezeichnet, so nahm ich ihn auch so, wenn nur die Stelle selbst vorlag und ich mich dadurch überzeugen konnte, daß es mit der Sache richtig sey. Darüber glaube ich aber keinen Tadel zu verdienen, indem ich mich nicht nur darauf berufen kann, daß ich es wohl anders gemacht und die Stellen genau nachgesucht hätte, wenn mir die Zeit hierzu vergönnt gewesen wäre, sondern auch auserdem, daß ich auf eine solche Auctorität allein nichts gegründet habe, wohl nichts Falsches annehme, wenn ich zwischen einem Verfasser solcher Beyträge und einem Lexikographen noch einen großen Unter-

ältere Auctoritäten, oder frühere, oder anderwärtige Stellen desselben Schriftsteller hinzugekommen, und die falschen Citate (ein Hauptmangel des schneider'schen Wörterbuches!) vielfach berichtigt worden. Auserdem haben es diese Beyträge namentlich auch mit den Wortbedeutungen zu thun, die dadurch theils vermehrt, theils berichtigt, theils besser begründet werden, und zwar zum Theil wenigstens in einer speciellen Rücksicht,

schied auch in Rücksicht der Forderungen, die an Beyde gemacht werden können, voraussetze. Es wird in solchen Fällen von dem Publikum, wie von Jenem keine ungerechte Zumuthung an Diesen seyn, daß er, wo es noth thut, weiter nachsuche, was ihm auch durch diese Beyträge meistens erleichtert seyn wird. Eine zweyte Einwendung könnte mich in Betreff der Vermehrung der Citate insoferne treffen, als ich zwar in der Regel allerdings auf die oben angegebene Art sie zu bewerkstelligen suchte, jedoch auch da und dort den späteren Diogenes namentlich beygefügt habe. Aber sollte dies nicht schon ganz natürlich erscheinen bey Demjenigen, der nun einmal einen ganzen Schriftsteller in solcher Absicht durchgearbeitet? Auserdem gestehe ich, daß mir Eine Auctorität nirgends zu genügen scheint, selbst wenn ein Wort ganz der Analogie gemäß gebildet ist. Denn nicht nur soll es als nicht bloß dem individuellen, sondern auch mehr oder weniger dem allgemeinen Sprachgebrauch angehörend nachgewiesen werden, es dürfte auch so oft eine stärkere Begründung durch spätere Auctoritäten in anderer, namentlich in kritischer Rücksicht von Wichtigkeit seyn.

in welcher Schneiders Wörterbuch, man kann es beynahe nicht anders ansehen, recht eigentlich geflissentlich wenig thut. Während es nämlich für die Naturwissenschaften und die Technologie (für die jedoch, wie auch diese Beyträge es belegen, noch manches zu thun übrig ist) so manches Schätzbare geleistet, ist unter Anderem, was beynahe so gut als leer ausgegangen, wie z. B. nach Passow über Zweck u. s. w. S. 21. ff. das grofse, die Geographie und die Menscheneigennamen betreffende Wörtergebiet 9), vorzüglich auch eine bestimmtere Erklärung nicht nur der rhetorischen, sondern auch philosophischen Terminologie in hohem Grade vernachlässigt, wie dies auser dem Mangel selbst, und auser andern Belegen besonders auch daraus erhellt, dafs Ernesti's Clavis Ciceroniana, die doch sonst auf

10) Gewifs sind die Bemerkungen, welche am angeführten Orte hierüber gemacht werden, ebenso treffend, als beherzigenswerth. Inzwischen haben sich diese Beyträge nur insoweit hierauf eingelassen, dafs z. B. absichtliche Namenbildungen und Anwendungen der Eigennamen zu Wortspielen, deren sich gar manche Beyspiele bey Diogenes finden, sowie Derivationen und Compositionen mittelst der Eigennamen aufgenommen wurden. Auch sind Bedeutungen der Adjectiven hievon, die, durch Ableitung aus den persönlichen Bedeutungen, etwas mehr Allgemeines bezeichnen, aufgenommen, wie z. B. ἀβδηρητικός, ἀγαμεμνόνειος, ohne die primitiven Significate anzuführen. Es kam dem Verf. im Allgemeinen unnöthig vor, kleine Beyträge zu einem noch ganz zu bearbeitenden Gebiete zu geben.

manchfache Art, obwohl höchst ungleich, von Schneider benützt ist, in diesem Puncte namentlich oft und viel unberücksichtigt blieb. Hier geben nun diese Beyträge, im Verhältniß zu ihrer Quantität und unabsichtlichen Entstehung, wenigstens Einiges, namentlich was die Trugschlüsse betrifft, und ich weise hierauf um so unbedenklicher hin, als ich mir damit kein anderes Verdienst zumessen will und kann, als das, hervorgehoben zu haben, was ich vorfand. Gleichwie ich nämlich, da es mir ursprünglich um gar nichts Anderes zu thun war, als um kurze Annotationen zum Behuf der Erinnerung, und da es mir auch jetzt um nichts Anderes zu thun seyn konnte, als Hinweisungen zu geben, gleichwie ich also überhaupt kein Bedenken trug, die Winke und Gaben Anderer und vorzüglich die reichen Bemerkungen der trefflichen meibom'schen Ausgabe des Diogenes zu benützen, so stützte ich mich auch in dieser Rücksicht auf dieselben, da und dort auch auf Ernesti's Clavis.

Doch genug davon, daß ich mich schon durch die Masse meiner Beyträge für berechtigt hielt, sie hervortreten zu lassen!

Eine weitere Aufforderung hiezu war mir der Umstand, daß den Kern meiner Mittheilungen die Summe alles' Dessen ausmachte, was an noch nicht benütztem lexikalischem Stoffe ein einzelner Schriftsteller, Diogenes, darbot, ich mithin glauben durfte, durch vollständige Bearbeitung Eines Feldes (frey-

lich nur insoweit, als es sich vom Wörterschatze handelt) den Kreis der lexikographischen Bemühungen um einen bestimmten Abschnitt weiter abgeschlossen zu haben. Damit ist unstreitig mehr gethan, als wenn bald aus diesem, bald aus jenem Schriftsteller gelegentlich etwas beygebracht wird. Sind auch solche Gaben keinesweges zu verschmähen 11), (wie ich es ja dadurch selbst bekenne, daß ich neben der Ausbeute aus Diogenes noch manches Andere mittheile), sie sind doch nichts Ganzes und füllen keine bestimmte Lücke.

Bildet übrigens Das, was ich aus Diogenes gebe, allerdings den eigentlichen Kern dieser Beyträge, so kommt doch auch anderen Theilen derselben ein ähnlicher, mehr als nur fragmentarischer Werth zu. Dies ist schon oben in Betreff der griechischen Bestandtheile Cicero's bemerkt; auf gleiche Weise wurden aber auch Julians Kaiser, des Koluthos Raub der Helena, Kallimachos Hymnen und Epigramme, und Musäos und Longos 12)

11) Schon darum und besonders darum verdienen sie nicht als werthlos von der Hand gewiesen zu werden, weil sie immer starke Fingerzeige auf noch unerschöpfte Quellen geben; aber man bezeichne sie auch nur als solche, und gestehe es offen, daß sie nicht weiter seyen. Um so bereitwilliger lassen sich dann auch solche zufällige Vermehrungen des lexikalischen Schatzes annehmen, und Passow am angef. O. S. 67. 68. urtheilt daher wirklich etwas zu streng über seine eigenen früheren Beyträge dieser Art.

12) Musäos und Longos bedurften nun freylich an sich,

genau durchgegangen, weil zu der Zeit, als sie wieder gelesen wurden, der bereits vorliegende Vorrath aus Diogenes den Verfasser schon aufmerksamer gemacht hatte. Erkannte ich also auch Quantität und Qualität dieser Mittheilungen in ihrer Unvollkommenheit, so durfte ich doch wenigstens durch den Gedanken ermuthigt werden, daß ich durch dieselben zur Abschliessung gewisser Quellen, als völlig benützter, mithin zu desto bestimmterer Richtung der Aufmerksamkeit auf andere mitwirken werde.

Vorzüglich aber bestimmte mich zur Herausgabe dieser meiner Beyträge auch der Wunsch, durch einen hier gelieferten Thatbeweis die Aufmerksamkeit der Freunde des lexikographischen Studiums schärfer und bestimmter auf Diogenes hinzuleiten, als auf eine Quelle reicher lexikalischer Ausbeute. Glaube ich nämlich gleich den Wörterschatz desselben, soweit er bis jetzt nicht in die Wörterbücher aufgenommen ist, völlig erschöpft zu haben, so ist doch noch Manches zu benützen übrig, und zwar schon in Rücksicht auf Constructionen, de-

nach Passow's Leistungen, Dessen nicht mehr. Da jedoch der Verf. aus andern Gründen sie wieder zu behandeln, da er aus früherer Lectüre derselben noch einige bey Passow nicht verzeichnete Ergebnisse hatte, so richtete er nebenher seinen Blick weiter hierauf, wobey er jedoch ausdrücklich bemerken will, daß jene Nachträge aus diesen Schriftstellern nicht Wörter, sondern Citate und Auctoritäten betreffen.

ren Abweichendes von dem sonst Gewöhnlichen ich zwar auch hie und da, aber bey weitem nicht überall angemerkt habe 13.) Besonders aber ist es vor allen Dingen die philosophische Terminologie, für welche man in Diogenes Vieles bey einander finden kann, so dafs durch seine Benützung und etwa die Vergleichung einiger andern, die Geschichte der Philosophie behandelnden Schriftsteller (namentlich, wie auch aus diesen Beyträgen erhellen wird, des Sextus Empirikus) dieser, bisher so ganz versäumte Zweig der Lexikographie bald bis auf einen gewissen Grad der Cultur gebracht werden könnte. Sodann läfst sich das Ähnliche von dem Capitel der Eigennamen, auch geographischen Ausdrücke 14) sagen, da ein grofser Theil

13) Und doch hat das Wörterbuch unstreitig auch diesen Punct zu berücksichtigen, da die Grammatik auch hier nur das Allgemeine mit einigen schärfer bezeichneten Abweichungen, keinesweges aber das Spiel von wechselnden Partikularitäten geben kann. Passow hat Dies vorzüglich auch in Betreff der Heteroklita, Metaplasmen und Heterogeneia Substantivorum, sowie der Endungen und unregelmässigen oder defectiven Vergleichungsgrade der Adjectiva geltend gemacht, über Zweck u. s. w. S. 5 und 49 — 52.

14) Auch der hievon sich ableitenden Adjectiva, und namentlich ihrer Endungen muß hier gedacht werden. Einige, aber nur wenige, haben diese Beyträge aufgenommen. Eine Menge dieser Adjectiva auf *ós* sind bald zweyer, bald dreyer Endungen, andere

der Vitae des Diogenes eine wahre Anhäufung von Persönlichkeiten und Anekdoten ist, und er namentlich überall darauf ausgeht, gleichnamige Personen durch ihre Beynamen zu unterscheiden.

Nun noch Einiges über die Einrichtung dieser Beyträge, soweit es nicht oben schon gelegentlich bemerkt ist! Sie folgen der alphabetischen Ordnung, indem es nicht um Zusammenstellung einzelner Wörterklassen zu thun seyn konnte. Verglichen ist dabey kein anderes Wörterbuch, als Schneiders verschiedene Ausgaben; auf weiter mich einzulassen, was allerdings mein eigener Wunsch und der Sache gewiss vielfach erspriesslich gewesen wäre, war mir nicht möglich. Die Ausgaben, nach welchen die obengenannten Schriftsteller citirt wurden, sind folgende:

Diogenis Laertii de Vitis, dogmatibus et apopthegmatibus clarorum philosophorum libri X. Graece et latine cum subjunctis integris annotationibus Is. Casauboni, Th. Aldobrandini et Mer. Casauboni, latinam Ambrosii Versionem complevit et emendavit Marcus Meibomius. Seorsum excusas Aeg. Menagii in Diogenem Observationes auctiores habet Vol. II., ut et ejusdem Syntagma de mulieribus philosophis; et Joachimi Kühnii ad Diogenem notas. Additae denique sunt priorum editionum praefationes et Indices locupletissimi. Amstelaedami apud Henricum Wetstenium, MDCVIIIC.

Thucydidis de bello peloponnesiaco libri octo, ad optimas editiones in usum scholarum diligenter ex-

wieder entweder nur dreyer oder zweyer, oder doch vorzüglich der einen oder andern Art.

pressi, P. I. II. Editio repetita. Lipsiae ap. Christ. Theoph. Rabenhorst, 1799.

Plutarchi Opera, — — ed. Hutten.

Juliani Imperatoris Caesares cum integris adnotationibus aliquot doctorum Virorum et selectis Ezech. Spanhemii, interpretatione item latina et gallica, additis imperatorum nummis ex instituto et bibliotheca Christiani Sigism. Liebe. Accedit Sponii dissertatio de usu Nummorum in Physiognomia et vita Juliani. Recensuit cum codice m. s. augustano editisque omnibus contulit, variantes lectiones, observationes et indices adjecit Jo. Michael Heusinger. Gothae ex officina reyheriana MDCCXXXVI.

Coluthi Raptus Helenae (in Verbindung mit Aristophanis Comoedia Plutus). Curavit suasque animadversiones adjecit Theophilus Christophor. Harles. Norimbergae ex officina felseckeriana. MDCCCLXXVI.

Callimachi Hymni et Epigrammata ex recensione Jo. August. Ernesti, curavit Christophorus Fridericus Loesnerus. Lipsiae sumtibus Caspari Fritsch. MDCCCLXXIII.

Musäos. Urschrift, Uebersetzung, Einleitung und kritische Anmerkungen von Franz Passow, etc. Leipzig bey Gerhard Fleischer d. J. 1810.

Longi Pastoralium de Daphnide et Chloë libri IV. graece et latine. Accedunt Xenophontis Ephesiaco- rum de Amoribus Anthiae et Abrocomae libri V. Textum recognovit, selectamque lectionis varietatem adjecit Christ. Guil. Mitscherlich, Professor Goettin- gensis. Biponti ex typographia societatis MDCCXCIV.

Was die Citate aus Diogenes betrifft, so habe ich mir angelegen seyn lassen, da, wo er entschieden Worte eines älteren Schriftstellers gibt, diesen zu nennen. Dies ist vielfach mit Timo

Phlias., Epikur, Zenon u. s. w. geschehen; wo jedoch nur etwa eine Vermuthung vorlag, Diogenes möchte bey der Darstellung dieses oder jenes Systems auch die Ausdrücke dorthier entlehnt haben, ist die Stelle bey ihm simpliciter angeführt.

Das Genus der Adjectiva ist da, wo die Stellen, aus denen sie genommen sind, es nicht bezeichnen, nicht beygefügt. Vorzügliche Rücksicht wurde in Betreff der Adjectiva besonders auch auf den Accent genommen, und die von Schneider so oft vernachlässigte, über active oder passive Bedeutung der Wörter entscheidende Stellung desselben in vorkommenden Fällen verbessert, mithin z. B. ἀμνημονεύτος, s. v. a. ἀμνήμων, ἀνωμότος, s. v. a. der nicht geschworen hat oder schwört, u. s. w. geschrieben.

Auf die Adverbia insbesondere, als eine eigene, aus dem Adjectiv sich eben nicht geradezu ergebende, von Schneider etwas nachlässig behandelte Wörterklasse ist eigens Rücksicht genommen. Ich weiß übrigens wohl, daß einzelne derselben, die ich hier neu aufführe, auch sonst gewöhnlich und älteren Gebrauches sind, als die Citate der Beyträge zu erkennen geben. Mir war es darum zu thun, bey dem einmal bearbeiteten Schriftsteller sie bestimmt nachzuweisen.

Sollte da und dort (den oben Anm. 2. bezeichneten Fall ausgenommen) sich ein Wort vorfinden, das etwa auch schon andere Beyträge dieser Art geben, so bitte ich die Ueberzeugung

zu hegen, daß Dies nicht absichtliche Wiederholung ist, und mir überhaupt als Entschuldigung gelten zu lassen, was Passow über Zweck u. s. w. S. 69. 70. in Beziehung auf sich bemerkt; ohnedies wird es kaum der Fall seyn, daß ich ein solches Wort gerade auf dieselbe Auctorität stützte, auf die es von Andern gegründet wurde.

Daß ich die Bemerkungen über die Frage: Cujus generis ist Pentateuchus? gerade hier als Anhang gegeben habe, wird wenigstens nicht als etwas diesen Beyträgen Fremdes betrachtet werden.

Tübingen,
d. 4. März 1822.

Der Verfasser.

Was an neuen, bey Schneider noch fehlenden, Wörtern nachgetragen ist, führt das Zeichen *, die entzweifeln das Z. †, die mit neuen oder verbesserten Citaten versehenen d. Z. ††; was kein Zeichen führt, hat in Rücksicht der Bedeutungen eine Zugabe erhalten.

- * Ἀβδηρητικός, — — — wegen des bekannten Urtheils über die Bewohner von Abdera, dumm, unverständlich, ἀβδηρητικόν, eine Dummheit, Cic. ad Attic. 7, 7.
- * ἀγαμεμνόνειος, (— — —), dem Agamemnon an Herrschaft ähnlich, Diog. 2, 31.
- * ἀγασύροτος nannte Alkäos nach Diog. 1, 81. den Pittakos. Diogenes erklärt es durch ὡς ἐπισεσυρμένον καὶ ῥυπαρόν, einen im Aeusern höchst fahrlässigen, nachlässigen Menschen, von ἄγαν (man denke an ἀγάζηλος, ἀγάρῃος, ἀγασονος, ἀγάφθεγκτος) und σύρειν, schleppen, ziehen, fegen, mithin ein Mensch, der über die Massen sich schleppt, ἀγασύροτος, bey dem Alles, der gleichsam selbst geschleppt ist, ἀγασύροτος. In diesem Sinne steht wenigstens ἐπισύρειν und ἐπισεσυρμένως vielfach, und der erklärende Beysatz des Diog., ῥυπαρός, weist klar auf diese Bedeutung hin. Ambros. übersetzt: quod obtrektoribus pateret (ὡς ἐπισεσυρμ.), et sordidus esset, σύρειν = perstringere, = der Durchgehechelte; allein der Zusammenhang mit ῥυπαρός, wodurch ja ἀγασ. auch näher erklärt seyn soll, entscheidet wohl für die zuerst angegebene Bedeutung. Schneider in seiner neusten Ausgabe möch-

te ἀγασ. für einen Schreibfehler statt ἀνάσυρτος ansehen. Allein ausserdem, daß ἀνάσυρτος auch ein Hapaxlegomenon wäre, ist bey allem Mangel an einer Variante und bey der Möglichkeit, ἀγάσυρτος auf die angegebene Weise natürlich abzuleiten, kein Grund, ἀγάσυρτος aufzugeben. (In den früheren Ausgaben hatte Schneider das Wort nicht.)

†† ἀγγελιώτης, — — —, Mus. H. et L. 7.

ἀγοητεύτως, Adv., nicht blos auf nicht zu bezaubernde, nicht zu täuschende Art, sondern auch: auf nicht täuschende Art, ohne Trug, Cic. ad Attic. 12, 3., was mithin auch eine active Form des Adject., nämlich ἀγοητεύτος, voraussetzt.

ἀγράμματος, — — —; das Gegentheil von ἐγγράμματος, was nicht in Buchstaben dargestellt oder darstellbar ist (ἢ τῶν ζώων φωνή), Diog. 3, 107.

†† ἄγραφος, — — —, „Thucyd.“ Cic. ad Attic. 6, 1.

† ἀγωνιάτης, ὁ, — — —, „Diog. Laert. 2, 131. zw.“ Allein in der angeführten Stelle steht es zweymal, ohne alle Variante, und Suidas erklärt es durch ἀγωνιῶν, δεδιώς, ängstlich, schüchtern.

†† ἀδωροδόκητος, — — —, „Cic. ad Att. 5, 20.“ Philipp. (Maced. rex) ap. Diog. 4, 9.

ἄεθλιον, τό, — — —; s. v. a. ἄεθλος, Kampf, Mühe, Callim. H. in Dian. 103. und

ἄεθλον, τό, — — —, gleichfalls s. v. a. ἄεθλος, Kampf, Mühe, Call. H. in Cer. 75. S. ausser diesen Stellen namentlich auch den Index in der von Lösner nach Ernesti's Rec. besorgten Ausg. von Callim. unter ἄεθλον.

ἀειδής, — — —; von unansehnlicher, häßlicher Gestalt, Diog. 4, 34.

* ἀηδονία, ἡ, Mangel an Vergnügen, Diog. 2, 89. 90.

†† ἀθερίνη, — — —, „Aristot.“ Oppian. Halieut. 1. (s. diese Stelle selbst unter βλένος).

ἄθροισμα, τό, — — —; „Die Masse, nannte Epikur den

Körper,“ eigentlich die Sammlung, die Masse von Atomen, Epic. ap. Diog. 10, 62. 63. 64. 108. Daher z. B. 10, 63. ἡ ψυχὴ σῶμά ἐστι λεπτομερές, παρ’ ὅλον τὸ ἄθροισμα παρεσπαρμένον (weßwegen auch die Seele nach ihm nicht ἀσώματον ist). Empedocl. ap. Diog. 8, 77. nannte die Sonne πυρὸς ἄθροισμα. Sodann bedeutet ἄθρ. Versammlung, politisches Corps; Diog. 8, 66. τὸ τῶν χιλίων ἄθρ., der Rath der Tausend.

†† ἀθροούτης, — — — „Diog. Laert. 10.“ und zwar 10, 106.

* αἶγλευκος, und wohl auch ἀείγλευκος, vinum semper mustum, beständig süßerhaltener Most, Plin. H. N. 14, 11.

* αἰθερολόγος, ὁ, einer, der vom Aether und ätherischen Dingen spricht, Anaximen. ad Pythag. ap. Diog. 2, 4. Das Verb. hat Schn. mit der Bezeichnung: „epist. Pythag. ad Anaxim.“ nämlich ap. Diog. 8, 50.; es steht aber auch Anaximen. ad Pythag. ap. Diog. 2, 5.

αἷμα, τό, — — — „Mord“ — — —; αἷματα, Mordthaten, Julian. Caes. 32, 3.

†† αἰμυλία, ἡ, — — —, Julian. Caes. 13, 15.

†† αἰνικτής, — — — „Timo Phlias.“ ap. Diog. 9, 6.

†† αἰνοπαθής, — — — Mus. H. et L. 86.

* αἰρετικῶς, adv., durch Auswahl, Diog. 7, 126. Durch die Formen der übrigen Advv., die im Context damit verbunden sind, empfiehlt sich diese Lesart vor αἰρετῶς, wie einige Codd. und Suidas unter ἀρετῇ lesen. Wollte man übrigens diesem den Vorzug geben, so wäre es gleichfalls bey Schneider nachzutragen.

†† αἰρετισής, — — —, Diog. 9, 6.

* αἰσυμνητή, ἡ, s. v. a. αἰσυμνητεία, Herrschaft, Thrasyb. ad Periandr. ap. Diog. 1, 100.

* αἰτητικῶς, adv., αἰτητικῶς ἔχειν πρὸς τινα, Diog. 6, 31. sich aufs Bitten legen, den Bittenden machen bey einem.

- 4
- αἰτητικός, — — —; mit dem Genitiv der Sache, was erfordert, erheischt, Diog. 7, 67.
- ἀκαδημαϊκός, — — —; ἡ ἀκαδημαϊκή, sc. αἵρεσις, die akademische Schule, welche sich in die alte, mittlere und neue theilte; τῆς ἀρχαίας προέση Πλάτων, τῆς μέσης Ἀρχεσίλαος, τῆς νέας Λακύνδης, Diog. 1, 19.
- * ἀκάλυφος, s. v. a. ἀκάλυπτος und ἀκαλυφής, Diog. 8, 72.
- ἀκαταληψία, ἡ, — — —; die Annahme (der Akademiker), es lasse sich Nichts begreifen, Cic. ad Att. 13, 19.
- †† ἀκοίμητος, — — —, Mus. H. et L. 12, 326.
- ἀκολαχεύτως, adv., — —, nicht schmeichelnd, Cic. ad Attic. 15, 51., was mithin eine active Form des Adj., nämlich ἀκολαχεῦτος voraussetzt.
- * ἀκοπία, ἡ, das Vermeiden alles Ermattenden und der Ermattung, Cic. ad Div. 16, 18.
- ἄκροσμα, — —; etwas, was man gerne hört, Cic. ad Att. 12, 4.
- †† ἀκρασία, — — —; „auch st. ἀκράτεια, ἀκρατία, Plat. Gorg. 80.“ Ebenso Diog. 3, 102. (bey Darstellung der platon. Lehre, und wahrscheinlich, wie dies Diog. meistens thut, von Platon selbst entlehnt), aber auch 7, 93. (bey Darstellung der Philosophie des Stoikers Zenon).
- ἀκρέμων, — — — „ein starker Zweig, Ast;“ eine Epheuranke, Long. Past. 3, 3.
- †† ἀκρίβωμα, — — — „Epicur. Diog. (10,) 36.“ und im Plural. 10, 83.
- †† ἀκριδοθήρα, — — Heuschreckenfalle, — — auch Long. Past. 1, 4., wo zwar einige Codd., wie Schn. angibt, ἀκριδοθήκη haben, die ganze Stelle aber mit Theocr. 1, 53. so übereinstimmt, daß sie sich gegenseitig bestätigen.
- ἄκριτος, — — —; im eigentlichen Sinne: ohne Urtheil und Recht verdammt, Diog. 3, 19.

- †† ἀκρωνυχία, — „Xenoph. Anab. 3, 4, 37.“ falsch st. 3, 4, 23. 24. (ed. Mor.)
- †† ἀκρώρεια, — — —; Diog. 8, 60., Suid. unter ἀμύκλαι und ἄπνεες.
- †† ἀκτινογραφία, ἡ, — — —, Diog. 9, 48.
- †† ἀλαζονεύομαι, — — —, Diog. 2, 73.
- ἀλγηδών, ἡ, — — Schn. zweyte Ausg. hatte falsch ὁ, die dritte nun richtig ἡ. Aber diese fügt bey: „poët.“ dagegen vergl. man Aristipp. ap. Diog. 2, 88., Epicur. ap. Diog. 10, 129. und ap. Clem. Alex. Strom. 2.
- * ἀλειμμάτιον, τό, Diminut. von ἄλειμμα, Diog. 6, 51.
- * ἀλεξανδροκόλακες, οἱ, Athen. 12, 9. S. weiter unten die Bemerkungen zu διονυσιοκόλακες.
- * ἀληθεύων, ὁ, scil. λόγος, eine Art von Syllogismus, dessen Diog. 7, 44., jedoch ohne nähere Bestimmung gedenkt.
- * ἀλλοειδῶς, adv., anders gestaltet, Epicur. ad Pythocl. ap. Diog. 10, 104.
- †† ἀλλοιοσχήμεων. Schn. hat es unter ἀλλοιόσχημος blos mit der Bemerkung: „Diog. Laert. hat ἀλλοιοσχήμεων.“ Die Stelle ist Epicur. ap. Diog. 10, 74.
- * ἀλόγως, Adverb., ohne Grund, Cic. ad Attic. 12, 35. 13, 48.
- * ἀλοιῶ, s. v. a. ἀλοάω und ἀλοιάω, ich schlage; ἀλοίσας, Diog. 7, 31.
- * ἀλόχευτος, ὁ, ἡ, ohne Geburt zur Welt gekommen, heisst Pallas in Rücksicht auf den bekannten Mythos ihres Ursprungs, Coluth. 180.
- †† ἄλυχνος, — — — Diog. 1, 81.
- * ἀλωνοτριβέω, ich dresche, Long. Past. 3, 21.
- * ἀμαλθεῖον, τό, Cic. ad Att. 1, 16. 2, 1., ein Landgut des Attikus; s. Ernesti Clav. Ciceron. unter ἀμαλθεῖον.
- * ἀματαιότης, ἡ, vanitatis evitatio, oder vielmehr: ea virtus, qua quis vanis rebus non decipitur; denn es

ist erklärt: ἔξις ἀναφέρουσα τὰς φαντασίας ἐπὶ τὸν ὀρθὸν λόγον, Diog. 7, 47.

ἄμιτρος, — — —; daher, weil die μήτρα hauptsächlich nur von erwachsenen Jungfrauen getragen wurde, eine noch nicht mannbare Jungfrau, Callim. H. in Dian. 14.

†† ἄμμα, — — —, Knoten, Herodot. 4, 98.

* ἀμνημονεῦτος (so ist wohl um der activen Bedeutung willen zu schreiben, und von dem passiv. ἀμνημόνευτος zu unterscheiden), s. v. a. ἀμνήμων, Diog. 1, 86.

* ἀμνημονεύω, s. v. a. ἀμνημονέω, Diog. 5, 72. Schn. sagt von dieser Form unter ἀμνημόνεω: „Plutar. Sympos. Q. Praef. ist sie eine fehlerhafte Lesart der steph. Ausgabe.“ Allein auser Diog. 5, 72. steht ἀμνημονεύω auch bey Lucian. de conscrib. hist.: καὶ μὴν ἐδ’ ἐκείνῃς ὅσιον ἀμνημονεῦσαι, ὅς τοιάνδ’ ἀρχὴν ἤρξατο. Wie sollte auch diese Form bezweifelt werden, da nicht blos μνημονεύω, sondern auch ἀμνημονευτος (activ. und passiv.) vorkommt?

* ἀμφιβόλως, adv., zweydeutig, Diog. 7, 47.

†† ἀμφικτυονία, — — —, „Strabo 8. p. 574.“ Demosth. de pace (Jacobs Att. 302.).

†† ἀμφίνοος, — — — Diog. 9, 40.

ἀμφοτερόγλωσσος, — — — Plutarch. in Pericle erklärt den Beynamen so: ἐλεγκτικὴν δέ τινα καὶ δι’ ἐναντιολογίας εἰς ἀπορίαν κατακλείσαν ἐξασκήσαντος ἔξιν, ὥσπερ καὶ Τίμων ὁ Φλιάσιος εἶρηκε (so hätte also Timon selber sich näher erklärt), διὰ τῶν ἀμφοτερογλώσσοις etc.

* ἀναιδέομαι, Pyth. ap. Diog. 8, 8., s. v. a. ἀναιδεύομαι. Der jonische Imperat. ἀναιδεῦ, welcher in der angeführten Stelle steht, kann wenigstens nicht von ἀναιδεύομαι abgeleitet werden. Auch spricht für die Form ἀναιδέομαι das Compos. ὑπεραναιδέομαι, Aristoph. Equ. 1206. (s. dies bey Schn.)

ἀναιρεσις, ἡ, — — —; es bezeichnet, wie das Verb.,

auch das Begraben der Todten, Thucyd. 2, 34. 3, 24.
Lys. Epitaph. 3.

* ἀναιρετικῶς, adv., verneinend, Diog. 9, 75.

ἀναιρέω, — — — ἀναιρεῖσθαι ἀγῶνας, den Sieg erhalten,
Herodot. 6, 70.

ἀνακάμπτω, — — — Diog. 2, 139. 5, 2., ich wende öf-
ters um, d. h. ich spaziere an einem Orte auf und ab.

†† ἀνακλάω, „Thucyd. 7, 25.“ 2, 76.

†† ἀνακτάομαι, — — —, „einen gewinnen, Xen. Cyrop.
etlichemal,“ Herodot. 1, 50.

†† ἀνακῶς, — — —, „Herod. 8, 109.“ 1, 24.

ἀναλαμβάνω, — — — τὰ κλήματα, Long. Past. 4, 2.,
palmites adstringere.

ἀναλλοίωτος, — — — nicht verändert, Diog. 4, 17.

* ἀναλογητικός, Diog. 1, 17. Er sagt: die Philosophen-
schulen haben ihren Namen bald von diesem, bald
von jenem Umstand erhalten: τινὲς ἀπὸ οἰήσεως, ὡς
φιλαλήθεις, καὶ ἐκλεκτικοί, καὶ ἀναλογητικοί.
Hier will nun zwar H. Steph. ἀναλογιστικοί lesen,
und nachher auch in einem MS. gefunden haben;
auch gedenkt allerdings Galen. περὶ αἰρέσε. 1. und
Sext. Empirik. der ἀναλογιστικὴ und — οἱ. Überhaupt
will ἀναλογητικοί nicht gefallen, und mehrere wollen
ἐλεγκτικοί καὶ ἀπολογητικοί conjecturiren. Al-
lein Letzteres ist, wenigstens in Beziehung auf die
Aenderung von ἀναλογ. in ἀπολογ., geradezu willkür-
lich. Was aber die erste Conjectur betrifft, so spre-
chen wohl eben desswegen, weil ἀναλογισ. eine auch
sonst bekannte Form und Benennung war, und man
also eher ἀναλογητ. in ἀναλογισ., als dieses in jenes
abgeändert hätte, die Grundsätze der Critik für
ἀναλογητ. Warum sollte auch diese Form nicht eben
so gut stehen können, als jene? Die Endung auf
— ητικός bezeichnet ja gleichfalls entweder gehörig,
oder geschickt zu etwas; also ἀναλογητικοί, qui ex

proportione et comparatione res dijudicare sciunt,
die nach der Analogie verfahren lehren.

†† ἀναντιφωνησία, — — „Cic. ad Attic.“ und zwar 15, 13.

†† ἀναντιφώνητος, — — — „Cic. ad Attic.“ und zwar 6, 1.

* ἀναπαρίημι, Herodot. 4, 94.

ἀναπνοή, ἡ, — — — 4) das Ausathmen des Lebens, der Tod, Diog. 4, 21.

†† ἀναξία, ἡ, — — „Bey Plat. Protag. §. 110. — — ist es das Substant. von ἀνάξιος und das Gegentheil von ἀξία, Werth, also: Unwerth.“ Ebenso Zenon ap. Diog. 7, 105. — Sext. Empir. in der entsprechenden Stelle Hypotyp. 3, 24. hat die erklärenden Gegensätze: τὰ ἱκανὴν ἀξίαν ἔχοντα, — τὰ μὴ ἱκανὴν ἔχοντα ἀξίαν.

†† ἀναρρίπτειν, — — „κίνδυνον, Thucyd.“ und zwar namentlich 6, 13.

ἀνατέλλω, — — —, in den Gesichtskreis heraufsteigen, von Gegenständen, die, je näher man kommt, desto mehr vor den Blick treten, Coluth. 209.

ἀναυρος, — — — Flufs mufs es bedeuten Coluth. 102.

†† ἀναυτέω (oder ἀναῦτέω), — — — Coluth. 129. 143.

†† ἀναφαίρετος, — — — „Dionys. Hal.“ Diog. 6, 12.

* ἀνεθίζομαι, ich gewöhne mich an Etwas, Diog. 2, 96.

* ἀνελεγχία, ἡ, die Eigenschaft, qua quis neque redargui, neque convinci potest, Diog. 7, 47.

* ἀνεξία, ἡ, tolerantia, Cicero ad Attic. 5, 11.

†† ἀνερεθίζω, — — — „Thuc. 1, 21.“ falsch, statt 2, 21.

ἀνεπισρεπτέω, „ich kehre mich nicht um,“ kehre nicht zurück, so Diog. 8, 17., wo es 8, 18. durch μὴ ἐπιστρέφειν erklärt ist.

†† ἀνεύρετος, — — —, schwer zu finden, Empedocl. ap. Diog. 9, 20.

ἀνὴρ, ὁ, — — „ein Mann, d. h. Ehmann, Gatte;“ ein Liebhaber, der völlig die Rechte eines Gatten genießt, Julian. Caes. 25, 15. τῷ τῆς ἀφροδίτης ἀνδρὶ (sc. Ἀδώνιδι).

* ἀνθερίσχος (wie σεφανίσχος von σέφανος), Halmchen, Long. Past. 1, 4.

- ἄνθος, — — —; ἄνθη, die schönen, blühenden Stellen einer Schrift, Cic. ad Attic. 16, 11.
- ἀνιμάω, — — —; namentlich, ich ziehe Wasser (ὕδωρ) in die Höhe (aus einem Brunnen), ich schöpfe, Diog. 1, 116. Euseb. de praepar. evang. 10.
- ἀνίστημι, — — —; in den Tempor., welche die Bedeutung des Med. haben, auch: aufstehen von einer Krankheit, gesund werden, Thucyd. 2, 49.
- * ἀννικέρειος, ὁ, ἡ, Diog. 1, 19., den Cyrenaiker Annikeris betreffend; ἡ ἀννικέρειος, sc. αἵρεσις, die von ihm gestiftete philosophische Schule.
- * ἀνολυμπιάς, ἄδος, ἡ; ἀνολυμπιάδες nannten die Eleer diejenigen Olympiaden, die sie aus dem Olympiadenverzeichniss getilgt, weil während derselben die Pisäer den Vorsitz bey den olympischen Spielen geführt, Pausan. Eliac. 2.
- †† ἀνομοιογενής, — — — „Grammat.“ Diog. 10, 32. (aus Epikur) zweymal.
- * ἀνοχλησία, ἡ, s. v. a. ἀοχλησία, welches Letztere Schn. aus Senec. Ep. 92. hat; ein epikurischer Ausdruck, Diog. 2, 87.
- * ἀνταναπλήρωσις, ἡ, das Dagegenwiederfüllen. Epic. ap. Diog. 10, 48.
- * ἀντάομαι, s. v. a. ἀντάω, Callim. Epigr. 32, 4.
- * ἀντείσακτος, ὁ, ἡ, was entgegengestellt, entgegeng gehalten wird, Cic. ad Quint. Fr. 2, 10. (wo sich übrigens auch die Lesart ἀναντίλεκτον findet, und J. Fr. Gronov ἀνίατον liest).
- * ἀντερέω, s. v. a. ἀντέρω, ἀντειρηκώς, Diog. 3, 25.
- †† ἀντεύκρατος, — — —, Diog. 7, 156.
- †† ἀντιβολέω, — — —, „mit dem Accus. wie ἀντιάω, flehen, flehentlich bitten, Xenoph. Athen. 1, 18.“; ohne Accus., Aristoph. Equ. 109.
- * ἀντιδιαλέγω, oder — ομαι. Der Philosoph Chrysipp schrieb drey Bücher περὶ τῶν ἀντιδιαλεγομένων (die Ein-

würfe gegen —, oder die Gegner der —) τοῖς διαλεκτικοῖς, Diog. 7, 202.

* ἀντικατάλλαξις, ἥ, s. v. a. ἀντικατάλλαγμα, der Ertrag, Gewinn aus einer Unternehmung, Diog. 7, 99.

†† ἀντικνημιάζω, — — — „Sext. Empir.“ und zwar adv. Mathemat. 10.

†† ἀντιπαρεκτείνω, — — — „Joseph.“ Diog. 7, 151.

ἀντιπεπονθός, ότος, τό, — — —; ferner bezeichnet es (und zwar macht hierauf schon der tübing. Recensent der 2ten Ausg. Schneider's aufmerksam, indem er sagt: ἀντιπάσχω und ἀντιπεπονθότως werden bey den Mathematikern zur Bezeichnung des reciproken oder umgekehrten Verhältnisses gebraucht, Eucl. El. 6, 14. s. Archim. de Plan. Aeq. 1, 6. s. p. 5 und 7. ed. Oxon.) das reciproke Verhältniß, Diog. 7, 64. Philo de Caino, Orig. contra Cels. 6. Vergl. besonders die Anmerk. von Menag. zu Diog. 7, 64.

ἀντίσιγμα. — — Es ist Diog. 3, 66. nicht vom ἀντίσ. überhaupt, sondern vom ἀντίσ. περιεσιγμένον (Θ.) und wieder nicht von dessen Bedeutung überhaupt, sondern namentlich in den platonischen Schriften (s. unten die allgemeinen Bemerkungen zu χῖ) die Rede, und Diog. sagt, es werde hier gebraucht πρὸς τὰς διττὰς χρήσεις καὶ μεταθέσεις τῶν γραφῶν, was Isidor so erklärt (zunächst von Gedichten redend): antisigma ponitur ad eos versus, quorum ordo permutandus est; sicut et in antiquis auctoribus positum invenitur. Antisigma cum puncto ponitur in iis locis, ubi in eodem sensu duplices versus sunt, et dubitatur, qui potius eligendus sit. Uebrigens sprach man auch (s. Isidor) von einem ἀντίσιγμα ἐσιγμένον und προεσιγμένον.

* ἀνυπερβατος (entw. — βάτος, nicht überschreitend, oder — έρβατος, nicht überschritten, nicht überwunden, unüberwindlich) Diog. 7, 93.

* ἀνύπιος, das Gegentheil von ὑπιος, Diog. 7, 64.

- * ἀνύττω, s. v. a. das sonst gewöhnliche ἀνύω oder ἀνύτω, Diog. 1, 32.
- * ἀνωφέλεια, ἡ, die Nutzlosigkeit, Diog. 9, 78.
- * ἀνωμότος, der nicht geschworen hat, schwört, Diog. 1, 54. 4, 7. (ἀνώμοτος, nicht beschworen, hat Schn.)
- ἀξιωμα, — — —; über die philosophischen Bedeutungen dieses Ausdruckes, die von Schn. beynahe ganz übergangen sind, siehe Menag. ad Diog. 7, 65., wo sich sehr schätzbare Bemerkungen finden.
- ἀξιωματικός, — — —, pronuntiativus, pronuntiati instar, Diog. 7, 67.
- ἀοιδός, — — —, der Comparat., ἀοιδότερος, in der Bedeutung von ἀοιδμος, Arcesil. ap. Diog. 4, 30.
- †† ἀπαλλαγή, — — —, „τῆ βίᾳ, Xen. „Auch ohne diesen Beysatz, der Tod, Diog. 4, 64.
- †† ἀπαλλαξίω, — — —, „Thucyd. 1, 95,“ auch 3, 84.
- †† ἀπάνθρωπος, — — —, „Timon Phlias.“ und zwar ap. Diog. 9, 69.
- †† ἀπαρήσιασος, — — —, „Plutar.“ Cic. ad Attic. 9, 2.
- †† ἀπειρία, — — — 2.) — — —, die Unendlichkeit, Zahllosigkeit, z. B. τῶν κόσμων, Epic. ad Diog. 10, 45. 116.
- ἀπερείδω, — — —; ἀπερείδεσθαι, gebären, vom Wild, Junge werfen, Callim. in Del. 120. S. unt. ὠμότοκος.
- † ἀπεχθῶς. Schn. bezeichnete in der 2ten Ausg. sowohl diese Adverbialform, als die Adjective ἀπεχθήμων und ἀπεχθής mit einem Zw. Allein das Adverb. findet sich nicht blos Diog. 2, 14. 3, 34., sondern auch Demosth. de pace, §. 17., wo ἀπεχθῶς ἔχειν absolut steht in der Bedeutung: feindselig gesinnt seyn; die Person, gegen welche man es ist, wird Diog. 2, 14. durch den Dativ, 3, 34. durch πρὸς cum Accusat. bezeichnet. — Für die Adject. ἀπεχθήμων und — θής hat Schn. in der 3ten Ausg. selbst Auctoritäten angegeben.
- * ἀπημονίη, s. v. a. ἀπημοσύνη, Callim. H. in Jov. 92.
- ἄπιος, — — — 3.) die Birne selbst, wie ἄπιον, Diog.

2, 139. und in den entsprechenden Stellen bey Athen. und Hesych.

* ἀπιπόω, Herod. 2, 94.

†† ἀπλατής, — — —, Eucl. init., Sext. Empir. adv. Math. p. 155. Diog. 7, 135.

ἀπλοχύων. H. Steph. in seinem thes. l. gr.: Cynicus simplici veste utens, und nun eben so Schneider: „ἀπλ. heisst Antisthenes, der Kyniker, bey Diog. Laert., mit einfachem Kleide, weil er ἀπλοῖς, nicht διπλοῖς trug.“ Allein 1) ist es, wie auch Kühn bemerkt, noch eine große Frage, ob Diog. Laert. 6, 13. das ἀπλοχύων auf die Kleidung des Antisthenes bezieht; denn der Zusammenhang ist—höchst unbestimmt—nur der: Antisthenes lehrte im Gymnasium Kynosarges, daher ward seine Schule die kynische genannt, αὐτός τε ἐπεκαλεῖτο ἀπλοχύων. καὶ πρῶτος ἐδίπλωσε τὸν τρίβωνα καὶ μόνῳ αὐτῷ ἐχρῆτο. Es ist, als ob es Diog. selbst nicht gewagt hätte, eine genauere und bestimmtere Verbindung, als durch καὶ, anzugeben. (Ob vielleicht Hesych. Miles. etwas Näheres in seiner Erzählung hat, weiß ich nicht.) 2) Bedarf auf jeden Fall Schneider's obige Erklärung der Verdeutlichung durch diese Stelle des Diogenes. — Kühn nimmt an, ἀπλοχύων bezeichne wohl: simplex vulgarisque canis, und weist darauf hin, daß Brutus (Plutarch. Brut.) den Kyniker Marcus Chaonius auch ἀπλοχύνα oder ψευδοχύνα nenne (mithin das ἀπλοχ. wenigstens nicht bloß Den bezeichnen könne, ὅς πρῶτος ἐδίπλωσε τὸν τρίβ. καὶ μόν. α. ἐχρ.).—Sollte es nicht in Rücksicht auf das ganze, gleichsam den Kynismus noch überbietende Wesen des Antisth. erklärt werden können und müssen: der ganz offenbare Hund, der ausgemachte Hund?

ἀποβασχολέω, „ich lasse als Hirte von der Heerde verirren und verliere Vieh; τῶν βοῶν ὁκτῶ τὰς ἀρίστας ἀπεβασχόλησεν, Longus.“ Allein gerade in dieser Stelle,

- (Long. Past. 1, 13.) hat es nicht diese Bedeutung, sondern die auf die tropische, nr. 2. angegebene, hinleitende: ich entführe einem Andern (sein Vieh), entwende es, locke es weg von ihm.
- * ἀποβλητός, ἡ, όν, (verschieden von ἀπόβλητος), was weggeworfen, verloren werden kann, Diog. 7, 127.
- †† ἀπογέννησις, ἡ, die Erzeugung, — — „Hesych. und Erotian. Gloss.“ Epic. ap. Diog. 10, 105.
- †† ἀπογίγνομαι, „sterben, als etc. — σρατῆ, Thucyd.“ und zwar 2, 98.
- ἀπόδειξις, — — die Conclusio eines Schlusses, Cic. Academ. 2, 8.
- ἀποιχομαι, — — —; auch: sterben; οἱ ἀποιχόμενοι, die Gestorbenen (Plat. de leg. 12. ist es durch τελευτήσαντες bezeichnet), Diog. 3, 83.
- †† ἀποκαρτερέω, — — — „sich durch Enthaltung, Hunger tödten, Cic. Tusc. 1, 35.“ Diog. 6, 94.
- * ἀποκινδύνευσις, ἡ, τῆς τύχης, Thucyd. 7, 67.
- †† ἀποκοπή, — — — χρεῶν, — — „Demosth.“ Cic. ad Att. 7, 11.
- ἀπόκρισις, — — —; als medicinischer Ausdruck: reliquiarum cibi depulsio (Cic.), excretio, Ausleerung, Diog. 1, 114.
- †† ἀποκρύπτω, — — — „verdunkeln, als αὐτῆ u. s. w. — ἀποκρύπτει, Plat.“ und zwar Apol. Socr. 8.
- †† ἀποκύησις, — — —, Diog. 3, 2.
- ἀπολαυσός, — — —; genießbar, was man essen kann, Diog. 6, 22.
- †† ἀπολειτεργέω. Schn. sagt: „seine Dienste vollenden, Antonin. 10, 22., wo es aber aus Aristoph. heissen muß ἀπελιτάργισας. Aber auch in Anecd. Bekkeri p. 431. steht ἀπολειτεργῆσαι.“ Was Antonin. l. c. betrifft, so erklärt zwar dort Gatak.: hoc (vocabulum) alibi haud temere reperias, interpretirt es aber doch gut durch: (vitae) munere defunctus es.— Auf jeden Fall ist aber das Wort nicht blos durch die 2te

Stelle, in den Anecd. B., sondern auch durch Diog. 3, 99. bestätigt, wo es entweder Dasselbe, was bey Antonin, oder, mit mehr Wahrscheinlichkeit, allgemein ausdrückt: gehörige Dienste leisten.

ἀπολύω, — — —; ἀπολυθῆναι (sc. τῆς νόσου, das aber im ganzen Zusammenhang nicht selbst vorkommt, sondern aus dem vorhergegangenen νοσήσαντα subintelligirt werden muß), geheilt werden, Diog. 3, 6.

†† — — — Schn.: „widerlegen, als αἰτίας καὶ ὑπονοίας, Plut.“ τὴν αἰτίαν steht Plut. Crass. I.

* ἀπονεμητικῶς, adv., Diog. 7, 126.

* ἀποπαλμός, ὁ, das Wegschleudern, Ab- und Zurückspringen, Epic. ap. Diog. 10, 44.

* ἀποπετάννυμι, auseinanderbreiten, Diog. 6, 77.

†† ἀποπλάνος, „s. v. a. πλάνος, bey Hesych.“ Cratin. in Tarentin. ap. Diog. 8, 37.

* ἀπόπλασις, ἡ, Gestalt, Form, Bildung, Epic. ap. Diog. 10, 108. Meibom meint zwar, es müsse ἀποτελεσιν heißen, als worauf ἀναλαμβάνει, das gleichfolgende ὑγρασίας ἀποτελέσεις, und vorzüglich der philosophische Sinn der Stelle hinweise. Allein alle diese Gründe beweisen nur, daß es auch so heißen könnte. ἀπόπλασις gibt den guten Sinn: dieser Schneekörper (der Hagel) nimmt eine Gestalt an.

* ἀποπροάγω, rejicio, in der philosophischen Bedeutung von ἀποπροηγμένα; ἀποπροήχθη, Diog. 7, 106.

ἀποπροηγμένα, τά, — — —; man vergleiche hierüber als eine Hauptstelle besonders Diog. 7, 105. S. auch Ernesti Clav. Cicer.

ἄπορος, — — —; sc. ὁ λόγος, eine Diog. 7, 44. angeführte, aber nicht näher bezeichnete Art von Syllogismus.

* ἀποσκοτέω, s. v. a. ἀποσκοτίζω, nr. 2. ἀποσκοτήσόν μὲ, mache mir keinen Schatten, Diog. 6, 38. Das Gegentheil ist ἐπισκοτεῖν, officere alicui.

ἀποσσύω. Man wird auf ἀποσύω und ἀπόσθμι verwiesen,

findet aber unter Beyden die Bedeutung eben so wenig angegeben; ἀπεσσυμένων, Partic. Perf. Pass. steht Coluth. 23. in der Bedeutung: die Herabgeeilten, Herabgestürzten.

†† ἀπόσχολος, — — — „Tim. Phlias.“ und zwar ap. Diog. 9, 69.

* ἀποτέλεισις, ἡ, die Vollendung, Epicur. ap. Diog. 10, 108., wo es nicht blos als Conjectur Meiboms statt ἀπόπλασις (s. die Bemerkungen zu diesem) oder ἀπόπαλσις, sondern auch später als ursprüngliche, unbezweifelbare Lesart steht.

ἀποτίθηναι, — — —; im Med. auch: die Leibesbürde niederlegen, ablegen, d. h. gebären, Callim. H. in Jov. 15.

†† ἀποτος, — — —, „active — — Soph. Aj. 324.“ Aristot. ap. Diog. 9, 81. (Sext. Emp. Hypot. 1, 14. erklärt es: μὴ ἐπιζητῶν ποτόν), ap. Apollon. Dyseol. histor. commentit. c. 25. In diesem Falle wird also wohl ἀπότος zu schreiben seyn.

†† ἀποτραγεῖν, „als Aor. 2. von — τρώγω, abnagen, abbeissen, Athen. p. 277.“ Diog. 9, 27. ἀποτραγόντα, 9, 27. u. 9, 59.

†† ἀποτροπιασμός, — — — Diog. 8, 32.

* ἀποφάσκων, ὁ, scil. λόγος, der Verneinende, eine Art von Syllogismus, dessen Diog. 7, 44., jedoch ohne nähere Bestimmung, gedenkt.

* ἄππα, Vater, in der Anrede, wie ἄττα, Callim. H. in Dian. 6. cf. Heins. ad Aristarch. S. praef. p. 663.

†† ἀπροσδόκητος, — — — „Bey Thucyd. 6, 69. — — active.“ Eben so Thuc. 2, 93. 7, 29. Aber sollte es, zur Unterscheidung von dem passiven ἀπροσδόκητος, nicht ἀπροσδοκῆτος zu accentuiren seyn?

* ἀπροσθετέω, ich stimme nicht bey, s. v. a. ἐπέχω, Diog. 9, 76.

ἄργός, — — — scil. λόγος, ein Trugschluss, dessen Charakter Ernesti in seiner Clav. Cic., unter ἄργός, (zu Cic. Fat. 12.) genau angibt.

ἄρθρον, — — — „2.) der Artikel, bey den Grammatikern.“ Diog. 7, 57, besonders 58: "ἄρθρον ἐστὶ σοιχείον λόγος πτωτικὸν, διορίζον τὰ γένη τῶν ὀνομάτων καὶ τὰς ἀριθμούς, οἷον ὁ, ἡ, τὸ, οἱ, αἱ, τὰ.

†† ἀρδεύω, — — —; ἀρδεύσαντα, Diog. 9, 4.

ἀριήκοος, — — —, „berühmt, Call.“ und zwar in Del. 308.

†† ἀριεΐα, — — — Cic. ad Attic. 14, 16. 16, 9.

* ἀρχαδία, — — —; ἀρχαδίαν, etwas Unmögliches, Schweres, Cic. ad Attic. 10, 5., eine sprüchwörtliche Redensart, die aus dem Vers entstand, ἀρχαδίαν μ' αἰτεῖς, μέγα μ' αἰτεῖς, ἔτοι δώσω.

ἄρκτος, — — —, 2) — — —; αἱ ἄρκτοι, das Gestirn des grossen und kleinen Bären, Cic. de Nat. Deor. 2, 41.

†† ἀρρήψια, — — — „bey Diog. Laert.“ und zwar 9, 74.

ἄρρην, — — —; vorzüglich nannte man u. s. w. — ohne Rücksicht auf das Pflanzengeschlecht.“ Dies liesse sich an sich recht gut auf Callim. Lav. Pall. 29. anwenden, wo ἄρσεν ἔλαιον steht. Allein nach v. 30 und in Vergleichung mit der Metapher κερόεις ὄχος, Callim. in Dian. 113. (ein von gehörnten Thieren gezogener, und insoferne gleichsam selbst gehörnter Wagen) scheint es eher metaphorisch zu erklären zu seyn, nämlich: das von Männern zum Einreiben gebrauchte ἔλαιον, s. v. 30. Demnach hiesse ἄρρην überhaupt auch: was sich in einer gewissen Rücksicht auf das männliche Geschlecht bezieht, ihm daher gewissermassen nicht nur angehört, sondern gleichsam selbst eine Inhärenz dieser Substanz und männlich ist.

†† ἀρτιότης, ἡ, — — —, Diog. 7, 106.

†† ἀρχέτυπον, — — — das „Original“ Cic. ad Att. 16, 3. — Ueber Nicasionum ἀρχετυπα, Cic. ad Att. 12, 5. s. die Erklärer dieser Stelle.

†† ἀσθενικός, — — — Tim. in Sill. ap. Diog. 2, 55.

* ἀσείσως, adv., gleichförmig, auf unerschütterlich feste Weise, Epicur. ap. Diog. 10, 87.

ἀσήμαντος, — — — active: nichts bezeichnend, also in diesem Falle eigentlich:

* ἀσημάντος, Diog. 7, 57.

†† ἀσιτέω, — — — „Hippocr.“ Cic. ad Attic. 14, 5.

ἀσμένος, — — —; ἀσμενέσατα, Cic. ad Att. 13, 22.

ἀσερίσχος, — — 2.) — — In den platonischen Schriften (s. unt. die allgemeinen Bemerkungen zu χῖ) diene es nach Diog. 3, 66. πρὸς τὴν συμφωνίαν τῶν δογμάτων, zu Bezeichnung der Uebereinstimmung platonischer Ansichten (mit andern). Eine andere Bedeutung dieses Zeichens ist die von Isidor Orig. 1, 20. namhaft gemachte: Asteriscus apponitur in iis, quae omissa sunt, ut illucescant per eam notam, quae deesse videntur; so wie eine weitere von ihm bemerkte: Asteriscus cum obelo: hoc proprie Aristarchus utebatur in iis versibus, qui non suo loco positi erant. Der von Schn. angeführten Bedeutung gedenkt Eustath. ad Iliad. 5. p. 599. (und auch ad Odyss. 9. p. 1627): τίθεται (ἀσερίσχος) ἐπὶ τῶν ἄριστα ἐχόντων ἐπῶν καὶ ἀσεροειδῶς οἶονεὶ λαμπόντων, ὥς ἐν καλῷ τόπῳ κειμένων. Vergl. auch Epiphan. περὶ μέτρων.

* ἀσεροειδῶς, Adverb., nach Art der Sterne, Eustath. ad Iliad. 5. p. 599.

ἀσρατευτος, — — —; οἱ ἀσρατευτοι, ein Drama des Dichters Eupolis, Diog. 3, 7. Athen. 9, 12.

ἀσρολογικός, — — —; ὁ, ein der Astrologie Kundiger, ein Astrolog, Diog. 3, 84.; ἡ ἀσρολογική, sc. τέχνη, die Astrologie, Diog. 3, 84.

* ἀσρονόμημα, Diog. 1, 34. So scheint (abstr. pro concr. per emphasis.) Thales in den Sillen des Timon zu heissen, gl. die Sternkunde selbst, der Sternkundige. Is. Casaub. entscheidet sich für diese Lesart, und führt als ähnliches Beyspiel an: Et certamen erat Corydon cum Thyrside magnum, Virg. — Ueberhaupt

liessen sich die Beyspiele für einen solchen emphatischen Gebrauch des abstr. pro concr. leicht vermehren. Nur zwey vergleiche man noch, Eubul. ap. Poll. 3, 21., wo ἀνάσυρμα παρθένου, gl. die Entblösung einer Jungfrau selbst, in der Bedeutung: Jungfernkind steht, und Cic. ad Div. 16, 17., wo Tiro πανών librorum Ciceronis heisst. Hält man jedoch mit einigen Erklärern diese Erklärung für zu hart, und will man daher ἀστρονομῆα lesen, so fehlt auch:

* ἀστρονομεύς bey Schn. — Inzwischen hat man die Stelle auch anders interpungiren, und lesen wollen: οἷον θ' ἐπὶ τὰ Θαλῆτα σοφῶν σοφόν. ἀστρονομήματα δὲ γεγραμμένα etc. Dies geht aber darum nicht an, weil Diog. ausdrücklich sagt, Timon lobe ihn in seinen Sitten auch als ἀστρονομέμενον, und nun durch λέγων klar zu erkennen gibt, er wolle eben die Worte Timons anführen, in welchen er den Thales als ἀστρονομέμενον bezeichnet.

* ἀσυγκαταθέτος, ὁ, qui assensum ἐπέχει, Aristocl. ap. Euseb.

ἀσχαλάω, — — —; wovon ἀσχαλοῦσα, Coluth. 189. 335. statt ἀσχαλάσσα.

* ἄσχημος scheint neben ἀσχήμων üblich gewesen zu seyn; wenigstens steht der Superl. ἀσχημότατος Diog. 2, 88., in einer aus Hippobotos περὶ τῶν αἰρέσεων genommenen Stelle.

* ἄτειρος, s. v. a. ἀτειρής, Diog. 2, 130. Indessen lesen hier einige Codd. αὐσηρότερον, und Kühn conjecturirt sehr leicht ἀτηρότερον, das namentlich auch 6, 99. steht.

* ἀτερπία, ἡ, s. v. a. ἀτερψία, wie auch Kühn hier lesen will, ohne dass jedoch weder die MSS. Varianten darböten, noch ein Grund gegen ἀτερπία in der Sprache läge, da sich dieses Wort von ἀτερπος oder ἀτερπής ebenso richtig ableiten lässt, als z. B. ἀλυπία von ἄλυπος, oder ἀμεμφία von ἀμεμφής.

- * ἀτρείων, ὁ, s. v. a. ἀτρείδης, des Atreus Sohn; Menelaos namentlich, Coluth. 218.
- * αὐλήτρια, ἡ, s. v. a. αὐλητρίς, ἡ, Diog. 7, 62.
- †† αὐλητρίδιον, — — — „Athen. p. 532.“ Diog. 7, 13.
- αὐτόθι, — — — Keinesweges nur poët. Form; s. Diog. 1, 117. 118. 2, 22. 23. 53. 3, 6. 41. 9, 28. etc. Thucyd. 2, 93.
- αὐτός, αὐτως, — — — der Superlat. αὐτότατα, Cic. ad Att. 6, 9. in der Bedeutung: quam maxime, gl. toto animo.
- αὐτοτελῶς, — — —; μετέωρα αὐτοτελῶς λεγόμενα nennt Epicur. ap. Diog. 10, 85. im Gegensatz von μετέωρα κατὰ συναφὴν λεγόμε. das, was sonst μετέωρα καὶ ὑπόσασιν, d. h. unabhängig für sich bestehende Met., quae per se absolvunt corpus suum, heisst.
- αὐτόφωρος, — — —; ἐπ' αὐτοφώρῳ, überhaupt: auf der That selbst, Plat. Apol. Socr. 7.
- * αὐχῆσις, ἡ, s. v. a. αὐχημα, Thuc. 6, 16.
- ἀφαιρέσις, —; ἐξ ἀφαιρέσεως (aliquem curare), Cic. ad Att. 6, 1., über diesen die Landökonomie und Medicin berührenden Ausdruck s. Ernesti Clav. Cic. unter ἐξ ἀφαιρέσεως.
- ἄφρακτος, — — —; ἄφρακτα, Cic. ad Attic. 5, 11. 12. 10, 11., offene, unbedeckte Schiffe, besonders der Rhodier, das Gegentheil der κατὰφρακτα, constratae, bey Caes. b. civ. s. Scheffer de re Nav. p. 130.
- †† ἀφροσιβόμβαξ, ὁ, gl. der Närrischwichtigthuende, wurde Menedem von Timon genannt διὰ τὸ σεμνὸς ἱκανῶς γενέσθαι, Diog. 2, 126. s. Schn. unter πύπαξ, in der 3t. Ausg. unter ἀφρασιβόμβαξ.
- ἄφωνος, — — —; τὰ ἄφωνα, sc. γράμματα, litterae mutae, Diog. 7, 57.
- †† ἀχιλλεύς, — — — „eine Art von Trugschluss, Aristot. Phys. 6, 9.“ Diog. 9, 23. 29. (mit dem Beysatz λόγος). Simplic. in seinem Commentar zu obiger Schrift des

Aristoteles erklärt den Grund von der Benennung dieses Trugschlusses: ἀχιλλεύς ἐν ὃ λόγος ἀπὸ τῆ παραληφθέντος ἐν αὐτῷ ἀχιλλέως ἐκλήθη, ὃν ἀδύνατον φησιν ὁ λόγος τὴν χελώνην διώκοντα καταλαβεῖν. Ebenso Themistius über dieselbe Stelle: δεύτερος δ' ἐστὶν ὁ λόγος ὁ καλούμενος ἀχιλλεύς, τετραγωδημένος καὶ τῷ ὀνόματι, οὐ γὰρ ὅπως φησὶν τὸν Ἑκτορα καταλήψεται ὁ ποδωκέσατος ἀχιλλεύς, ἀλλ' ἐδὲ τὴν βραδυτάτην χελώνην. Aristot. selbst l. c. erläutert die Sache so: δεύτερος δὲ ὁ καλούμενος ἀχιλλεύς. ἐστὶ δὲ ἕτος, ὅτι τὸ βραδύτερον οὐδέποτε καταληφθήσεται θεὸν ὑπὸ τῆ ταχίστῃ. ἔμπροσθεν γὰρ ἀναγκαῖον, ἐλθεῖν τὸ διώκον, ὅθεν ὤρμησε τὸ φεῦγον. ὥς' αἰετὶ προέχειν ἀναγκαῖον τὸ βραδύτερον. Wonach Menag. meint, der Schluss habe in der Frage bestanden: An Achilles currendo testudinem assequi potest? — Admodum. Atqui si motus est, Achilles testudinem non assequetur, non est igitur motus.

†† Βαθύτης, — — —, „Lucian.“ Cic. ad Att. 4, 6. 5, 10. 6, 1.

†† βαθύσκιος, — — —, „Anthol.“ Mus. H. et L. 111.

* βακτροφόρας, ὁ, ein Beyname des Kynikers Diogenes, der Stockträger, Cercidas ap. Diog. 6, 76.

βαιός, — — —, gl. mit kleinen Schritten, langsam, Coluth. 108.

βαρύς, — — —; gravis annis, belagt, Callim. in Cer. 131.

†† βαρύφωνος, „Hippocr.“ Diog. 9, 50. καὶ Πλάτων ἐν τῷ Πρωταγόρᾳ φησὶ, βαρύφωνον εἶναι τὸν Πρόδικον, was insoweit richtig ist, als Platon den Ausdruck hat: διὰ τὴν βαρύτητα τῆς φωνῆς (nicht aber βαρύφ. selbst.)

βασιλικός, — — —; βασιλικόν, τό, sc. ταμεῖον, der königliche Schatz, Diog. 7, 181. und Hesych. Miles. in der entsprechenden Stelle.

†† βῆμα, — — —, „Rednerbühne, Richterstuhl, Herodian. 2, 10.“ Plat. Alcib. 1, 7.

βήξ, βηχός, ἦ, — — —; vielleicht auch ό; denn Thucyd. 2, 9. heisst es: μετὰ βηχός ισχυρό, wo also entweder βήξ auch als Mascul., oder ισχυρός auch als ό και ἦ angenommen werden muss.

βιάζω, — — — βιάζεσθαι éαυτόν, Hand an sich selbst legen, Selbstmord begehen, Plat. Phaedon. 5.

* βιβλιάριον, τό, s. v. a. βιβλάριον, Diog. 6, 3.

βλάσφημος, — — —; βλάσφημα, pass., quae mali sunt ominis, Cic. ad Att. 15, 11. s. εὐφημος und Casaub. ad Theophr. charact. c. 19.

†† βλένος (auch βλέννος, βλέννα) τό, — — —. Hier heisst es bey Schn. am Ende: „Im Etymol. M. wird ein Fisch, dem κωβιός ähnlich, βλέννος, auch βαίων, genannt; Suidas hat βλίνος, und Lex. Anon. MS. bey Stanley Aesch. Pers. 659. Vergl. Athen. 7. p. 288. Artemidor. 2, 14. werden κορακῖνοι und βλέννοι als schlechte Fische genannt. In Diog. Laert. 2. p. 133. las Vossius u. s. w.“ Das Wort hatte auf jeden Fall auch ein anderes, wahrsch. masc. Genus, und gehörte der 2ten Deklin., wenigstens gleichfalls an, Diog. 2, 67. ἵνα βλένον (oder βλέννον) λάβω. Ferner weist diese Stelle, so wie ganz entschieden Oppian. Halient. 1. (θῖνα δ' ἀνὰ πρασόεσσιν ὑπὸ χλωραῖς βοτανῇσι βόσκονται μαινῖδες, ἰδὲ τράγοι, ἢ δ' ἀθρεῖναι, καὶ σμαρίδες, καὶ βλέννος, wo zugleich der ganze Zusammenhang einen kleinen Fisch bezeichnet) darauf hin, dass der βλέννος ein ganz bekannter Fisch war. Uebrigens könnte es scheinen, Aristipps Worte Diog. 2, 67. erfordern, einen grossen Fisch unter dem βλένν. zu verstehen (gl.: wenn der Schiffer, um einen unbedeutenden κωβιός zu erhaschen, sich vom ganzen Meere begiessen lässt, wie sollte ich, um einen βλέννος zu fangen, nicht etc.), und sie haben keinen rechten Sinn, wenn nun also dieser βλ. nur zu den kleinen Gattungen gehöre. Allein Dies ist nicht so! Diese Worte Aristipps, der ein grosser

Freund von Wortspielen war (s. namentlich Diog. 2, 70.) und auch hier auf solche Weise witzelte, haben in mehrfacher Rücksicht einen sehr tüchtigen Sinn. Denn offenbar spielte Aristipp hier mit seinem βλέννος vielfach. Βλήννος = βαλήν bezeichnete einen König, τύραννος, der aber zugleich, durch einen wuchernden Witz, als ein unbedeutendes Geschöpf (βλέννος), als ein träges, faules Wesen (βλεννός), als ein einfältiger Tropf (abermals βλέννος) und als ein Auswurf (τὸ βλέννος s. v. a. χρέμμα) gehöhnt wurde. Freylich ein unübersetzbares Wortspiel!]

†† βλησερίζω, — — — „hin und herwerfen, Hippocr.“
Xenophanes ap. Diog. 9, 19.

* βλητικόν, τό, s. v. a. βλητόν. Theophrast schrieb nach Diog. 5, 43. ein Buch, das den Titel führte: περὶ δακετῶν καὶ βλητικῶν (so führt es auch Apulejus an).

βοηθητικός, — — — ἡ βοηθητική, sc. τέχνη, ein Theil der ιατρική, Diog. 3, 85., wo sie so erklärt ist: διὰ τῆ βοηθῆσαι, εἰς τὸ παραχῆμα ἀπαλλάττει τῆς ἀλγηδόνος.

βοηλατέω, 1.) — — —; trop., wie einen Stier hüten, — regieren, d. h. blindlings beherrschen, unvernünftig treiben, Diog. 7, 173.

* βορῶθεν, aus Norden, nördlich, Diog. 1, 41. (sollte so gut aufgeführt werden, als z. B. νότοθεν).

* βοσποριανός, vom Bosporos, ihn betreffend, Diog. 2, 113.

†† βέλησις, — — — „Thucyd. 6, 69.“ 2, 35. 3, 39. Cic. Tusc. 4, 6.

†† βέσασις, — — —, Diog. 9, 3.

βρασματίας, ό. Schn. verweist auf βράσης, mit dem es allerdings gleichbedeutend ist, und supplirt άνεμος. Nach Aristot. de mundo 4, 28. (wo übrigens βράσαι steht), Suidas (der βρασματίας hat) unter σειμός, Ammian. Marcell. XVII. und Pseudoheraclid. in alleg. homer. ist σειμός, nach Diog. 7, 154. πρησήρ zu suppliren. Die Erklärungen, welche Aristot. und

Ammian. Marc. geben, sind: Arist. l. c. οἱ δὲ ἄνω ὀριπτεῖντες καὶ κάτω κατ' ὀρθὰς γωνίας, βράσαι; Ammian. Marc.: Fiunt autem terrarum motus modis quatuor: aut cum brasmatiae sunt, qui, humum molestius suscitantes, sursum propellunt immanissimas moles, ut in Asia Delos emersit, et Hiera, et Anaphe, et Rhodus, etc.

†† βρέτας, „ein — Eumen. 167. 233.“ Auch Aristoph. Equ. 31. 32.

γαμέω, — — — 2.) — — γαμεῖσθαι, iniri, de feminis, sich zu unerlaubtem Beyschlaf hergeben, Callim. in Del. 240.

γάμος, — — — 2.) „Beyschlaf“ und zwar da und dort namentlich unerlaubter, wie z. B. Callim. in Del. 38.; γάμοι μεθημερινοί, Demosth. de Cor. c. 40., Phil. de Cherub. p. 123.

* γάσριος, s. v. a. γάσρις und γάσρων, Pollux. 2.: τὸν δὲ ψίττακον ὃ Ἀλκαῖος γάσριον καλεῖ. Man hat es in γάσρωνα ändern wollen. Allein dazu ist kein Grund. Denn 1.) ist die Form γάσριος an sich richtig gebildet, 2.) wird sie verbürgt durch den Comparat. γασριότερος, den Schn. als von γάσρις herkommend, unter diesem, mit dem Citat Plato com. Pollucis 2, 175. anführt. 3.) Folgt daraus, daß Diog. 1, 81. sagt, Alkäos habe den Psittakos γάσρων genannt, noch keinesweges, daß Pollux auch so geschrieben habe, und habe schreiben müssen.

* γαύριξ, ικος, ὁ, s. v. a. γαυρός, γαυριῶν, Diog. 1, 81.

γένος, — — —; einer vom Geschlechte, ein Nachkomme, Callim. H. in Apoll. 74., wie genus, stirps.

†† γεροντιάω, — „οἱ λόγοι — kindisch zu werden,“ oder vielmehr: deine Reden schmecken nach dem Alter (nicht Platons, der damals 40 Jahre alt war, sondern der Graubärte, seiner Lehrer), sie älteln, sagte Dionys. zu Platon, Diog. 3, 18.

†† γεροντικός, — —, γεροντικώτερον, Cic. ad Att. 12, 1.

γεώδης, s. v. a. γεοειδής. Für dieses von Passow (über Zweck, Anl. und Erg. gr. Wörterb.) mit Autoritäten ausgestattete und nun von Schn. in seiner 3ten Ausg. als vielgebrauchte vox ohne alle Citate aufgenommene Wort könnten auch Plat. Phaed. 30. Plut. de Orac. def. und mehrere Stellen aus Diog., z. B. 2, 9., besonders aber auch 7, 145. angeführt werden, wo der Comparat. γεωδεςέρα σελήνη vorkommt.

γεωμετρικός, — — —; ἡ γεωμετρική, sc. τέχνη, die Geometrie, Diog. 3, 84.

* γεωμετρικῶς, Adverb., Cic. ad. Att. 12, 5., mit mathematischer Beweiskraft.

γινώσκω, — — —; im euphemist. Sinne, wie Ev. Luc. 1, 34. und Matth. 1, 25., so wie γινῶσκω, beywohnen, beschlafen, Callim. Epigr. 58, 3.

γλαύξ, — — —; γλαῦξ εἰς Ἀθήνας, Cic. ad Div. 6, 2. 9, 3. ad Qu. Fr. 2, 16., sprüchwörtlicher Ausdruck für: etwas Unnöthiges thun, gl. da noch etwas beytragen, wo schon genug ist.

γόνυ, — — —; γόνυ κνήμης, scil. ἐγγύτερόν ἐστι, proximus sum egomet mihi, das Hemd liegt mir näher, als der Rock, Cic. ad Div. 16, 23.

γοργεῖος, — γοργεῖον, τό, eine Larve, gorgonische Maske, scil. προσωπεῖον, Cic. ad Att. 4, 16.

γρίπος, 1.) — — — 2.) Fischzug, Erlaubniß, das Netz auszuwerfen, und einen Fischzug zu thun, Diog. 1, 32.

* δαίφροσύνη, ἡ, Trug, Betrügerey; im Plur. Coluth. 362.

†† δακρυχέω, das ungeachtet zweyer Citate aus Homers Il. in der 2ten Ausg. mit einem Zw. ausgestattet war, steht auch Coluth. 326, nicht zu gedenken, daß dafür nicht blos aus Andern, sondern auch aus Homer noch viele Stellen angeführt werden könnten.

δάφνη, — — —; Lorbeerkranz, Julian. Caes. 5, 27.

* δεινῶς, adv., vehementer, Julian. Caes. 7, 11.

* δεκατρεῖς, δεκατρία, dreyzehn, Diog. 6, 101.

* δελφός, adject., von Delphi, ἀνὴρ, Pausan. Ebenso könnte Julian. Caes. 10, 2. durch τῷ δελφῷ den θεὸς δελφός, Apollon, bezeichnen, wenn man es nicht als neutr. = δελφόν, sc. μάντευμα erklären will.

†† δενδρεόθρεπτος, — — — „Empedokles sagt active“ (also δενδρεοθρέπτος) — — — „Bäume nährend,“ ap. Diog. 8, 59.

* δευτερεῖον, τὸ (den Plural. hat Schn.), der zweyte Rang, wird auch als Singular gebraucht, wie πρωτῆιον, Diog. 2, 133.

†† διαγανακτέω, — — —, Diog. 6, 10.

†† διαγινώσκω, — — — „bey Polyb. zweymal st. διαναγινώσκω.“ Ebenso Diog. 2, 40. und wohl auch 3, 66.

†† διάδηλος, — — — Diog. 3, 74.

†† διαδηλόω, — — — „Jos. b. j. 6, 9. 3.“ Diog. 4, 46. διαδικάζω, — — —; das Pass., διαδικασθῆναι, in der Bedeutung des Med., Diog. 1, 74.

†† διαθρέω, — — —, Epicur. ap. Diog. 10, 35.

διαίρεσις, — — —, eine Species, Classe, Abtheilung, Diog. 5, 87. 97. — Der Unterschied zwischen διαίρεσις (ἀντιδιαίρεσις, ὑποδιαίρεσις) und μερισμός γένους wird Diog. 7, 61. f. so angegeben: διαίρ. ist die Eintheilung der Gattung in ihre nächsten Arten (εἰς τὰ προσεχῆ εἶδη) (Porphyr. de quinque vocibus: ἡ κατὰ πρώτην ἐπιβολὴν τομὴ τῆ πράγματος), z. B. die lebendigen Wesen sind theils vernünftige, theils unvernünftige; die ἀντιδιαίρεσις ist die contradictor. Eintheilung des Genus in seine Arten, z. B. die Dinge sind theils gut, theils nicht gut; die ὑποδιαίρεσις, subdivisio, ist die διαίρεσις ἐπὶ διαίρεσει (Porphyr.: διαίρεθέντος ἤδη πράγματος, τῆ μέρους ἤτοι εἶδους τομὴ), z. B. die Dinge sind theils gut, theils nicht gut; die nicht guten sind entweder böse, oder ἀδιάφορα; etc. Der μερισμός τῆ γένους dagegen ist die κατὰ ταξίς τῆ εἶδους εἰς τόπους, also die Abtheilung

des Genus nach τόποις, nach verschiedenen Beziehungen, z. B. die Güter sind theils Güter der Seele, theils des Körpers.

†† διαιτητικός, — — —; ἡ διαιτητική, — — Plat. ap. Diog. 3, 85.

* διαλανθάνων, ὁ, scil. λόγος, eine Art von Trugschlüssen, Diog. 2, 108. s. die Bemerkungen weiter unten zu ἐγκεκαλυμμένος.

διαλεκτικός, ἡ, ὄν. — — — Daher

* οἱ διαλεκτικοί, sc. φιλόσοφοι, ἢ ὅσοι περὶ τὴν τῶν λόγων τερθρείαν κατατρίβονται, die es mit der Erforschung der Gesetze des Denkens und geregelter Verstandesoperationen (daher λογικοί) und der Kunst eines diesen Gesetzen gemäßen und gewandt nach ihnen verfahrenen Disputirens zu thun haben, Diog. 1, 17. Specieell hießen διαλεκτικοί die Megariker oder Anhänger Euklids, und zwar nannte sie zuerst Dionys., der Karthager, so — διὰ τὸ πρὸς ἐρώτησιν καὶ ἀπόκρισιν τὰς λόγους διατίθεσθαι (wegen ihres dialogartigen Verfahrens), Diog. 2, 106. (Uebrigens vergl. man in Rücksicht der speciellen Bezeichnung durch den Namen διαλ., die sich auch namentlich auf die Stoiker erstreckt zu haben scheint, Menag. zu τὸν τε ψευδόν. Diog. 2, 108. und zu 7, 83.)

διαλεκτική, ἡ, — — —; sc. αἵρεσις, ein besonderer Zweig der nach Diog. aus 10 solcher besonderen Zweige bestehenden ethischen Schule, welcher das Practische auf eine dialectische Weise behandelte, Diog. 1, 18. Ihr Stifter war der Karthager Kleitomachos, 1, 19.

* τὸ διαλεκτικόν, ἢ λογικόν, der 3te Theil der Philosophie nach der stoischen Eintheilung in das φυσικόν, ἠθικόν, διαλεκτικόν oder λογικόν, d. h. derjenige Theil der Philosophie, welcher es mit Erforschung der Gesetze des Denkens und des Verstandesgebrauches und mit der Kunst eines diesen Gesetzen gemäßen und gewandt nach ihnen verfahrenen Disputi-

rens zu thun hat, τὸ τῷ φυσικῷ καὶ τῷ ἠθικῷ τὰς λόγους
πρεσβεῦον, Diog. 1, 18.

* διαλεληθῶς, ὁ, scil. λόγος, eine Art von Trugschlüssen,
Diog. 7, 82. 198., s. v. a. διαλανθάνων. s. ἐγκεκαλυμ-
μένος.

* διαληπτός, ἡ, ὄν, unterschieden, Epicur. ap. Diog.
10, 57.

διαλλάσσω, — — „τινὰ πρὸς τινα“ — —, aber auch τινὰ
τινι, Thucyd. 2, 95.

διαμετρέω, 1.) — — —; mensura accurata disquirere,
oculis metiri accurate, Coluth. 233. αἴσεος ἀγλαΐην
διεμέτρεεν.

†† διαμηρισμός, — — — „Zeno Plutarchi Q. S. 3, 6.“
Cleanth. ap. Diog. 7, 172.

* διαμυκτηρίζω, s. v. a. μυκτηρίζω, Diog. 9, 113.

†† διανεμητικός, — — —, Aristot. ap. Diog. 5, 21.

διανοητικός, — — —; was sich auf das Intelligible bezieht,
Cic. ad Div. 15, 16., innere Anschauungen, διανοητι-
καὶ φαντασίαι, im Gegensatz der sinnlichen Wahr-
nehmungen.

†† διαπόρημα, — — —; s. v. a. διαπόρησις, Zweifel,
Theophrast. ap. Diog. 5, 46.

* διαπορία, ἡ, s. v. a. διαπόρησις, Zweifel, διαπορίαι πρὸς
τὰς Μεγαρίκας, Diog. 10, 27. 119., Titel einer epiku-
rischen Schrift, die Plutarch. adv. Colot., extr.,
blos unter dem Titel διαπορίαι anführt.

διασκέω, — — —; τί, sich üben in etwas, Diog. 4, 49.

* διαῤῥώσσω, s. v. a. διαῤῥήγνυμι; τὸ διεῤῥώγος, Diog.
6, 8.

†† διασατικός, — — —, τῶν ὀνομάτων, die einzelnen Na-
men, Wörter genau scheidend, Diog. 4, 33.

† διασυνίσημι, — — — „Antonin. 3, 2. Zw.“ Allein es
steht auch Diog. 3, 79., wo so wenig, als bey An-
tonin. eine Variante sich findet.

δίδωμι, — — —; τινὶ τι, oder statt τι der Infinit., einem

† etwas aufgeben, ein Geschäft geben, Julian. Caes. 25, 28.

†† διέκπλοος (— 8ς), — — „Thucyd. 1, 49.“ 2, 83.

* δικαιοπραγμοσύνη, ἡ, das Rechthandeln, die Gerechtigkeit, Heraclit. ad Dar. ap. Diog. 9, 14.

δίκη, — — „Strafe, — δίδωμι, ich leide Strafe.“ Ebenso ἀποτίω, Julian. Caes. 9, 7. ἐκτίω, 9, 15. τίννυμαι, 32, 4.

†† δικογράφος, — — — ; Diog. 6, 15., περὶ τῶν δικογράφων, Titel einer Schrift des Antisthenes.

διονυσιοκόλακες — — — ; διονυσοκόλακες sagt namentlich auch Diog. 10, 8. habe Epikur τὰς περὶ Πλάτωνα (hier wohl nicht: Platon selbst, sondern Platons Genossen, da sogleich καὶ αὐτὸν Πλάτωνα entgegensteht) genannt. Aus Athen. 12, 9. scheint hervorzugehen, daß man überhaupt alle Schmeichler der Vornehmen und τύραννοι, wer auch diese Letzteren seyn mochten, eine Zeitlang διονυσιοκόλ., später aber ἀλεξανδροκόλακες nannte. Denn Athen. l. c. sagt: καὶ ἔκτοτε οἱ πρότερον καλούμενοι διονυσοκόλακες ἀλεξανδροκόλακες ἐκλήθησαν.

* διονύσιος, ὁ, — — namentlich auch der bekannte Tyrann Dionys., der nach seiner Verjagung in Corinth Kinder unterrichtete; daher das Sprüchwort: διονύσιος ἐν Κορίνθῳ von solchen, die nach einer früheren glänzenden Rolle eine solche geringe spielen, Cic. ad Att. 9, 9.

† διορισμός, bey Schn. unter διόρισμα, „Zw.“ Nach Diog. 5, 43. schrieb Theophrast drey Bücher διορισμῶν.

διόσχοροι, — 8ροι, — — — 3.) So hießen auch die beyden Söhne Xenophons, Gryllos und Diodor., nach Diog. 2, 52. und Eustath. ad Odyss. α. pag. 1686. 59.

διπλή, ἡ, — — 3.) wahrscheinlich γραμμή, oder vielleicht nach Kühn (s. diesen zu Diog. 3, 65.) ἐσία, — — —. Die Gestalt war diese: > oder < eine liegende lateinische Fünffzahl (oder CC). Übrigens ist auch

hier (wie unten bey $\chi\iota$ über alle diese diakritischen Zeichen bemerkt ist) nicht zu übersehen, daß dieses διπλῆ namentlich in Platons Schriften eine eigene Bedeutung hatte. Diog. 3, 65. sagt: διπλῆ λαμβάνεται πρὸς τὰ δόγματα καὶ τὰ ἀρέσκοντα Πλάτωνι, durch die διπλῆ werden die eigenthümlichen Ansichten Platons bemerklich gemacht. — Dieser verschiedene Gebrauch auch der διπλῆ ist besonders auch nicht außer Acht zu lassen in Betreff der von Schneider citirten Stelle Cicero ad Attic. 8, 2. Denn hier kann unmöglich die von Schneider allein angegebene, bey Dichtern etwa gewöhnliche Bedeutung der διπλῆ Anwendung finden. Vergl. Menag. ad Diog. 3, 65. und Ernesti in dem griechischen Index seiner Clavis Cic. unter διπλῆ.

Etwas anderes war nun wieder, wie bey $\chi\iota$, die διπλῆ περιεσιγμένη ($\gtrdot$ oder $\lesssim$), von der Diogenes 3, 66. in Beziehung auf Platons Schriften sagt: λαμβάνεται πρὸς τὰς ἐνίων διορθώσεις, sie diene, um Verbesserungen Einzelner (wahrscheinlich: Bearbeiter der platonischen Schriften) anzuzeigen. S. auch hier Menag. ad h. l., und vorzüglich auch seine Hindeutungen auf die διπλῆ πλεκτική, περισικτή, und ὠβελισμένη, so wie die ἔσω und ἔξω νενευχυῖα.

* δισκοειδής, scheibenartig, Diog. 8, 77. S. auch Passow: Zweck, Anl., etc. p. 121.

* δίφϋος, s. v. a. διφυής oder διφύϊος, Antag. ap. Diog. 4, 27.

δογματικός, — — —; δογματικοί, sc. φιλόσοφοι, solche Philosophen, ὅσοι περὶ τῶν πραγμάτων ἀποφαίνονται, ὡς καταληπτῶν, die eine Erkenntniß der Dinge an sich statuiren, und daher unsre subjectiven Vorstellungen davon als dem Objectiven entsprechend mit Entschiedenheit annehmen, Diog. 1, 16.

* δογματικῶς, adv., Diog. 1, 74. 77.

* δοκιμασός, ἡ, ὄν, probatus, Diog. 7, 105.

- †† δοκιμόω, s. v. a. δοκιμάζω, „Hesych.“ Pherecyd. ad Thalet. ap. Diog. 1, 122.
- δόλιχος, 1.) — — —: δόλιχον, scil. ἐνίκησε oder νικήσας, Callim. Epigr. 12, 2.
- * δολίως, adv., Diog. 9, 35.
- δόρυ, — — — 4.) s. v. a. ὀβελός, — Nr. 3., s. dieses unten.
- δοτικός, — — —; δοτική, ἡ, scil. πτώσις, bey den Grammatikern der Dativ, Diog. 7, 65.
- δολικός, — — —; was von Slaven herrührt, z. B. πόλεμος, der Slavenkrieg, Julian. Caes. 18, 12.
- * δρομόθεν, ex cursu, Cic. ad Att. 11, 6. (citirt Ernesti, aber nicht richtig).
- * δρυῖς, — ἶδος, oder δρυῖδης (im Latein. kommen die Formen Druides und Druidae vor, und Strabo hat δρυῖδαι), die gallischen Weisen. Wenn auch kein Grund ist, das Wort mit Plin. H. 16, 46. vom Griechischen abzuleiten, so gehört es doch so gut, als σεμνόθιοι, γυμνόσοφοι, etc., überhaupt als in den griechischen Sprachsatz aufgenommen, und griechisch geformt, in ein griechisches Wörterbuch. Diog. 1, 1.
- * δρυτόμος, ὁ, ἡ, s. v. a. δρυτοτόμος, Coluth. 196.
- †† δυσανταγώνισος, — — —, Diog. 2, 134.
- δυσεισβολος, — — —; δυσεσβολώτατος, Thucyd. 3, 101.
- †† δυσεξήγητος, — — — „Justin. Mart.“ Dar. ad Heracl. ap. Diog. 9, 13.
- †† δυσκατανόητος, — — —; Diog. 2, 134.
- †† δυσμήχανος, — — —, überhaupt: schwer, Diog. 1, 113.
- †† δυσπάλαιος, — — —, Epicharm. ap. Diog. 3, 17.
- †† Ἐγκατάλειμμα, — — —, Epicur. ap. Diog. 10, 50.
- ἐγκεκαλυμμένος, ὁ, scil. λόγος, Diog. 2, 108., eine Art der Trugschlüsse, so genannt, weil dieses dialektische Kunststückchen mittelst eines zugedeckten Men-

schen getrieben wurde. Lucian, Vitar. Auct., läßt es durch Chrysipps Person folgendermassen aufführen: Τὸν δ' αὖ ἐγκεκαλυμμένον καὶ πάνυ θαυμαστὸν ἀκέσῃ λόγον. Ἀποκρίναι γάρ μοι. Τὸν πατέρα οἶσθα τὸν σεαυτῆ;

Ἀγορασῆς. Ναί.

Χρύσιππος. τί ἐν; ἦν σοι παραστήσας τινὰ ἐγκεκαλυμμένον ἔρωμαι, τῆτον οἶσθα, τί φήσεις;

Ἀγορ. Δηλαδή, ἀγνοεῖν.

Χρύσ. Ἀλλὰ μὴν αὐτὸς ἔτος ἦν ὁ πατήρ ὁ σός, ὥς, εἰ τῆτον ἀγνοεῖς, δῆλος εἶ, τὸν πατέρα τὸν σὸν ἀγνοεῖν.

Chrysipp schrieb eine Abhandlung: περὶ τῆς Ἐγκεκαλυμμένου, πρὸς Ἀρισόβελον, β'. Vergl. auch Themist.

Orat. 1. Paraphr. poster. Analyt. — Ganz ähnlich war nun das Kunststückchen mit dem διαλανθάνων oder διαλεληθώς, indem statt eines ἐγκεκαλ. nur ein διαλανθ. substituirt war, nämlich: Nosti patrem tuum?

Novi.

Nosti hominem illum, qui latet?

Non novi.

Ergo patrem tuum non nosti: nam ille pater tuus est.

S. Menag. zu Diog. 2, 108. Auch über diesen Trugschluss schrieb Chrysipp, περὶ τῆς διαλεληθότος, πρὸς Ἀθηνάδην, α'. Diog. 7, 198.

Auffallend ist die Stelle Diog. 7, 82: καὶ ἄποροι δὲ τινές εἰσι λόγοι ἐγκεκαλυμμένοι καὶ διαλεληθότες, καὶ σωρεῖται, καὶ κερατίδες, καὶ οὐτιδες. ἔσι δὲ ἐγκεκαλυμμένος, οἷον τοῖστος. οὐχὶ τὰ μὲν δύο ὀλίγα ἔσιν, ἔχι δὲ καὶ τὰ τρία, ἔχι δὲ καὶ ταῦτα μὲν, ἔχι δὲ καὶ τὰ τέσσαρα, καὶ ἔτω μέχρι τῶν δέκα. τὰ δὲ δύο ὀλίγα ἔσι καὶ τὰ δέκα ἄρα. Dieses Beyspiel eines ἐγκεκαλυμμένου paßt offenbar nicht zu der obigen Erklärung desselben, sondern eignet sich für den Sorites. Man hat daher vermuthet, diese Stelle sey mank, und sich hiebey auch darauf gestützt, daß es ja auch an einem Beyspiel des κερα-

τις und διαλεληθώς mangle. Diese Annahme möchte jedoch nicht so nothwendig seyn. Gerade wenn es auch an Beyspielen für andere Arten der Sophismen mangelt, läßt sich einestheils wohl annehmen, es haben eben nicht zu allen gegeben werden sollen, und wird anderntheils die Voraussetzung schwüriger, als sey die Stelle mank; denn sie müßte es auf solche Art an mehreren Orten und ziemlich bedeutend seyn, und doch ist nirgends eine äusere Spur hievon. Weit lieber würde ich also ἐγκεκαλυμμένος für einen Schreibfehler, der möglicher Weise vom Schriftsteller selbst herrühren könnte, statt σωρείτης nehmen. Inzwischen es bedarf vielleicht alles Dessen nicht; man erkläre nur den Schriftsteller aussich selbst. Diog. 7, 44. heisst es: ὧν εἶναι ψευδομένους λόγους ἀληθεύοντας, καὶ ἀποφάσκοντας, σωρείτας τε καὶ τὰς ὁμοίας τούτοις, ἐλλειπείς καὶ ἀπόρους καὶ περαίνοντας καὶ ἐγκεκαλυμένους, κερατίδας τε καὶ οὐτιδας καὶ θερίζοντας. Ist es nicht klar, Diogenes findet eben keinen grossen Unterschied unter allen diesen Spielereyen? ψευδομ. und σωρ., so wie ἐγκεκαλυμμ. etc. gelten ihm als ὅμοιοι. Er hat vielleicht selbst den speciellen Begriff eines ἐγκεκαλυμμ. nicht so scharf gefasst, wie er oben aus Lucian angegeben ist, sondern versteht unter einem ἐγκεκαλ. überhaupt einen verdeckten und versteckten λόγος, worauf auch 7, 82. der Plural λόγοι ἐγκεκαλυμμένοι etc., Arten des λ. ἐγκεκαλυμμένος, führt. So könnte nun doppelt erklärt werden, entweder: ἐστὶ δὲ, ἐγκεκαλ. οἶον, τοῖστος, etc., folgender Trugschluss ist ungefähr eine Art von ἐγκεκ., etwas wie ein ἐγκ., oder: ἐστὶ δὲ ἐγκ., οἶον τ., ein verdeckter λόγος ist z. B. folgender.

* ἐγκλητικός, s. ἐκλαλητικός.

* ἐγκράτησις, ἡ, das An-, Zurückhalten, z. B. des Athems, Diog. 6, 77.

* ἐγκυβερνάω, s. v. a. κυβερνάω, Diog. 9, 1.

- * εἰθισμένως, adv., auf gewohnte Art, Diog. 4, 35.
- †† εἰκασής, ὁ, — — „Lucian.“, Cic. ad Att. 10, 1.
- * εἰλήθνια, Callim. in Del. 132., eine Göttinn, die den Gebährenden beisteht, verschieden von Diana.
- * εἰνέτις, ἡ, neunjährig, und dann überhaupt juvencula, Callim. in Dian. 14.
- †† εἰξίς, ἡ, das Nachgeben, Zurückweichen. Diog. 7, 51.
In dieser Stelle ist es unzweifelhafte Leseart, nicht so in der, durch welche es Schn. in seiner neusten Ausgabe introducirt, nämlich 10, 43. In dieser letzteren Stelle wird eigentlich ἰξίς gelesen, wofür zwar Kühn nach Sextus Empir. εἰξίς lesen will, jedoch ohne dafs es gerade nothwendig ist, indem sich recht wohl erklären läfst: da der leere Raum den gleichen, ähnlichen Gang, die gleiche Richtung gewährt für — —.
- * εἰςβλέπω, ἐςβλέπω, Herodot. 7, 147.
- * εἰςκαταδύνω, sich in etwas hineinbegeben, hinabsteigen, Tim. Sill. ap. Diog. 4, 42.
- * εἰσοικοδομέω, innerhalb eine Sache bauen, einbauen, Thucyd. 2, 75.
- * ἑκαδημία, ἡ, s. v. a. ἀκαδημία, und früherer Name hiervon, da der Heros eigentlich Hekademos geheissen haben soll, Diog. 3, 7. 8. cf. auch Porphy. περὶ ἀποχῆς und Pausan. — Plutarch. Thes. 32. nennt den Heros, nach Dikäarch, Echedemos, und gibt daher als ursprünglichen Namen der Akademie ἑχεδημία.
- * ἑκασόθεν, von allen Seiten her, Cleob. ad Sol. ap. Diog. 1, 93.
- ἐκδίδωμι, I.) — — — βιβλίον, edo librum, Diog. 3, 66.
- * ἐκκλίτης, ὁ, einer, der von der gewöhnlichen Ordnung abweicht, Diog. 2, 130., qui deflectit a more, scholam venturis auditoribus ornandi, wie es Kühn richtig erklärt. Man hat um so weniger Grund, diese Leseart als eine (wie auch Schn. annimmt) verderbte zu betrachten, und mit Casaub. und Menag. ἐκλυτος zu

lesen, als nicht nur die MSS. und Hesych. Miles. sie bestätigen, sondern auch ἐκκλίτης ganz der Analogie gemäß gebildet ist.

* ἐκλαλητικός, ἡ, ὄν, der das Geschick, oder die Obliegenheit hat, etwas auszusprechen, Diog. 7, 49. So wird wenigstens jetzt in dieser Stelle gelesen; die MSS. haben ἐγκλητικός oder ἐγκαλητικός, und diese Lesart läßt sich wirklich vertheidigen, wenn man die Worte: ἡ διάνοια, ἐγκλητική ὑπάρχουσα, ὃ πάσχει ὑπὸ τῆς φαντασίας, τῷτο ἐκφέρει λόγῳ, so erklärt: der Verstand, welcher das, ὃ πάσχ. ὑ. τ. φ., gleichsam increpat, zur Rede stellt, — spricht es in Worten aus.

* ἐκλόγισις, ἡ, Überlegung, Erforschung (analog. ἐπιλόγισις), Epicur. ap. Diog. 10, 144. Denn so muß un-
streitig gelesen werden statt ἐκλόγησις, das mit der Bedeutung: Entschuldigung nicht hieher paßt, übrigens bey Schn. auch nicht steht.

†† ἐκνεύω, — — „überh. ausweichen, — —“ Diog. 7, 119.

†† ἐκπατέω, nicht nur Diog. 1, 112. (Epimenid.), sondern auch 4, 19. 9, 3.

* ἐκπέτασμα, τό, Diog. 9, 48. ἐκπετάσματα, extensiones, extensa, der Titel einer Schrift von Demokrit.

* ἐκπνευμάτωσις, ἡ, exspiratio, Epicur. ap. Diog. 10, 114.

* ἐκπνοος, — ς, s. v. a. ἄπνοος, ohne Athem, leblos, Diog. 6, 77.

†† ἐκπυρόω, — — — Heraclit. ap. Diog. 9, 8., Leucipp. ap. Diog. 9, 32.

* ἐκτός, ἡ, ὄν, was gehabt, besessen wird oder werden kann, Diog. 3, 105. s.

ἐκτός, — — —; ἡ ἐκτός θάλασσα, der Gegensatz von ἡ εἰς θάλασσα und αἱ ἐντός ὠκεανῶ νῆσοι (Julian. orat. 2.), bezeichnet das britannische Meer, Julian. Caes. 16, 17.

ἐκφορά, ἡ, — — —; Satz, enunciatio, Diog. 7, 63. 129.

†† ἐκχωρέω, — —, „τινός τινι, einem etwas abtreten, Hippocr. jusjur. 2.“ τί τινι, Diog. 5, 79.

- * *ἐλαιοχρησία*, ἡ, olei usus, Diog. 5, 71. Budäus liest zwar *ἐλαιοχρησία* und Schn. hat dieses aufgenommen. Es läßt sich aber bey der Übereinstimmung der MSS. in jener Lesart und bey der innern Wahrscheinlichkeit derselben kein Grund zu dieser Aenderung absehen.
- ἐλαύνω*, — — —, scil. *σρατόν*, das Heer in das Feld führen, einen Feldzug machen, Herodot. 5, 117. 8, 116.
- * *ἐλεγξίνος*, ὁ, gl. der Tadler, wurde der Schüler des Eubulides, Alexinos, genannt, *διὰ τὸ φιλονεικότατος εἶναι*, Diog. 2, 109. Hesych. Miles.
- ἐλληνισμός*, ὁ, — — —; bey den Grammatikern namentlich reingriechischer Styl, *φράσις ἀδιάπτωτος ἐν τῇ τεχνικῇ καὶ μὴ εἰκαίᾳ συνηθείᾳ*. (Sch. sollte überhaupt nicht den speciellen Ausdruck: Nachahmung der Griechen, sondern einen allgemeinen, das Nachgeahmte und Erkünstelte, wie das einem Individuum oder Volk von Natur Eigene, gl. Angeborne umfassenden gesetzt haben.)
- ἐλλιπής*, — — —; ὁ, scil. *λόγος*, eine Diog. 7, 44. angeführte, aber nicht näher bezeichnete Art von Syllogismus.
- ἐλπίς*, — — —; qui spem facit, de quo speratur, Calim. Epigr. 20, 2.
- ἐλπισικός*, — — —; *ἐλπιστικοί* nach Plut. Quaest. 4, 3. eine gewisse Classe von Philosophen, *οἱ συνεκτικώτατον εἶναι τῷ βίῃ τὸ ἐλπίζειν ἀποφαίνονται*.
- * *ἐμμενετικῶς*, adv., Suid. unter *ἀρετῇ*, in einer Stelle, wo Diog. Laert.
- * *ἐμμενητικῶς*, adv., constanter servando, hat, Diog. 7, 126. Auf dieselbe Weise stehen bey Diogenes selbst
- * *ἐμμενητέος*, α, ον, 7, 126. und *ἐμμενετέον*, 7, 93, das, wobey man bleiben muß.
- †† *ἐμπεριέχω*, — — — Diog. 7, 65.
- * *ἐμφερῶς*, adv., auf ähnliche Weise, Diog. 6, 103.
- †† *ἐνιαῖος*, α, ον, — — —, Diog. 7, 35., nicht aber das Adverb., wie Schn. im Supplementband sagt.

ἐμπλήθω, — — —, Long. Past. 2, 27. ὥστε ἐνέπλησαν ἕως
νυκτὸς ἀλλήλας, entweder: sie plauderten einander
voll, oder: sie gewährten einander eine (der Sehn-
sucht genügende,) volle Zeit der Unterhaltung.

ἐμπολιτεύομαι, — — —; τινί, politisiren mit einem, Cic.
ad Attic. 7, 7.

†† ἐμφάνεια, — — —, apparentia, Epicur. ap. Diog. 10, 92.

†† ἐνάργημα, τό, — — — l. c. 93. 96.

ἐνδόμυχος, — — —; ον, τό, ein häusliches Geheimniß,
Cic. ad Att. 5, 14. 21.

†† ἐννομολέσχης, — — — „Timo Phlias.“ Da auch die
Var. εὐνομολ. sich vorfindet, so dienen zur Bestäti-
gung von ἐννομ. um so mehr Diog. 2, 19., Sext. Em-
pir. adv. Mathem. p. 159., Clem. Alex. Strom. 1.

†† ἐνδάπιος, ό, ή, — — —; aber auch — ιος, ια, Co-
luth. 234.

†† ἐνερευθής, — — — „Casaub. ad Athen. p. 60.“ ἐνερευθές-
ρος, Cic. ad Att. 12, 4.

ἐνθύμημα, τό, — — — 2.) — — s. zu Ergänzung und
Berichtigung der unbefriedigenden Erklärung von
Schn. Ernesti's Clav. Cicer. unter περίοδοι und Joh.
Christian Gottlieb Ernesti's Lex. Technol. Gr. rhe-
tor. unter ἐνθύμημα.

* ἐννεάκυκλος, adjunct., nennt Coluth. 210. einen novies
in se redeuntem δρόμον.

ἐννοια; — —, ein Artikel, der zum offenbaren Beweise
dienen kann, wie wenig es Schn. um die Bearbeitung
der philosophischen Terminologie zu thun war; sonst
hätte er unter dem Vielen, was sich ihm hier
gewiß darbot, wenigstens auch Das, was ihm die
von ihm offenbar benützte Clav. Cicer. von Ernesti
unter ἐννοια lieferte, zum Vorthail dieses Artikels
angewandt.

* ἐνοινοφλύεω, vino se largius ingurgitare; so hatte ich
mir zu ἐνοινος, das nun von Schn. aufgenommen ist,
notirt, aber die Stelle, der ich mich jetzt nicht

mehr erinnern kann, beyzusetzen vergessen. Form und Bedeutung sind verschieden von ἐνοικοφλύω.

†† ἐνσημα, — — — Epicur. ap. Diog. 10, 91.

+ ἐντινάσσω, — — — „Zw.“ Diog. 6, 41.

ἐξάγω, — — — 2.) — — „auch mit verstand. ἐκ τῆ βίᾱ, ἐαυτὸν ἐξ., sterben, Diog. Laert. 7, 130. Alciphro. 3, 1.“ So glaubt man, ἐξ. ἐ. heisse simpliciter sterben; allein es bedeutet, wie ja auch schon in den Worten liegt, „sich den Tod geben, den Selbstmord begehen,“ was ganz klar ist aus Diog. 2, 13. 15. Zugleich scheint es aber allerdings auch die Bedeutung zu haben, sich (aus Pflicht) dem Tode aussetzen, sterben für einen, z. B. für das Vaterland, wie Diog. 2, 98. In der Stelle 7, 130. spielt, durch eine Erschleichung, beydes in einander. Übrigens ist zu bemerken, daß ἐξ. ἐ. eine bey den Stoikern cursierende Redensart war, die Senec. ep. 70. durch emittere (Virg. Aen. 6. projicere animas) übersetzt. Ebenso hat

ἐξαγωγή, — — — bey den Stoikern die Bedeutung: Selbstmord, εὐλογος ἐξαγωγή, unter welchem Titel wir noch eine Schrift von Plotin. haben, gültiger Grund zum Selbstmord.

ἐξαιρέσιμος, — — —; ἐξαιρέσιμοι, scil. ἡμέραι, Cic. Verr. 2, 52., hießen bey den Griechen und Sicilianern gewisse Tage, die man (also ganz im Gegensatz der ἐμβόλιμοι oder intercalares) bisweilen ausfallen liefs, um dadurch eine mit dem Laufe des Mondes und der Sonne übereinstimmende Rechnung herauszubringen.

ἐξάλλομαι, — — —; trop.: vehementi cupiditate concuti, concitari, Callim. in Cer. 89.

†† ἐξαλλοτριόω, Diog. 5, 53.

* ἐξανδραποδίζω, Herodot. 6, 94.

†† ἐξέγρω, — ομαι, — — —; allerdings zunächst poet.

Form, dann aber auch bey Prosaikern, Aristot. ap. Diog. 5, 16.

ἐξελαύνω, — — —; ich weise weg, verachte, Julian. Caes. 1, 22.

†† ἐξερμηνεύω, — — „Dionys. Halic.“ Diog. 5, 39.

† ἐξοδικῶς, adv., (Schn. unter ἐξοδικός, wo hinten ein Zw.), Diog. 9, 64., wo es aber nicht beyläufig, sondern genau bedeutet, gl. bis zum Ende entwickelnd.

* ἐξεσθηνητικός, τινός, der etwas für nichts hält, Diog. 7, 119. Durch dieses Wort wird auch ἐξεσθηνέω etc., die jedoch Schneiders 5te Ausg. selbst nicht mehr bezweifelt, wie die zweyte, wahrscheinlich.

†† ἐπαγωγή, — — „in der Rhetorik die inductio, Cic. Topic. 16.“ falsch st. 10. (Vergl. de invent. rh. 1, 31.).

* ἐπαίσθησις, ἡ, s. v. a. αἰσθήσις, Epicur. ap. Diog. 10, 52. 53.

* ἐπακριβόω, (s. v. a. ἐπακριβέω, das Schn. hat.) mit Genauigkeit behandeln, Epicur. ap. Diog. 10, 75.

†† ἐπάκρσος, — — „Empedocl.“ und zwar ap. Plutarch. de pueror. educat., Sext. Emp. adv. Mathem. p. 160. und Diog. 9, 73.

* ἐπαμφέρω, ich schiebe zurück auf einen, schreibe zu, Solon. ap. Diog. 1, 52., Plutarch. Sol. und Clem. Strom. 1.

* ἐπάρδευσις, ἡ, die Bewässerung, Epicur. ap. Diog. 10, 89. 100.

* ἐπέκρηξις, ἡ, der Ausbruch, das Hervorbrechen, Epicur. ap. Diog. 10, 115.

* ἐπέκρυσις, ἡ, (wie ohne Zweifel statt des unverständlichen ἐπέκρησις, und den MSS. gemäß zu lesen ist) Leucipp. ap. Diog. 9, 32., Zufluß, Zuströmen von ausen in Etwas hinein. Kühn will (mit einer allerdings sehr leichten Aenderung) ἐπέγκρησις s. v. a. σύγκρησις lesen, das übrigens auch bey Schn. nicht steht, wie er überhaupt viele mit ἐπεκ. oder ἐπεγκρ.

anfangende Worte übergangen, verworfen, oder mit „Zw.“ bezeichnet hat. — Inzwischen bedarf es der Aenderung von Kühn nicht.

* ἐπελέγχω, s. v. a. ἐλέγχω, Diog. 6, 97.

* ἐπειστρέχω, herbeylaufen, hereinkommen neben einem Andern, Julian. Caes. 4, 25. 8, 32.

* ἐπερρισμός, ὁ, s. v. a. ἐπέρρισις, Epicur. ap. Diog. 10, 50.

†† ἐπερώτησις, — — —, Thucyd. 4, 38.

ἐπί, — — —, 3.) „mit dem Accusat. — — —;“ mit dem Neutr. der Adject. verbunden bildet es Adverb., z. B. ἐπὶ μέγα, = μεγάλως, vehementer, valde, Callim. in Dian. 55. 61.; ἐπὶ πολὺ, diu, Act. Apostol. 28, 6.

ἐπίβαθρον, τό, 1.) — — — überhaupt: Einlaßgeld, Angeld für die Erlaubniß, irgendwohin kommen, oder irgendwo wohnen zu dürfen, Callim. in Del. 22.

ἐπιβαίνω, — — 2.) — — „γῆς, ich betrete das Land;“ auch mit dem Dativ, τῇ νήσῳ, Diog. 5, 19.

†† ἐπίβλεψις, Erforschung, Betrachtung, Epicur. ap. Diog. 10, 35.

* ἐπιβοή, ἡ, s. v. a. ἐπιβόησις, Diog. 5, 90.

ἐπιβολή, — — —, ἱματίων καὶ σινδόνων, Thucyd. 2, 49., das Umsichhaben, der Umwurf, s. v. a. ἐπίβλημα.

* ἐπιδεξιόομαι, s. v. a. die Simplicia δεξιάζω, δεξιόομαι, δεξιόομαι, Anaximen. ad Pythag. ap. Diog. 2, 4. Es bedarf hier durchaus keiner Aenderung. Der Sinn ist: wir wollen uns mit seinen Worten freundlich bewillkommen und aufnehmen. Schüler, oder Solche, die ihre Achtung für irgend einen in der Wissenschaft merkwürdigen Mann an den Tag legen wollten, führten den einen oder andern seiner wichtigeren Aussprüche gleichsam als Schibboleth im Munde.

†† ἐπίδεκτος, — — „Empedocl. Plutar.“ und zwar de puer. educat., ap. Sext. Emp. adv. Mathem. p. 160 und Diog. 9, 73. (als Lesart der MSS.).

* ἐπιδέω, s. v. a. ἐπιδέομαι, Herodot. 7, 28.

†† ἐπικλάζω, — — —, „Thucyd. 4, 364.“ falsch st.: 4, 37.

* ἐπικλήζω, s. v. a. κλήζω und ἐπικληῖζω, Diog. 6, 100., wo Meibom ἐπικλήζω ohne Jota subscr., wahrscheinlich durch Versehen, hat.

†† ἐπικόπτῃς, — — —, „bey Diog. Laert. zweymal, wo die Handschr. ἐπισκώπτῃς haben.“ Hier ist Mehreres nicht richtig. Es steht dreymal bey Diog., 2, 127. 4, 33. 9, 18., und die MSS. lesen nicht anders (etwa 2, 127. ausgenommen), sondern Sext. Empir. Hypot. 1, 33.; nur statt des nachfolgenden ἐπικόπτειν haben in einer Stelle mehrere Handschr. ἐπισκώπτειν. Daraus aber, daß Sext. Emp. ἐπισκώπτῃς hat, folgt noch nicht, daß deswegen ἐπικόπτῃς bey Diog. unrichtig sey. Denn a.) ist es die schwerere Lesart, b.) verhält es sich nicht, wie Schn. sagt, mit

ἐπικόπτω, — — —, „bey Diog. Laert. s. v. a. ἐπισκώπτω, welches letztere andere Handschriften haben.“ Ist dies auch Diog. 9, 18. der Fall, so behauptet dagegen Menag., es stehe öfters bey Tim. in Sill. (Der Stellen selbst, die er nicht anführt, entsinne ich mich nicht mehr). Und bekanntlich heisst auch κόπτειν ῥήμασι, schmähen.

* ἐπικούρειος, ὁ, ἡ, Diog. 1, 18. 19., den Philosophen Epikur und sein System betreffend; οἱ ἐπικέρειοι, die Anhänger Desselben und seines Systems, Diog. 1, 17. ἐπικρατικός, ἡ, ὄν, „s. v. a. ἐπικρασικός etc.“ Allein es steht auch in der Bedeutung von ἐπικρατέω, = etwas besiegend, hemmend, Diog. 9, 47.

†† ἐπιλήπτωρ, — — —, „Tim. Phlias. Nr. 28.“ ap. Plutarch. Pericl. 4., ap. Diog. 9, 25.

†† ἐπιμαχία, — — —, „Thucyd. 1, 44.“ 5, 48.

†† ἐπίμαχος, — — —, „Thucyd. 4, 31.“ 4, 4.

†† ἐπιμαρτύρησις, ἡ, — — — Epicur. ap. Diog. 10, 147.

†† ἐπίμεμπος, „Apollon. Dysc.“ Diog. 7, 130. Zwar hat Suidas in der entsprechenden Stelle θεόπεμπος, das aber nicht in den Zusammenhang paßt.

- †† ἐπιμηλῖς, ἰδος, ἡ, 1.) „νύμφαι; Beschützerinnen der Heerden,“ hat nun die 3te Ausg. Schneiders; sie werden in solcher Qualität neben den Dryaden aufgeführt, Long. Past. 2, 27.
- †† ἐπινέμησις, — — — „Plut. Lys. 12.“ Epicur. ap. Diog. 10, 93.
- †† ἐπιπαρανέω, — — — „Thucyd. 2, 76.“ falsch statt: 2, 77.
- * ἐπιπαύομαι, ruhen, rasten, wenn es so viel ist, als aufhören mit Etwas, Thucyd. 4, 13.
- * ἐπιπικρόω, s. v. a. ἐπιπικραίνω, Empedocl. ap. Diog. 8, 76. δακρύοις ἐπιπικροῖ ὄμμα βρότειον, mit dem bitteren Nafs der Thränen befeuchten.
- * ἐπιπλοκή, ἡ, — — — „ehliche Umarmung, Beyschlaf, Diodor. 4, 9.“ Diog. 9, 79., wo Sext. Empirik. das gewöhnlichere συμπλοκή hat.
- †† ἐπιπολή, ἡ, die Oberfläche. Schn. führt es nur adverbialiter: ἐπιπολῆς auf, und doch hat er dort selbst die Stelle ἐκ (eigentlich: ἀπό) τῆς τῶν σωμάτων ἐπιπολῆς und andere, die es offenbar als Nomen Subst. bezeichnen. Übrigens citirt Schneider falsch: Diog. 9, 48., statt Epicur. ap. Diog. 10, 48.
- * ἐπιπροσθήτησις, ἡ, s. v. a. ἐπιπρόσθησις, superappositiō, Epicur. ap. Diog. 10, 92. 95. 96. Das simpl. προσθήτησις, 10, 94.
- ἐπιχρόνιος, „ὁ, ἡ,“ aber auch ἰος, ἰα, ἰον, Cic. ad Att. 6, 9. — — —; Heraclit. ad Dar. ap. Diog. 9, 14. kann es keine der angegebenen Bedeutungen haben. Kühn erklärt: ἐφημέριον γένος ἀνδρῶν, homines mortales, und Cod. Cantabr. und Arund. haben ἐπιχρόνιοι. Indessen will doch auch die Erklärung: Sterbliche überhaupt, nicht recht passen. Sollte nicht:
- * ἐπιθρόνιοι, alle Herrscher, gelesen werden?
- ἐπίσης, — — —, ἔχειν πρὸς τι, sich gleich verhalten zu Etwas, Diog. 7, 105.

- †† ἐπισατικός, — — —, „stehen bleibend, Schol. Apollon. 2, 84.“ fixus, Diog. 7, 45.
- †† ἐπισκήπτω, — — —; 4.) — — „Thucyd.“ und zwar 2, 73.
- †† ἐπισκοτέω, — — —, „mit dem Dat., im Lichte stehen, verdunkeln. Demosth.“ Plutarch. Crass. 2.
- ἐπισημοσύνη, ἡ, — — —; auch bey Prosaikern üblich; Xenokrates schrieb nach Diog. 4, 13. περὶ ἐπισημοσύνης, was aber nicht soviel, als ἐπισήμη seyn dürfte, da er auch (cf. l. c.) περὶ ἐπισήμης schrieb.
- * ἐπισυνώθεω, s. v. a. συνώθεω, Epicur. ap. Diog. 10, 104.
- * ἐπιτετευγμένως, adv., composite, wohleingerichtet, passend, Diog. 2, 42.
- ἐπιτήδευμα, — — —; auch s. v. a. ἐπιτήδευσις, Einrichtung der Lebensart, Sitten, Gebräuche, Diog. 3, 103.
- * ἐπιτυλίπτω, evolvo, Diog. 9, 114.
- †† ἐπίψανσις, ἡ, — — —, Leucipp. ap. Diog. 9, 32.
- ἐποποιῖα, ἡ, — — —, Diog. 8, 56. und
- * ἐποποιός, ὁ, — — —, Diog. 8, 55., woraus erhellt, daß der Hauptbegriff war, ein Lied in Hexametern, seyn nun der Inhalt, welcher er will.
- * ἐπτακαιδεκάτης, s. v. a. ἐπτακαιδεκέτης, (welches Diog. 5, 9. steht), Diog. 5, 6.
- ἐργοπόνος. Schn. hat es nur als Substant. in der Bedeutung: Feldarbeiter. Es steht aber als Adject. ὁ, ἡ, laboriosus, Coluth. 192.
- * ἐρετριχός, ἡ, ὄν, die Stadt Eretria 1.) in der Provinz Phthiotis in Thessalien, 2.) auf der Insel Euböa betreffend, in oder aus derselben. ἐρετριχοί, die Anhänger der Person und Lehre des Philosophen Menedem., der aus dem euböischen Eretria gebürtig war, Diog. 1, 17.
- †† ἐρημάζω, — — —, Diog. 9, 38., Hesych. Miles.
- †† ἐριδάντης, ὁ, jon. Genit. — εω, s. v. a. ἐριδαντεύς,

Tim. Sill. ap. Diog. 2, 107. Schn. hat es in der 3. A. unt. ἐριδαντεύς mit der Bezeichnung Timon Nro. 5.

†† ἐρισμός, ό, das Streiten, Tim. Sill. ap. Diog. 107. Auch dieses Wort hat jetzt Schneiders 3te Ausg. mit: Timon Nro. 5.

ἐριστικός, — — —; ἐριστικοί hießen die Megariker oder Anhänger des Philosophen Euklid.; später erhielten sie den ähnlichen Namen διαλεκτικοί, w. m. n.

†† ἐρυθρίνος, ό, „s. v. a. ἐρυθρίνος, Opp. Hal. 1, 97.“ So auch Diog. 8, 19.

†† εὐαγγέλιον — — — „Geschenk für etc.“ namentlich auch Cic. ad Attic. 2, 11.

* εὐαγώγως, Adv., auf leichte, bequeme Art, Cic. ad Att. 13, 23.

†† εὐαισθησία, — — —, Diog. 3, 78. 98. 99. (welche letztere Stelle es genau erklärt) 7, 107.

εὐδαιμονικός, ή, όν, — — —; auch: glückbringend, Diog. 7, 104. — — — οἱ εὐδαιμονικοί, Philosophenklassen, Diog. 1, 17., so genannt ἀπό διαθέσεων, als Solche, die nach eigener oder fremder Annahme die Weisheit besitzen, glücklich zu machen, den wahren Weg zur Glückseligkeit nachweisen wollen. Vergl. Athen. 12.

† εὐλυσία, — — —; nicht blos in der zweifelhaften Stelle Muson. Stobaei p. 28, 11., sondern auch Diog. 6, 70. = Fertigkeit, Gewandtheit; ferner Cic. ad Div. 16, 18., εὐλυσία κοιλίας, das Streben, die Sorge, sich solutionem alvi zu erhalten.

* εὐπάλαιος, Gegensatz von δυσπάλαιος, leicht zu bekämpfen, zu überwinden, Epicharm. ap. Diog. 3, 17. s. v. a. εὐπαλής.

* εὐπινῶς, adverb., Cic. ad Att. 15, 17.

εὐπρόσοδος, — — —; affabilis, zugänglich für Ansprache, Thucyd. 6, 56.

†† εὐποιΐα, — — —, Diog. 10, 10.

† εὐτόχημα, — — —, „Zw.“ Diog. 5, 34.

* εὐσυμπλήρωτος, leicht zu erfüllen, zu erreichen, Epicur. ap. Diog. 10, 133.

†† εὐῦμνος, — — —, Call. H. in Apoll. 31.

* εὐφραντός, ἡ, όν, fröhlich machend, auf Fröhlichkeit sich beziehend. Timokrates, Metrodors Bruder, schrieb: εὐφραντά, Diog. 10, 6.

†† εὐφρόνη, ἡ, 1.) die Nacht, — — —; auch Anaximen. ad Pythag. ap. Diog. 2, 4., Plutarch. de curios., der die Benennung so erklärt: καὶ τὴν νύκτα προεῖπον εὐφρόνην, μέγα πρὸς εὕρεσιν τῶν ζητημένων καὶ σκέψιν ἡγόμενοι τὴν ἡσυχίαν καὶ τὸ ἀπερίσπασον.

εὐωδίν, — — —; auch ein Beyname des Zeus, Coluth. 274., entweder mit Anspielung auf den Ursprung der Pallas aus seinem Haupte (die daher ἀλόχευτος bey Col. heisst), also: zwar nicht, der Leichtgebärende, aber der eine herrliche Geburt Hervorbringende, oder allgem., was jedoch weniger zusagt, überhaupt: der Herrlichschaffende.

†† ἐφαπλόω, — — —, Long. Past. 1, 9.

ἐφεκτικός, 1.) — — — 2.) — — —, ὅσοι ἐπέχῃσι περὶ τῶν πραγμάτων, ὡς ἀκαταλήπτων, Diog. 1, 16.

* ἐχεδημία, ἡ, s. ἐκαδημία.

ἐχθρός, ὁ, όν, Adv., ἐχθρῶς, — — —; ἐχθροτέρως ἔχειν, noch feindseliger gesinnt seyn, Demosth. de pace (Jacobs Att. p. 302.)

†† ζηλήμων — — —, Anthol.“ Mus. H. et L. 36. 37.

* ζηλωτός, α, ον, imitandus, a, um, Diog. 5, 74.

* ζηνώνειος, ὁ, ἡ, Diog. 1, 19., Einen von den Philosophen Zenon betreffend. ἡ ζηνώνειος, sc. αἵρεσις, die von Zenon, dem Kittier, gestiftete stoische Schule, l. c.

ἡβηδόν. — — — Es ist richtig erklärt: „im männlichen kriegerischen Alter.“ Dann aber heisst es: „He-“, raclit. Diog. 9, 2., ἀξίον ἐφείσοις ἡβηδόν ἀπάγξασθαι, „welches Suidas richtig ἀθρόον, alle ohne Unterschied, erklärt; vergl. Lucian. 1. p. 106. not. 3. p.

„97. not.“ Hier ist Mehreres unrichtig: 1.) Heraclit. Diog. 1. c. sagt anders, nämlich: ἄξιον ἐφεσίοις ἡβηδὸν ἀποθανεῖν πᾶσι, καὶ τοῖς ἀνήβοις τὴν πόλιν καταλιπεῖν, wo es der Gegensatz: καὶ τοῖς ἀνήβοις etc. klar macht, daß hier ἡβηδὸν von den Erwachsenen (die nun freylich alle, ohne Unterschied, gemeint seyn mögen) zu verstehen ist. 2.) Die Erklärung von Suidas kann sich also nur auf Solche beziehen, die das ἡβηδὸν ohne jenen Gegensatz gebrauchen, nämlich auf Strabo 13., der nur hat: ἄξιον ἐφεσίοις ἡβηδὸν ἀπάγξασθαι, und Jamblich. de vita Pythag. 30.: τὰς νόμους ἀπάγξασθαι τὰς πολίτας ἡβηδὸν κελεύσας, wie allerdings auch Cic. Tuscul. 5. nur sagt: universos ait Ephesios esse morte multandos. Übrigens ist es doch auch bey Strab. und Jamblich. nicht nöthig, von der Bedeutung: alle *Erwachsenen* abzuweichen, wie denn auch Heraklit der Jugend nicht so feind war, cf. Diog. 9, 3.

ἡγεμονεύω, — — —; εἰς ὁδόν, ich begeben mich auf den Weg, Coluth. 78.

ἡγεμονικός, — — —: τὸ ἡγεμονικόν, das Höchste, dem der Principat zukommt, also die Vernunft (in Beziehung auf den Menschen), Gott (in Beziehung auf die Welt). Dieser philosophische Gebrauch des Wortes herrschte namentlich bey den Stoikern, Cic. de Nat. Deor. 2, 11.

* ἡγησιπολις, ὁ, civitatis dux, nannte Krates den Menedem, Diog. 2, 131.

†† ἡδυπάθεια, — — —, Athen. epigr. ap. Diog. 6, 14. (dieselbe Stelle mit Anal. 2. p. 257.)

ἡθικός, ἡ, ὄν, — — —, was sich auf innere und äussere Handlungsweise, namentlich aber auf das sittliche Handeln bezieht. Daher

οἱ ἡθικοί, sc. φιλόσοφοι, Diog. 1, 17. ἀπὸ τῆς περὶ τὰ ἡθῆ σχολῆς, die sich mit der practischen Philosophie beschäftigen.

τὸ ἠθικόν, sc. μέρος τῆς φιλοσοφίας, nach der stoischen Eintheilung der Philosophie in drey Haupttheile (das φυσικόν, ἠθικόν, διαλεκτικόν oder λογικόν) derjenige Theil, welcher es zu thun hat mit der Erforschung der allgemeinen practischen Principien, der Maximen und Regeln des Handelns, Diog. 1, 18., τὸ περὶ βίης καὶ τῶν πρὸς ἡμᾶς, Sext. Emp. Pyrrh. Hypotyp. 2, 2.

* ἠλειακός, ἡ, όν, aus der Landschaft oder Stadt Elis im Peloponnes; ἠλειακοί, die Schüler und Nachfolger des Philosophen Phädon aus Elis, Diog. 1, 17. 2, 105. 126.

* ἠλεῖος, aus Elis, Elis betreffend, heisst namentlich der Philosoph Phädon nach seinem Vaterlande, Diog. 2, 105.

* ἠλεκτρα, ἡ, — — — Auch ein Trugschluss, Diog. 2, 108., so genannt von Electra, Orests Schwester, die in der Tragödie des Sophokles bey einer Unterhaltung mit Orest, von dem sie weiss, dass er ihr Bruder sey, doch nicht weiss, dass sie mit ihrem Bruder redet, weil sie den Orest nicht persönlich kannte. Lucian. in Vitar. Auct. (als Chrysipp.): ἠλεκτραν μὲν ἐκείνην, τὴν πάνυ Ἀγαμέμνονος, ἣ τὰ αὐτὰ οἶδ'ε τε ἄμα, καὶ ἐκ οἶδε. Παρεσῶτος γὰρ αὐτῇ τῇ Ὀρέστῃ ἔτι ἄγνωτος, οἶδε μὲν Ὀρέστην, ὅτι ἀδελφός αὐτῆς· ὅτι δὲ οὗτος Ὀρέστης, ἄγνοεῖ.

* ἠλιακός, ἡ, όν, s. v. a. ἠλειακός; ἠλιακοί, s. v. a. ἠλειακοί, Strab. 9.

* ἠρακλείτειος, den Heraklit betreffend, Diog. 3, 8., οἱ ἠρακλ., die Anhänger und Schüler des Philosophen Herakleitos, Diog. 3, 6.

ἡσυχάζω, — —; über den die logische Technologie betreffenden Gebrauch dieses Wortes (Cic. Acad. 2, 29.) s. Ernesti's Clav. Ciceron. unter ἡσυχάζω.

†† ἡφαιστότευκτος, — — „Eurip. Iph. Aul. 1071.“ Diog. 1, 32.

θεῖος, — —; Cic. ad Att. 2, 2., s. v. a. streng, wie oft patruus, und ohne Zweifel auch bloßer Latinismus, vielleicht bloßer Ciceronianismus.

* Θεοδώρειος, ὁ, ἡ, Diog. 1, 19., den Philosophen Theodoros betreffend (s. Diog. 2, 97. fs.); ἡ Θεοδώρειος, sc. αἵρεσις, seine Schule, Diog. 1, 19.; οἱ Θεοδῶρειοι, seine Anhänger, 2, 97.

* Θεραπόντιον, τό, Diminut. von θεράπων, Diog. 4, 59.

* Θερίζων, sc. ὁ λόγος (das in der ersten Stelle dabeysteht), Diog. 7, 25. 44., Lucian. in Vitar. Auct., eine Art von Syllogismus, der nicht, wie Aldobrand. meinte, von θερίζειν, deicere, seinen Namen hat, sondern von dem Beyspiel, womit er bezeichnet wurde, wie aus Ammon. in libr. Aristot. περὶ ἑρμηνείας sect. 2. cap. 10. erhellt: εἰ θεριεῖς, φησιν, ἔχι, τάχα μὲν θεριεῖς, τάχα δὲ ἔ θεριεῖς. Καί, εἰ μὴ θεριεῖς, ὡσαύτως ἔχι, τάχα μὲν θεριεῖς, τάχα δὲ ἔ θεριεῖς; ἀλλὰ πάντως ἔ θεριεῖς. ἀλλὰ μὴν ἐξ ἀνάγκης ἦτοι θεριεῖς, ἢ ἔ θεριεῖς. ἀνήρηται ἄρα τὸ Τάχα, εἵπερ μήτε κατὰ τὴν ἀντίθεσιν τῇ θεριεῖν πρὸς τὸ μὴ θεριεῖν ἔχει χώραν.

θηρίον, τό, — — —; eine dem vernunftlosen Vieh ähnliche menschliche Bestie, z. B. θηρίον σικελικόν, Phalaris, Julian. Caes. 6, 13., φοινικόν (oder φοινικόν), Domitian, 6, 21.

* Θησηῖς, ἡ, ἰδος, ein den Theseus betreffendes Gedicht von einem gewissen Pythostratos (oder Nikostratos, s. Menag. Obs. ad h. l.), Diog. 2, 59.

* Θολοειδῶς, adv., Diog. 2, 9.

†† Θορυβοποιέω, — — „Diod. Sic.“ Cic. ad Div. 16, 23.

θυγάτηρ, — — —; trop.: τῇ σειληνῇ oder βάχχῃ θυγατέρες, die Reben, die Töchter des Vitisator (Macrobius).

- Sat. 6, 5.), Julian. Caes. 26, 3. s. Vechneri Helleno-
lex. lib. II. c. 4. p. 455. Rittershus. ad Oppian. p. 214.
- †† θυμός, — —; τὸ θυμέμενον, der Zorn, — —, auch
Thucyd. 7, 68. τῆς γνώμης τὸ θυμέμενον.
- †† θυρεπανοίκτης, — Beyname des Philosophen Krates.
Schn. citirt ganz richtig Diog. 6, 86. Aber die Er-
klärung, die er giebt, gehört nicht dem Diog. Laert.,
sondern Plutarch an, der Sympos. 2, 1. sagt: Κρά-
πητα δὲ τὸν φιλόσοφον εἰς πᾶσαν οἰκίαν εἰσιόντα μετὰ
τιμῆς καὶ φιλοφροσύνης δεχομένων, θυρεπανοίκτην ἐκά-
λεον. Diogenes und Suidas erklären es nicht so gün-
stig; Jener: διὰ τὸ εἰς πᾶσαν εἰσιέναι οἰκίαν καὶ νᾶθε-
τεῖν; Dieser: διὰ τὸ ἀδεῶς εἰσερχεσθαι εἰς παντὸς ἑπερ
ἡβέλετο οἶκον.
- * θυώνη, ἡ, die Mutter des Bacchus, Semele, Coluth.
245.
- †† ιδίαςῆς, — — „Diog.“ und zwar 1, 25.
- †† ιδιολογία, — — „Epicur. Diog. 86.“ falsch, st. (10,) 87.
- * ἰδίως, adv., insbesondere, namentlich, Diog. 7, 89. 94.,
auf eigenthümliche Weise, Epicur. ap. Diog. 10, 75.
- †† ιδιωτισμός, — — „Diog.“ und zwar 7, 59.
- * ἱεροσόλος, ὁ, Plut. de Is. et Osir. 3., wo es neben ἱερο-
φόρος steht. Die Huttensche Ausg. bemerkt dabey:
de hierostolis Squir. monet, nihil quidquam apud
idoneos auctores inveniri, et vocis hujus loco repo-
nendum esse censet πασοφόροις, quibus sacra vesti-
menta, tum variegata illa Isidis, tum splendida et
coruscantia Osiridis, demandata fuerunt, vel qui
vestitores erant divinorum simulacrorum. Allein
Dies kann wohl kein Grund seyn, ohne Weiteres zu
ändern, und das Wort ἱεροσόλος ganz aufzugeben, be-
sonders da ἱεροσολισῆς (s. Schn.) entschieden vor-
kommt.
- †† ἰνδαλμός, — — —; eine Sammlung von gröfseren oder
kleineren Gedichten des Timon Phlias. führte den Titel
ἰνδαλμοί, Diog. 9, 65. 105. (s. auch Schn. Suppl.),

und wohl auch, nach der scharfsinnigen Conjectur des Menag., Sext. Empir. contra Mathem. p. 442. (wo ἐν τοῖσι δῆμοις steht).

* ἰνδός, ὁ, — — —; wahrscheinlich auch ein schwer aufzulösender Trugschluss, dessen Erörterung nach Plutarch. de sanit. tuenda (ed. Hutten, Tom. 7. p. 398.), wo er mit dem κυριεύων zusammengestellt ist, Einem, der sie über Tisch vornähme, leicht den Appetit verderben könnte.

ἵππος, ὁ, 1.) — — —; οἱ ἵπποι, der Wagen, Callim. H. in Cerer. 87.

* ἰσογραφή, ἡ, Titel einer Schrift des Antisthenes gegen Isokrates, Diog. 6, 15.

* ἰσογράφος (oder ἰσόγραφος; denn es läßt sich nicht ganz sicher entscheiden), gleich schreibend (gleich geschrieben), und dann überhaupt: gleich, Tim. Sill. ap. Diog. 3, 7.

* ἰσομοιρής, s. v. a. ἰσόμοιρος, Diog. 8, 26.

ἰσονομία, — —; auch dieses Ausdruckes philosophische Bedeutung, die namentlich der ernstischen Clav. Cicer. s. h. v. entnommen werden konnte, ist ganz übergangen. Vergl. Cic. de Nat. Deor. 1, 19. 39.

†† ἰσχυρογνώμων, — — —, Diog. 2, 24.

ἰσχυρός, — —; vielleicht auch ὁ, ἡ, s. βήξ.

†† καθαρός, — — —; καθαρμοί, Diog. 7, 119. und in der entsprechenden Stelle in Stob. Eclog., Diog. 8, 77.

καθορμίζω, — — —; καθορμιζέσθαι, irgendwo (εἰς τόπον) einlaufen, an und einfahren, Thucyd. 3, 32. 4, 45. 7, 34.

* κακοδαιμονικός, ἡ, ὄν, unglückbringend, Diog. 7, 104. (Im Suppl. Schn. giebt es St. aus Sext. Empir.).

* καλάβροψ, s. v. a. καλαύροψ, dessen ältere Schreibart es zu seyn scheint, Coluth. 107. (Im Suppl. Schn. sagt W.: bey Suidas).

καλλιγραφία, — — — καλλιγραφίαι, schöne Stellen, sey es dem Inhalt oder der Form nach; Letzteres scheint

Diog. 3, 66. mehr der Fall, indem ἐκλογαί, das auf den Inhalt gehen dürfte, danebensteht.

†† καλλιλεκτέω, — — —, Diog. 5, 66.

†† καλλοσύνη, — — —, auch Democrit. ap. Diog. 9, 48., wo eine Schrift Desselben περὶ καλλοσύνης ἐπέων angeführt ist.

καμπή, — — —; über die Bedeutung dieses Wortes in der rhetorischen Technologie s. Joh. Aug. Ernesti in seiner Clav. Cic. unter περίοδοι und Joh. Christian Gottlieb Ernesti in seinem Lex. Technol. Gr. rhet. unter καμπή.

* καρδιακῶς, Adverb.; καρδιακῶς ἐκινδύνευε, Sext. Empir. Hypotypos. 1., er litt an Magenschmerzen; s. auch Suppl. Schn.

κατά, — — — „b.) mit dem Accus.“ — — — „zur Zeit, im Zeitalter des Herodotos;“ so οἱ κατά τινα, Jemandes Zeitgenossen, Julian. Caes. 10, 1. und besonders 15, 27.

κατάβασις, ἡ, (das eigentlich nur unter καταβάσιον bey Schn. steht), — auch der Titel einer Schrift Dikäarchs de descensu in antrum Trophonii. Cic. ad Att. 13, 31. f.

* καταβίωμι, s. v. a. καταβιόω; καταβιές, Diog. 1, 44. 9, 28. καταβιώναι, 10, 10.

†† καταβίωσις, — — — „Oppian.“ Cic. ad Attic. 13, 1.

* καταγορευτικός, ἡ, ὄν; τὸ καταγορευτικόν, scil. ἀξιωμα, ein Satz, συνεσὸς ἐκ πτώσεως ὀρθῆς δεικτικῆς καὶ κατηγορήματος, οἶον, Οὗτος περιπατεῖ, Diog. 7, 69. und besonders 70. περὶ τῶν καταγορευτικῶν schrieb Chrysipp ein Buch an Athenodor, Diog. 7, 190.

* καταγαπάω, s. v. a. ἀγαπάω, Epicur. ad Diog. 10, 94. 116. (s. auch Schn. im Suppl., wo falsch citirt ist: 9, 44.)

† καταθάλλω, — — — „Zw.“ Diog. 7, 152.

* κατάλημμα, τό, comprehensio, ein logischer, das Wesen des Schlusses bezeichnender Ausdruck, Diog. 7, 45.

- * καταμέτρημα, τό, s. v. a. καταμέτρησις, Epicur. ap. Diog. 10, 59.
- * καταμέρισις, ἡ, die Vertheilung, Epicur. ap. Diog. 10, 106. Andere wollen zwar κατά μερίσιν lesen, was aber durch den Zusammenhang nicht wahrscheinlich ist. Wollte man es jedoch vorziehen, so wäre μέρισις, ἡ, nachzutragen bey Schn. Das Verb. καταμερίζω ist bekannt, das Subst. καταμερίς zwar zweifelhaft, aber καταμερισμός, nach dem Suppl. Schn., bey den Lxx. üblich.
- †† κάταξις, ἡ, — — —, Epicur. ap. Diog. 10, 100.
- †† κατασήπω, — — —, Plat. Phaedon 36.
- κατασκευή, ἡ, — — —; über die verschiedenen rhetorischen Bedeutungen dieses Wortes s. Ernesti in seiner Clav. Cicer. unter περίοδοι und Joh. Christian Gottlieb Ernesti's Lex. Technol. Gr. rhetor. unter κατασκευή.
- †† κατασπείρω, — — —, κατεσπειραμένος φωτός, Epicur. ap. Diog. 10, 101.
- †† κατασηματικός, — — —, „im Gegensatz des reizenden,“ des ἐν κινήσει oder κατὰ κίνησιν, Epicur. ap. Diog. 10, 136. Diog. und Metrodor. in Timocr. ebendasselbst. Cicero nennt die ἡδονή κατασημ. voluptatem in stabilitate, de fin. 2.
- * κατασοιχείω, elementarisch darstellen, Etwas mit Rücksicht auf die Elemente behandeln, Epicur. ap. Diog. 10, 35.
- †† κατασρέφω, — — —, „auch ohne βίον, Plut. Demosth. 30.“ Diog. 2, 56.; ferner, mit dem Genitiv τῷ ζῆν, Diog. 8, 78.
- †† κατατριβή, ἡ, — — —; wie es scheint, im Sinne des Verb., Diog. 6, 24. (Διογένης) ἔλεγε τὴν Πλάτωνος διατριβὴν κατατριβήν, gl. eine Gelegenheit, wo man um das Seinige, um sein Geld und seine Zeit kommt.
- καταφερέης, — — —; pronus und zwar in Venerem, Diog. 5, 20.

†† καταφλυαρέω, Diog. 5, 20.

* καταχωρέω, τινός τινι, einem etwas abtreten, geben, Diog. 5, 71., wie ἐκχωρέω.

†† κατεξανίσταμαι, — — —, Diog. 7, 182.

* κατέπειξις, ἡ, Diog. 7, 113., τῆς φωνῆς (Andronic. und Stobaeus: φόβος μετὰ φωνῆς κατεπείγων). Kühn ad h. l. sagt: Cum voce urgente et instanter impellente ad aliquid. Gl. Veter. ἐπειξις, instantia, compulsio. Nam in trepidationibus multitudo multis clamoribus se incitare solet ad audendum aliquid (s. auch Schn. Suppl.).

κατηγόρημα, — — — „2.) Das Prädikat, Cic. Tusc. 4, 9. Plut. quaest. plat. 10, 1.“ überhaupt nicht selten, namentlich bey den Stoikern, s. Diog. 7, 58. 63. und besonders 64.

† καυματίας, „bey Diog. Laert. Zeno 154., falsch statt: κλιματίας.“ Aber inwieferne denn falsch? Es findet sich wohl die Variante κυματίας, auch möchte Menag. statt: σεισματίας, nicht aber καυματίας, lieber lesen κλιματίας; sonst aber spricht alles für καυματίας (ὁ, sc. πρησῆς), ein heisser, brennender Sturmwind (etwa dem Harmattan, Chamsin, Samiel, etc. ähnlich).

κεῖμαι, — — —, ich liege krank, Callim. in Cer. 83.

κείρω, — — — „κείροντό τε χαιτας etc.“ Auch κείρεσθαι allein heisst: aus Traurigkeit sich das Haar abschneiden, Callim. in Dian. 126. — —; „daher metaph. etc.“ in Rücksicht auf den guten Namen geschmälert werden.

* κενῶς, adv., ohne Grund, Epicur. ap. Diog. 10, 94. 125.

κεράννυμι, — — —; γάμον, s. v. a. φιλότῃτι oder εὐνῇ μίγνυσθαι, μίσγεσθαι, μιγῆναι, Coluth. 289.

* κερατινος, ὁ, sc. λόγος, Clem. Str. 4.,

* κερατίνης, ὁ, Diog. 2, 108.

und

* *κερατῖς*, *ἰδος*, 7, 44. 82., ein Trugschluss, den Diog. 7, 187. und Gellius 16, 2. durch das angenommene, ihm den Namen gebende Beyspiel so erklären: *Quidquid non perdidisti, habeasne an non habeas, postulo ut ajas, aut neges. Utruncunque breviter responderit, capietur. Nam si non habere se negaverit, quod non perdidit; colligetur, oculos eum non habere, quos non perdidit: sin vero se habere dixerit, colligetur, eum habere cornua, quae non perdidit. Rectius igitur cautiusque ita respondebitur, — quidquid habui, id habeo, si id non perdidit. Vergl. auch Senec. ep. 45. — Was die Form *κερατίνης*, *ὁ*, betrifft, so findet sie ihre Rechtfertigung durch Themist. Orat. 2., wo es ausdrücklich heisst: *ὁ κυριεύων καὶ ὁ κερατίνης*. Aus Diog. 2, 108. (*σωρείτην, καὶ κερατίνην, καὶ φαλακρόν*) liesse sich freylich an sich ebensogut *ἡ κερατίνη* annehmen, wie Menag. ad h. l. und Schneider unter *κροκοδείλιος* thun. Allein bey dem Mangel an sonstiger Begründung der Form — *ίνη*, *ἡ* (denn Quintil. de instit. orat. 1, 10, 5. non quia Ceratinae aut Crocodilinae possint facere sapientem etc., beweist Nichts, da Ceratinae und Crocod. ebensogut von *κερατίνης*, *ὁ*, und *κροκοδείλινης*, *ὁ*, herkommen kann), und bey entschiedener Begründung der Form — *ίνης*, *ὁ*, entscheidet sich die Sache von selbst. Wenn Lucian in Sympos. (epist. Etymocl. ad Aristaeonet.) *τί κερατίναν, ἢ σωρείτην* steht, so würde Dies, wenn die Lesart ächt ist, auch eine Form *ὁ κερατίνας* voraussetzen.*

* *κεράυνιον*, *τό*, gl. der Donnerkeil, das keilähnliche kritische Zeichen der Alten, welches in den platonischen Schriften nach Diog. 3, 66. diente *πρὸς τὴν ἀγωγὴν τῆς φιλοσοφίας*, ein Ausdruck, dessen Sinn sich nicht recht genau bestimmen läfst. Sonst wurde dieses Zeichen nach Isidor. Orig. 1, 20. gesetzt, *quoties multi versus improbantur nec per singulos obelantur.* — Die Gestalt des Zeichens war diese: *ψ*

κῆπος, — — —. Sprüchwörtlich: οἱ Ἀδώνιδος κῆποι, Julian. Caes. 25, 12. 14. Zenob. cent. 1, 49. und append. Vatie. cent. 1, 4., etwas Halt- und Werthloses, Schnellvorübergehendes, Oberflächliches. S. Ath. 4, 8. und Epictet. Arrian. In der Stelle bey Julian ist die Erklärung selbst gegeben: αἱ γυναῖκες τῆς ἀφροδίτης ἀνδρὶ (Ἀδώνιδι) φυτεύουσιν ὄσρα κίοις ἐπαμνησάμεναι γῆν λαχανίαν. χλωρήσαντα δὲ ταῦτα πρὸς ὀλίγον, αὐτίκα ἀπομαραίνεται.

* κηποτύραννος, ὁ, hiefs der epikurische Philosoph Apollodor. Gassendi meint: quod sic in hortis Epicuri regnaret, quemadmodum in judiciis regnasse Demosthenes dictus est. So, setzt Menag. hinzu, sage Virgil: Thucydides tyrannus atticae febris, = qui in attica peste describenda, oris regnum exercuit. So Anakreon: ἄγε ζωγράφων ἄρισε, ῥοδῆς τύραννε τέχνης. Ebenso spreche Manil. von einem regnum loquendi, Lucian von einem rex sermonum, Cicero von einem regnum forense und regnare in foro.

κῆρυξ, -υκος, „ὁ“, auch ὁ, ἡ, z. B. Julian. Caes. 14, 8., ἡμετέρα κῆρυξ βοά.

κίναϊδος, — — —, 2.) Nach dem Zusammenhange Diog. 9, 110. und der Analogie von σίλλος, Nr. 2., eine Sammlung unzüchtiger Gedichte (von Timon Phlias.).

κλάω, — — —; κλᾶν ἄμπελον, Long. Past. 3, 21., putare vitem.

* κλειήθη, ἡ, s. v. a. κλειθρία, Pherecyd. ad Thalet. ap. Diog. 1, 122.

* κλεισις, ἡ, das Schliessen, Thucyd. 2, 94.

* κλήσις, ἡ, das Schliessen, die Sperre, τὰς κλήσεις, Thucyd. 7, 70.

κλιματίας, — — —; Ammian. Marcell. XVII, 7. (16.), Climatiae, qui limes ruentes et obliqui urbes, aedificia, montesque complanant.

κλίνω, — — —; κελυμένη παρ' Εὐρώταο ῥεέθροις heisst Sparta, Coluth. 219.

* κλυδάττομαι, s. v. a. κλυδάζομαι, κλυδωνίζομαι; Diog. 5, 66.

κλυδώνιον, — — —; s. v. a. κλύδων, Thucyd. 2, 84.

* κλυταιμνήσρα (wo nicht — ρας), ein Beyname des Komikers Nikostratos, Diog. 4, 18.

κνάω, — — 2.) — —; κεφαλὴν δακτύλῳ, mit oder ohne ἐνὶ oder mit ἄκρῳ, bezeichnete nach und nach, als Ausdruck eines eitelgezierten und weichlichen Wesens, einen so beschaffenen, nirgends mit Kraft eingreifenden Menschen, der gleichsam n'osoit se toncher la tête, que du bout du doigt, wie das Lateinische digito uno caput scalpere. — Julian. Caes. 18, 52. (wo es von Pompejus gesagt ist, und besonders die Anmerkungen zu dieser Stelle in Heusingers Ausgabe zu vergleichen sind), Lucian. rhetor. praec.

†† κοιλιοπώλης, — — „Aristoph.“ und zwar Equit. 200.

κοῖλος, — — —; „κοῖλος ποταμός, ein Fluß, der nicht sein volles Wasser hat, aber κοίλη θάλασσα, Polyae- ni 3, 11. 14. mare tumidum, das stürmische Meer.“ So die 2te Ausg. Schneiders. Richtig hat nun die 5te Ausg. die entgegengesetzte, der κοίλη θάλ. analoge Bedeutung von κοῖλος ποτ. in mehreren Stellen nachgewiesen, dafür aber mit Unrecht die Bedeutung: „ein Fluß, der nicht sein volles Wasser hat,“ ganz aufgegeben. Denn in diesem Sinne steht κοῖλος ganz unbestreitbar Plutarch. de Is. et Osir. 39. ὅταν γὰρ αὐταὶ (πνοαὶ) τῶν ἐτησίων ἐπικρατήσωσι τὰ νέφη πρὸς τὴν Αἰθιοπίαν ἐλαυνόντων καὶ κωλύσωσι τὰς τὸν Νεῖλον αὔξοντας ὄμβρους καταρρέαγῃναι, κατέχων ὁ Τυφὼν ἐπιφλέγει, καὶ τότε κρατήσας παντάπασιν τὸν Νεῖλον εἰς ἐναντίον (mit Unrecht corrigiren Bentl. und Squir. ἐαυτόν; es heisst vielmehr: der nun vor Schwäche, durch seinen geringen Wasservorrath, auf den entgegengesetzten Wasserstand gebracht ist, d. h. nicht mehr voll und wasserreich ist, wie zuvor) ὑπὸ ἄσθενείας συσαλέντα καὶ ῥυέντα, κοῖλον καὶ ταπεινόν

ἐξέωσεν εἰς τὴν θάλασσαν. Es ist auch ganz natürlich, daß der Ausdruck die beyden, entgegengesetzten Bedeutungen haben kann, da der Fluß, er sey hoch und wasserreich, oder seicht und leer, beydemal in einer gewissen Rücksicht κοῖλος, mithin eigentlich nur die jedesmalige Ansicht eine modificirte ist, wie z. B. altus hoch und tief heist.

†† κοινολογέομαι, — — — πρὸς τινα, Thucyd. 7, 86.

* κοινῶς, Adv., Diog. 5, 87. 7, 38. 90. 94.

† κοσμογραφία, ἡ, — „Zw.“ Eine Schrift Demokrits führte den Titel κοσμογραφίη, ἡ, Diog. 9, 46.

κοτύλη, — — —; Diog. 9, 53., eine falsche Lesart des Suidas, statt τύλη, welches man nachsehe.

κρρίζω, — — —; κρρίζων, juvenis, Coluth. 101., puero-
rum more agens, ludens, Coluth. 236.

κρφολογία, ἡ, — auch Thucyd. 4, 28.

* κρανέω, ich theile mit, Empedocl. ap. Diog. 8, 59.

κρατήρ, — — —, ein feuerspeyender Berg selbst, Diog. 3, 18. Diese Bedeutung in dieser Stelle erweist sich namentlich durch die einstimmige Angabe des Athen. II., c. ult., wo es heist: ἄπαξ μὲν τῶν ῥυάκων (s. Schn. unter ῥυάξ) χάριν, und des Apulej., dessen Angabe wie Uebersetzung lautet: primo historiae gratia (καθ' ἰσορίαν, Diog. κατὰ θεαν), ut naturam Aetnae et naturam concavi montis intelligeret.

* κρατυντήριον, τό, remedium prohibens, ein dem Uebel zuvorkommendes Mittel. Κρατυντηρια war nach Diog. 9, 47. der Titel einer Schrift Demokrits, und Diog. erklärt: ὅπερ ἐσὶν, ἐπικρατικά (τῶν προειρημέ-
νων).

†† κροκοδείλιος, — — „Clem. Alex.“ und zwar Strom. 4. p. 651. Ueber κροκοδείλινη s. κερατίνης, unten.

κροκόδειλος, — — — 3.) — — cf. κροκοδείλιος. Der Name ist von dem Beyspiel genommen, womit dieser Trugschluss bezeichnet wurde. S. Menag. ad Diog. 2, 108.

* *κρύψιππος* nannte Karneades den von Person sehr unscheinbaren Philosophen Chrysipp, indem seine im Kerameikos zu Athen aufgestellte Bildsäule hinter einer nahestehenden Reiterstatue ganz verschwand, Diog. 7, 182.

†† *κυματόω*, — — —, Thucyd. 3, 89. *ἡ θάλασσα κυματωθεῖσα*.

* *κυμβεῖον*, τό, Diog. 3, 42., s. v. a. *κύμβη*, *κυμβίον*.

* *κυρηναϊκός*, ἡ, ὄν, die am mittelländischen Meere gelegene Stadt Afrika's, Kyrene, betreffend, in oder aus derselben. *Κυρηναῖκοι*, οἱ, die Anhänger des Philosophen Aristipp, dessen Vaterstadt Kyrene war, Diog. 2, 85. 86. 1, 17.

* *κυριεύων*, ὁ, scil. λόγος, eine Art von Trugschluss, Lucian. Vitar. Auct., Plut. Sympos. 1. qu. 1. und lib. de Sanit. tuenda, Arrian. ad Epictet. 2, 19. Themist. orat. 2. Die nähere Beschaffenheit desselben leuchtet nicht recht ein, s. übrigens Menag. ad Diog. 2, 108.

κύρτων, „ὁ, s. v. a. *κυρτός*, krummer Mensch, Anal. 1. p. 187.“ Das Epigramm ist von Krates, ap. Diog. 6, 92. Da aber diese Form *κύρτων* nicht weiter nachgewiesen ist, da, wenn man *κυρτῶν* accentuirte, und es als Genit. Plur. von *κυρτός* nähme, doch auch ein eben nicht verwerflicher Sinn herauskommt, und *κύρτων*, als Nomin. = *κυρτός* genommen, mit dem gleich folgenden *κυφός* tautologisch wäre, so scheint mir die Form *κύρτων* noch nicht genug gerechtfertigt. *Φίλε κυρτῶν* liesse sich nämlich erklären: du, längst ein Freund des Krummen, Gewölbten (durch Anspielung auf die *κυρτοὶ δόμοι αἶδαο* und auf sein eigenes gekrümmtes Wesen.)

†† *κωλυσανέμας*, — — —; so wurde Empedokles wegen Vorkehrungsmittel, die er gegen die Schädlichkeit der Winde für die Feldfrüchte anordnete, genannt, Diog. 8, 60. Clem. Strom. 6. Philostr. de vita Apol-

lon. 8, 3. Hesych. Glossogr., Suid. unter Ἐμπεδοκλῆς, ἀμύκλαι, ἄπνυς.

† λαμπαδίας. Sollte es wohl so entschieden seyn, als Schn. annimmt, daß dieses Diog. 7, 152. und Plin. H. N. 2, 25. vorkommende Wort nur falsche Lesart für λαμπάδας (von λαμπάς) sey? Warum sollte die Form ὁ λαμπαδίας, analog gebildet dem: ὁ παγωνίας, sc. ἄσηρ, nicht gültig seyn? (Der Suppl. Schn. bestätigt die Form durch eine Auctorität.).

†† λαμπρυντής, — — — 2.) „Diog. Laert.“ und zwar 6, 7.

†† λαχάνιον, τό, Diminutiv von λάχανον, — wie die ebenfalls hier vorkommenden τάριχον von τάριχος, κρεάδιον von κρέας, Diog. 2, 139.

ἀεληθότως, adv., — — —; es steht unzweifelhaft in der Bedeutung: unvermerkt, Cic. ad Div. 9, 2. ad Att. 6, 5.

* λήμνισκος oder auch λήμνισκος, ein diakritisches Zeichen. S. unten ὀβελός.

* λημόκριτος, ὁ, (der Klebaugigte, Eiteraугigte) nannte Epikur den Demokritos nach Hesych. Miles. Was die Sache betrifft, so kann Cic. Tuscul. 5. verglichen werden: Democritus, luminibus amissis, alba scilicet et atra discernere non poterat, etc. Dagegen soll er ihn

* ληρόκριτος, ὁ, (den Kleinigkeitsgeist) nach Diog. 10, 8. genannt haben. Zwar wollte Gassendi auch hier ex conjectura λημόκρ. geben; Meibom bemerkt aber mit Recht: displicet Gassendi conjectura — cum ob significationem, tum ob vocis compositionem, und könnte man hinzusetzen: ob contextum, nach welchem Epikur einer Reihe andrer Philosophen solche Uebernamen giebt, die nicht von körperlichen, sondern imputabeln Mängeln hergenommen sind.

* λητωϊάς, ἡ, die Tochter der Leto, Diana, Coluth. 32. Aus Oppian Cyn. 1, 109. hat es Passow nachgewiesen.

λιγύπνοος, — — —; νομός, starkduftende Waide, Coluth. 302.

†† λιθολόγος, — — —, Thucyd. 6, 44. 7, 43.

†† λιποφεγγής, — — —; „ὀμίχλη, finster, dunkel, Musaeus“ und zwar H. et L. 238.

λιτός, — — —; „für πένης — So braucht es Manetho 2, 488. 3, 312.“ Als Gegensatz von μέγας, groß, glücklich, steht es Callim. H. in Apoll. 10.

†† λογικός, — — —; „bey Dionys. Halic. und Demetr. Phaler. auch: prosaisch. Schäfer ad Dionys. p. 135.“ Vorzüglich beweist auch für diese Bedeutung Diog. 5, 85., wo ποιηταί und λογικοί sich entgegengesetzt werden. Menag. ad h. l. leitet die Bedeutung von λόγος, sermo familiaris (sermoni propiora, Horat.) her, und weist auf die Bedeutung des Ausdruckes καταλογάδην, in Prosa, hin. Auserdem könnte man besonders auch die Bedeutung von λογοειδής, namentlich auch bey Diog. und die Stelle bey Lys. Epitaph. τοῖς ποιεῖν δυναμένοις καὶ τοῖς εἰπεῖν (Dichtern und Rednern) vergleichen. Uebrigens könnte man sich vielleicht versucht fühlen, daran zu zweifeln, ob λογικοί Diog. 5, 85., ungeachtet des Gegensatzes ποιηταί, Prosaiker bezeichne, da Diog. von 20 berühmten Leuten spricht, die den Namen Demetrios geführt, und unter Diesen 14 zu den λογικοῖς rechnet (so daß allerdings lauter Solche aufgeführt werden, die Prosaiisten waren, und nur von Einem nebenher bemerkt wird: ἦν δὲ καὶ ὁ αὐτὸς ζωγράφος), sechs dagegen zu den ποιηταῖς, so jedoch, daß zwar die 4 Ersten als Urheber poëtischer Producte bezeichnet sind, vom Fünften und Sechsten aber gesagt wird: πέμπτος, ἀνδριαντοποιός, ὃ μένεται Πόλεμων· ἕκτος, ἐρυθραῖος, ποικιλογράφος ἄνθρωπος, καὶ ἱστορικὰ καὶ ῥητορικὰ πεποίηκε βιβλία. Menag. genügt hier nicht; er nimmt geradezu an, der Ausdruck ποιηταί beziehe sich nur auf die 4 Ersten,

καί als ein nur eine Nebenbemerkung begründendes urgirt werden müßte, wenn es von einem Prosaisten heißt: ἦν δὲ καὶ ὁ αὐτὸς ζωγράφος. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß die erste Auskunft die bey weitem leichtere ist, und die zweyte nicht blos das Unerwiesene der Bedeutung von ποιητής und das etwas Willkürlichbeschränkte des Significats von λογικός, sondern neben Anderem auch Das gegen sich hat, daß die zu Hülfe genommene Bedeutung von ποιητικός gewissermassen selbst wieder in den Weg tritt, indem sie keinesweges an Phantasieproducte überhaupt, sondern nur an solche zu denken erlaubt, die in einer stehenden Form sich veranschaulichen, gleichsam stereotypisch, nicht, wie z. B. die Musik, vorübergehend und nur augenblicklich sind.

λογικός, — — —; zu feineren philosophischen Untersuchungen, zu genaueren Definitionen und Beweisen, wie die Logik sie giebt, gehörig, sie voraussetzend, λογικώτερα, Cic. ad Att. 13, 19. und Ern. Cl. Cic. unter λογικός.

†† λογοποιέω, — — — „Thucyd. 5, 38.“ falsch statt 6, 38.

†† λογοκλοπεία, — — — „Diog. Laert.“ und zwar 8, 54.

†† λόγος, — — —; λόγον ἑαυτῷ διδόναι, — „Herodot. 2, 162.“ auch 1, 34.

λυρικός, — — —; λυρικοί, lyrische Dichter, qui ad lyrae cantum carmina sua recitabant, wie z. B. Pindar, Alkaios, Horaz, Cic. or. 55.

λυσιτέλεια, — — —; Diog. 5, 54.

μαζός, — — — vom Euter der Ziege Amalthea, Callim. H. in Jov. 48.

μαιευτικός, — — —; tropisch.: ad obstetricum similitudinem juveniles animos erudiens, nach der geistigen Hebammenmethode des Sokrates verfahren, sich darauf beziehend, Diog. 3, 49. 51. 59.

†† μακαρία, — — —; „βάλλ' εἰς μακαρίαν, etc.“ auch Julian. Caes. 28, 25.

μακρός, — — —, „Compar. μακροτέρως und — τέρω.“
μακρότερος, α, ον, μακροτέραις, Diog. 7, 77.

† μαλακαύγητος, (wofür man μαλακαύχητος lesen will, ungeachtet Athen. und Diog. 5, 7. jenes geben) hat Schn. gar nicht, sondern nur μαλακαύχητος, das er nicht erklärt (der als süß Gerühmte), sondern mit „Zw.“ bezeichnet. Ein Zw. verdient aber wenigstens μαλακαυγητος nicht, so wenig als Vertauschung mit dem Zw. μαλακαυχητος, da es nicht nur die doppelte Auctorität des Athen. und Diog., bey welchem Letzteren nicht einmal eine Variante sich findet, für sich hat, sondern auch μαλακαυγῆτος accentuirt sich gut erklären läßt: der weichlichglänzende, weichlichblickende (vergl. αὐγητήρ, -ειρα, αὐγέω, αὐγάζω). Kühn will freylich auch bey Diog. lesen: μαλακαύχητος, und beruft sich, indem er erklärt: qui se sua jactat mollitie, darauf, hoc nomine et ab aliis laudari somnum, wie denn Homer oft sage: μαλακῷ δεδμημένος ὕπνῳ, oder den Schlaf sagen lasse: ἐγὼ αὐτῷ μαλακὸν περὶ κῶμα κάλυψα. Allein offenbar beweist dies Alles nichts; μαλακαυγῆτος ist so gut eine Anspielung auf das homerische μαλακός, als μαλακαύχητος, und man wird zugeben müssen, daß „der Schlaf mit weichem [Blicke“ sich von ästhetischer Seite nicht übel empfehle. Aus diesen Gründen bedarf es wohl auch nicht der Conjectur Coray's, welche im Suppl. Schn. unter μαλακαύχητος angeführt wird.

†† μαραθωνομάχος, ό, — — —, Diog. 1, 56. (in der 2ten Ausg. stand es noch nicht).

†† ματεύω, — — —, auch Diog. 1, 35. in einem dem Thales zugeschriebenen Verse.

†† μεγαρίζω, 1.) — —, Diog. 2, 113.

* μεγαρικός, ή, όν, zur Stadt Megara gehörig, in oder

aus derselben, οἱ μεγαριχοί, die Anhänger des Philosophen Euklides; der aus Megara gebürtig war (und zwar nicht aus dem thessalischen, sondern dem an dem Isthmos an den Grenzen des Peloponnes und Attika's und Böotiens gelegenen), Strab. 9. Diog. 1, 17. 2, 106.

†† μεθόδιον, — — —; der Philosoph Chrysipp. schrieb ein Buch πρὸς τὸ Ἀρχεσιλάα μεθόδιον, Diog. 7, 198.

μειδιάω, — — —; davon μειδιόων statt μειδιάων, Coluth. 37.

μείλιγμα, — — —; μειλιγματα, mildernde, beschränkende Partikeln, oder Formeln, wie z. B. quasi, ut ita dicam, u. s. w. Longin. περὶ ὕψους, Sect. 32, 3.

†† μειρακύλλιον, — — —, Eubul. Athen. p. 108. b. Diog. 6, 51.

* μειωτικῶς, adverb., Diog. 7, 53.

* μελίτινος, η, ον, aus Honig, Diog. 6, 51.

μεταλλευτικός, — — —, ἡ μεταλλευτική, sc. τέχνη, die Kunst, die Metalle aufzusuchen und auszugraben, Diog. 3, 100.

†† μεταμέλει, es gereut, — Infinit. μεταμέλειν, Thucyd. 2, 61.

* μεταρσιολογικός, ἡ, όν, von ἡ μεταρσιολογία. Nach Diog. 5, 44. schrieb Theophrast. zwey Bücher μεταρσιολογικῶν.

†† μεταρσιολεσχία, — — —; Diog. 5, 45., und zwar, wie es scheint, ohne verächtlichen Nebenbegriff; denn περὶ μεταρσιολεσχίας wird als Titel einer theophrastischen Schrift angegeben, die vielleicht dieselbe ist mit seinem Werke περὶ μεταρσιῶν, das Plut. Quaest. gr., nicht aber das lange und reiche Verzeichniß bey Diog. anführt; möglich wäre es freylich auch, daß die Schrift περὶ μεταρσιῶν eine und dieselbe mit den kaum angeführten μεταρσιολογικοῖς wäre.

μεταρρία, zusammengezogen aus μετὰ ρία, Coluth. 208.

μετασκευασικός, — — —; im Gegensatz von παρασκευα-

σικαῖς τέχναις, die das Material liefern, sind Diog. 3, 100. μετασκευασικαί; die verarbeitenden, das rohe Material weiter behandelnden Künste.

μεταφορικός, — — —; in Metaphern geübt, sie zu gebrauchen gewohnt und geschickt, Diog. 8, 57.

μετρίως, — — „bey Polyb.“ Thucyd. 4, 19.

* μηρίζω, ein der Analogie gemäß fingirtes Wort, Diog. 7, 172. Ein junger Mann behauptet gegen den Philosophen Kleanth, wenn γασρίζειν soviel sey, als γαστέρα τύπτειν, so müsse man auch für εἰς τὰς μηρὰς τύπτειν sagen können μηρίζειν.

μικρός, — — —; Compar. μικρότερος, Diog. 7, 53.

* μιμητέος, α, ον, wer oder was nachzuahmen ist, Julian. Caes. 29, 16.

μυχθαλόεις, Schn.: „m. s. ὀμιχέω nach.“ Coluth. 204. (nicht 208, wie Schn. hat). Schn. will ἀμυχθαλόεντος lesen, wie Hom. Il. 24, 753 und H. in Apoll. 36. λῆμνος ἀμυχθαλόεσσα (von Hesych. ἀπροσόρμιος ἐκ θαλάσσης καὶ δύσορμος, von Andern ὀμιχλώδης, neblicht, erklärt; was Schn. will, sehe ich nicht recht, da er unter ἀμυχθαλ. Hesychs Erklärung annimmt, unter ὀμιχέω aber es von diesem ableiten zu wollen scheint); er sagt daher, Bekker habe gar ἡ δ' ἄρα μυχθαλόεντος drucken lassen. Allein so unzweifelhaft es ist, daß ἀμυχθαλ. namentlich in der Bedeutung: neblicht sehr gut in unsere Stelle taugen würde, so ist doch zu bemerken, daß es hier eigentlich nur eine, allerdings sehr leichte, Conjectur Dorville's ist; die Vulg. war μυχθαλόεντος (was sich wohl erklären liesse: die sausende, pfeifende Luft), wofür dann Lennep aus den Codd. Voss. und Laurent. μιχθαλόεντος gab, das varie mixtus und auch miscendo commotus erklärt werden dürfte. Es ist indessen freylich, da die obigen Stellen aus Homer ἀμυχθ. unzweifelhaft haben, da ferner Dorville's Conjectur so leicht ist, und μιχθαλόεις, so wie μυχθαλ. bis

jetzt keine sonstige Auctorität für sich haben, schwer zu entscheiden, welche Lesart in dieser Stelle Coluths das Meiste für sich habe.

* μοναχῆς, s. v. a. μοναχός, Epicur. ap. Diog. 10, 94. Gassendi will freylich statt μοναχῆ geradezu μοναχόν setzen, was aber bey gänzlichem Mangel an Varr. willkürlich ist. Wohl aber könnte möglicher Weise erklärt und gelesen werden: τὸν μοναχῆ (adv.) τρόπον.

μυκτήρ, — — — 4.) Spötter, abstr. pro concr., gl. der Spott selbst, von Sokrates Tim. Sill. ap. Diog. 2, 19. μῦθος, — — —; 3.) Dies war auch der Beyname eines gewissen Aristoteles, eines Freundes von Aeschines, Diog. 2, 63. 5, 35.

μύρον, τό, 1.) — — —, τὸ ἐπὶ τῇ φακῇ μύρον, sprüchwörtlicher Ausdruck, Cic. ad Att. 1, 19., etwas Kostbares auf eine schlechte Sache verwenden. Zugleich ist dieser Ausdruck bey Cicero eine Anspielung auf Lentulus (φακῆ) Clodianus.

* νεμεσίζω, tadeln, verwerfen, anschuldigen, Coluth. 351.

†† νομοποιός, „s. v. a. νομοθέτης, Grammat.“ Diog. 2, 104., wo es aber Einen bezeichnet, der es mit den musikalischen νόμοις zu thun hat, über sie schreibt, sie bestimmt, etc. Zwar erklärten auch hier Ambros., Aldobrand., Vossius de historicis graecis lib. 3. und Jonsius de Historia Philos. lib. 4. Legumlator, und Menag. bemerkt, allerdings sage Clem. 1.: μέλος τε αὐτῷ πρῶτος περιέθηκε τοῖς ποιήμασι, καὶ τὰς Λακεδαιμονίων νόμους ἐμελοποίησε Τέρπανδρος, ὁ Ἀντισσαῖος. Allein darum hätte doch wohl Terpander noch kein Gesetzgeber genannt werden können, offenbar weist vielmehr das: μέλος περιέθ. τοῖς ποιήμ. und ἐμελοποίησε auf einen musikalischen νομοποιός, und in dieser Ansicht bestärken noch mehr Suid. unter Τέρπανδρος: πρῶτος ἐπτάχορδον

ἐποίησε τὴν λύραν, καὶ νόμους λυρικούς πρῶτος ἔγραψε, und Procl. in Chrestom. de Nomo: δοκεῖ δὲ καὶ Τερπανδρος μὲν πρῶτος τελειῶσαι τὸν νόμον, ἡρώω μέτρῳ χρησάμενος. Wenn überdies Diog. l. c. sagt: πέμπτος (Ἀρίσιππος), ὁ μερὶ τῶν νομοποιῶν πεπραγματευμένος, ἀρξάμενος ἀπὸ Τερπάνδρου, welche Wahrscheinlichkeit hätte es, daß ein Schriftsteller über die Gesetzgeber gerade von Terpander ausgegangen wäre, und wieviel Wahrscheinlichkeit hat es auf der andern Seite, daß man von Terpander (s. das πρῶτος der obigen Stellen) ausgieng, wenn von musikalischen νομοποιῶσι gehandelt wurde? Es wird demnach keinem Zweifel unterworfen seyn, daß νομοποιός hier seine Beziehung auf Musik hat.

†† νοσογνωμονικός, — — —, — ἡ, ἡ, — — „Plat. ap. Diog. L.“ und zwar 3, 85., mit der Erklärung διὰ τῆ γνώναι τὸ ἀρρώστημα.

†† νεβυσικῶς, — — — „Aristoph. und Eupolis Suidae in Ξενοφάνης.“ Diog. 8, 37. (wo übrigens Cratinus, nicht Eupolis steht).

†† νυκταλός, — — —; auch Suid. unter νυκταλός.

νῶτον, — — —; metaphor.: χθαμαλῆς ἐπὶ νῶτα κονίης, Coluth. 347.

ξενισμός, — — —, 3.) Das Fremde einer Sache, ihre Neuheit, Ungewohnheit, Diog. 2, 94.

ὀβελίσκος, — — —; auch s. v. a. ὀβελός, Bratspieß, Diog. 9, 68.

ὀβελός, — — 3.) — — —. S. vor Allem unten die allgemeinen Bemerkungen zu Xī. Ὀβελός περιεσιγμένος (dieser Gestalt: ÷) diente nach Diog. 3, 66. bey den platonischen Schriften πρὸς τὰς εἰκασίς ἀθετήσεις (Diese von keinem Erklärer angefochtene Stelle, welche Ambros. übersetzt: ad superflua quaeque jugulanda, ist offenbar so, wie sie gelesen wird, nicht richtig. Denn was sollen doch εἰκαῖοι ἀθετήσεις seyn?

dessen nicht zu gedenken, dafs, wenigstens nach Schn., εἰκαῖος nicht ὁ καὶ ἡ ist, wobey ich freylich nicht vergesse, dafs der ὁ καὶ ἡ auf ὅς noch gar viele sind, ohne dafs sie von Schn. und Andern namhaft gemacht wären; vergl. die sehr wahren Bemerkungen Passow's über Zweck, etc. S. 50. fs. Ganz richtig und eine auch mit andern harmonirende Definition des ὀβ. περιεσ. enthaltend stellt sich die Stelle dar, wenn gelesen wird: τὰς εἰκαῖς, oder εἰκαίων, ἀθετήσεις.), also: um Unnöthiges, Ueberflüssiges zu aboliren, oder, wie Isidor sich vom obelus simpliciter ausdrückt: obelus, id est, virgula jacens, apponitur in verbis aut sententiis superflue iteratis, sive ubi lectio aliqua falsitate notata est. Nach Diog. in demselben §. verhält es sich freylich mit dem bloßen ὀβελός etwas anders, er dient nämlich überhaupt πρὸς τὴν ἀθέτησιν, περιεσ. dagegen πρὸς τῶν εἰκαίων ἀθέτησιν; wenigstens in den platonischen Schriften. Vergleiche übrigens noch weiter Is. Casaub. und Menag. zu Diog. 3, 66. und Ernesti in seiner Clav. Ciceron. unter ὀβελίζειν. Nach der in diesen Stellen angeführten Litteratur sind δόρυ, ὀβελός, ῥάβδος, λίμνισκος ungefähr Dasselbe, letzteres vielleicht der ὀβ. περιεσιγμ., denn Epiphanius sagt: λίμνισκος (wohl λήμνισκος) σημειὸν ἐστὶ γραμμὴ μία, μεσολαβημένη ὑπὸ κεντημάτων δύο, μιᾶς μὲν ἐπάνω ἑσσης, τῆς δὲ ἄλλης ὑποκάτω. Ob vielleicht Eschenbach de Not. Crit., den ich nicht zur Hand habe, etwas Genaueres hierüber giebt, weiß ich nicht.

†† ὀγδωκονταέτης, „s. v. a. ὀγδοηκονταέτης, — —. „Solon ap. Diog. 1, 61.

†† οἶκημα, — —, „Hurenhaus“ —, auch Diog. 2, 31. 105. 4, 46., wo sich die Redensarten finden, καθῆσθαι, εἶναι ἐπ' οἰκήματος, prostibulum esse, ferner Athen.: γυναῖκα τῶν ἐπ' οἰκήματος προεσηκνυῶν.

* οἰκείως, adv., geschickt, Diog. 3, 53.; οἰκείως ἔχειν πρὸς τινα, auf freundschaftlichem, vertrautem Fusse mit Jemand leben, 4, 40. Thucyd. 6, 57., eben so οἰκείως χρῆσθαι, Diog. 5, 53.; in eigentlichem Sinne, 7, 45.; der Natur angemessen, gl. auf eine ihr eigenthümliche Art, Epicur. ap. Diog. 10, 53.

† οἰκηματικός, — — — „Zw.“ Diog. 5, 55.

†† οἰκήτης, — jonisch, s. v. a. οἰκέτης, Pherecyd. ad Thal. ap. Diog. 1, 122.

* οἰνίδιον, τό, ein wenig Wein, Diog. 10, 11.

†† οἰνόμελι, — — —, Diog. 4, 64. 66. (Andere Auctoritäten giebt St. in Schn. Suppl.).

†† οἰσύνος, — — —, Thucyd. 4, 9.

* ὀκταμερής, aus acht Theilen bestehend, Diog. 7, 110., Nemes. de nat. hominis.

* ὀλβιότυφος (dem homerischen ὀλβιοδαίμων nachgebildet) nannte Bion den Archytas, = der durch Stolz Beglückte, in der Einbildung von sich selbst Glückliche, Diog. 4, 52. (s. auch Schn. Suppl.)

† ὀλιγοχρόνιος oder ὀλιγόχρονος, — „Zw.“ Allein ὀλιγοχρόνιος steht ganz unangefochten Plat. ap. Diog. 3, 32. (Anthol. ed. Jacobs 1, 103.), Socr. ap. Diog. 5, 19. 8, 90., und das Substant. ὀλιγοχροσιότης weist St. im Suppl. Schn. in mehreren Stellen nach.

* ὀλομερῶς, adv., Aristot. ap. Diog. 5, 28.

* ὀμηραπάτη, ἡ, die trügerischen Erdichtungen Homers, Sext. Empir. Hypotyp. 1, 33. Diog. 9, 18. Unstreitig ist es diese Form, nicht aber ὀμηραπάτης, ὅ, was angenommen werden muß. Zwar hat Diog. l. c. den Vers aus Timons Sillen, dem dieses Wort angehört, so, daß man lieber ὀμηραπάτης, ὅ, annehmen möchte, nämlich φησὶ γέν

Ξενοφάνην, ὑπότυπον, ὀμηραπάτην, ἐπικόπτην.

Allein nicht nur hat Sextus den Nominativ: δι' ὧν φησι,

Ξενοφάνης, ὑπάτυφος, ὀμηραπάτης ἐπισκώπτης,

der mithin schon erlaubt, das ὁμηραπάτης als Genitiv von ὁμηραπάτη zu nehmen, sondern es erhellt auch aus der eigenen Erklärung, welche Sextus beyfügt, daß Er wenigstens ὁμηραπάτης als Genitiv betrachtet; denn Er sagt: ὁμηραπάτης δὲ ἐπισκώπτην εἶπε, ἐπεὶ τὴν παρ' Ὀμήρῳ ἀπάτην διέσυρε. Ist es ja doch überhaupt bekannt, daß Xenophanes dem Homer und Hesiod vorwarf:

Οἱ πλεῖς' ἐφθέγγξαντο θεῶν ἀθεμίσια ἔργα,
κλέπτειν, μοιχεύειν τε καὶ ἀλλήλους ἀπατεύειν,

worauf auch Diog. 9, 18. durch die Worte hinweist: γέγραφε δὲ καὶ ἐν ἔπεσι καὶ ἐλεγείας καὶ ἰάμβους καθ' Ἡσιόδου καὶ Ὀμήρου, ἐπικόπτων αὐτῶν τὰ περὶ θεῶν εἰρημένα. Kühn möchte anders helfen; er billiget zwar auch das ὁμηραπάτην bey Diog. nicht, meint aber, es sey keinesweges nöthig, ὁμηραπάτης anzunehmen, sondern man könne und solle ὁμηροπάτην, qui calcat Homerum, Homeromastix (was ein höchst emphatischer Ausdruck der Verachtung Homers sey) lesen, und es durch ein Comma von ἐπικόπτης trennen, so daß jenes auf Homer allein, dieses auf die Angriffe auch gegen so manchen Andern, wie Hesiod. etc. gehe; der so berichtigten Lesart des Diogenes aber den Vorzug vor der des Sextus zu geben, sey man durch Sextus selbst berechtigt, denn es folgen bey ihm sogleich (nach Kühns Lesart) die Worte:

ἔα τόνδε· ἀπάνθρωπον θεὸν ἐπλάσατο
ἴσον ἀπάντῃ ἀσκητὸν νόῳ, ἢ νόημα.

Allein ich gestehe, daß ich vor allen Dingen nicht einsehe, wie und was in dieser Sache die zuletztangeführten Worte des Sextus beweisen sollen. Auserdem aber beweist doch wohl die obenangegebene Erklärung des Sextus von ὁμηραπάτης, daß, sowie Sextus nicht nur, sondern auch Diog. das ἀπάτη in dem Compos. mit ὁμηρ. haben, und da nicht einmal

Eine Variante auf etwas Anderes hinweist, es auch nothwendig beybehalten werden müsse. Ueberdies paßt, wie richtig immer ὀμηροπάτης gebildet ist, dieses Wort nicht; denn wie bekannt es auch ist, daß Xenophanes die homerischen und hesiodischen Vorstellungen von den Göttern angriff, so wenig hat man doch Grund, ihn für einen Verächter Homers zu halten, und sich dafür einen „höchst emphatischen“ Ausdruck zu suchen. Hieraus ergiebt sich, was davon zu halten sey, daß Schn. nur

ὀμηροπάτης, ὁ, aufnahm, und noch auserdem die offenbar am wenigsten es bestätigende Auctorität Sext.

Emp. Hypot. 1, 53. dafür vorbrachte.

* ὀμιχλοειδής, s. v. a. ὀμιχλώδης, neblicht, nebelartig, Epicur. ap. Diog. 10, 115.

ὀμόπλοια, — — —, „Cic. ad Att. 16, 4.“ auch 1. 5.

†† ὀμορόφιος, — — —, Pythag. ap. Diog. 8, 17.

†† ὄνειρος, ατος, τό, „der Traum, Callim.“ und zwar Epigr. 52, 6., wo es in der Bedeutung von ὄνειρον, Epigr. 34, 2., = eine Sache, woran man immer denkt, und wovon man gleichsam immer träumt, zu nehmen ist.

ὄνομα, — — —; bey den Grammatikern bezeichnet es ein Nomen proprium, im Gegensatz von προσηγορία, nomen appellativum, Diog. 7, 58.: ὄνομά δ' ἐστὶ μέρος λόγου δηλῆν ἰδίαν ποιότητα, οἷον Διογένης, Σωκράτης.

ὄπλον, — — —; jegliches Werkzeug, dessen man sich zu irgend einem Zwecke bedient, daher ὄπλον γεροντικόν, der Stock, dessen sich das Alter zur Unterstützung im Gehen bedient, Callim. Epigr. 1, 7.

ὀρθός, — — —; ὀρθή πτώσις, casus rectus, bey den Grammatikern, Diog. 7, 64.

* ὀρθῶς, adv., Diog. 7, 48.

* ὀρχικός, ἡ, ὄν, Diog. 7, 66. Zwar lesen hier mehrere Codd. theils ὀρχικόν, theils ὀρχίον, und andere haben dieses nebst einigen andern Wörtern gar nicht.

Allein nicht nur ist ὀρκικόν durch den Beysatz ἀρα-
τικόν, ferner durch Suidas, der unter ἀξίωμα gleichfalls
so liest, und noch mehr durch Philo περὶ γεωργίας, so
wie durch den Ausdruck ὁμοτικός, den Ammon. com-
ment. ad Aristot. περὶ ἑρμην. dafür setzt, bestätigt,
sondern eben damit auch die Aechtheit dieser Worte
bey Diog. überhaupt. Zwar meinte Aldobrand., die
Worte ὀρκ., ἀρατ., ὑποθετ. seyen aus Ammon. über-
getragen, und Menag. fand diese Conjectur wahrschein-
lich. Allein würden wohl die Worte so umgestaltet,
und nicht vielmehr wörtlich übereinstimmend gegeben
seyn, wenn sie nur später eingeschaltet worden wären?

* ὁσίως, adv., Diog. 5, 6.

†† ὅσον, — — —, „ὅσον μόνον, Plat. reip. 10, 7. p. 359.“
Thucyd. 6, 105.

* ἐρανογραφία, ἡ, Beschreibung des Himmels, Diog. 9,
48., Titel einer Schrift Demokrits.

* ἐρανοποιΐα, ἡ, Schöpfung des Himmels, Diog. 3, 77.,
wie es scheint, platonischer Ausdruck (s. Schn.
Suppl.).

* ἔτις, ἰδος, ὁ, eine Art von Trugschluss, Diog. 7, 44.
82. Eustath. ad Odyss. 9. p. 1634. ed. Rom. Er soll
seinen Namen von der fingirten Selbstbenennung des
Odysseus bey seiner Ueberlistung Polyphems haben.
Auch Ammon. ad Categor. Aristot. (Fol. 58. verso)
gedenkt seiner mit folgenden Worten: οἱ Οὔτιδες πα-
ραλογισμοὶ κατὰ τὸν παρ' Ὀμήρῳ Ὀδυσσεΐα, ἐν καιρῷ
οὔτιν ἑαυτὸν καλέσαντα. Οὔτινος (also sagte man
nicht blos ἔτιδος) παραλογισμῷ παράδειγμα· εἰ τις ἐστὶν
ἐν Ἀθήναις, ἔτος ἔκ ἐστιν ἐν Μεγάροις· ἄνθρωπος δὲ ἐστὶν
ἐν Ἀθήναις· ἄνθρωπος ἄρα ἔκ ἐστιν ἐν Μεγάροις. Hienach
scheint die Definition, welche Diog. 7, 82. vom ἔτις
gibt (ἔτις δὲ ἐστὶ λόγος συντακτικός — wohl συνθετι-
κός, s. Eustath. l. c. — καὶ ἐξ ἀορίστων καὶ ὠρισμένων
συνεσῶς, πρόληψιν δὲ καὶ ἐπιφορὰν ἔχων, οἷον· εἰ τις
ἐστὶν ἐνταῦθα, οὐκ ἐστὶν ἐκεῖνος ἐν ῥόδῳ.), doch wirk-

- lich auf diesen, und nicht, wie Cujac. annehmen wollte, auf den *κερατὶς* zu gehen. Uebrigens hat Diog. 7, 87. zu Anfang ganz dasselbe Beyspiel eines (nur nicht ausdrücklich so genannten) *ἔτις*, wie Ammon. l. c.
- †† *ὄχλησις*, — — —, auch, und zwar im Plural., Diog. 10, 23.
- †† *ὄχλοαρέσκης*, — — — „Tim. Phlias.“ und zwar ap. Diog. 4, 42., wo aber mehrere MSS. und Editionen *ὄχλω ἀρέσκεις* haben, und dadurch mit Hesych. übereinstimmen. Hier dürfte also für Jetzt noch ein „Zw.“ angefügt seyn. Inzwischen empfiehlt auf der andern Seite sich die Form *ὄχλοαρέσκης* durch den ähnlichen Ausdruck Timons
- †† *ὄχλολοιδóρος* (nicht *ὄχλολοιδ.*), — — ap. Diog. 9, 6.
- †† *ὀψαρτυσία*, — — — Long. Past. 4, 11.
- †† *πάγκρεας*, τό, — — — So nannte auch Timon den Skeptiker Pyrrhon, Diog. 4, 33.
- παιδνός*, — — —; ganz jung, puer admodum, Callim. in Jov. 57., Lex. MS. Bibl. Coisl. p. 462. *παιδνός* • *παῖς νεογνός*.
- * *πάμπλεισος*, sehr viel, sehr grofs, Diog. 1, 26. 2, 128. 4, 4.
- †† *πανοίκιος*, — — — „Strab. 5. p. 438.“ Diog. 4, 46.
- παραγραμματίζω*, — — —; einen auf solche Weise, durch Buchstaben- und Wortspiel spotten, Diog. 3, 26.
- * *παραδοτός*, ἡ, όν, was man Einen lehren, was gelehrt werden kann, Diog. 4, 12.
- * *παράκιναιδος*, ό, s. v. a. *κιναιδος*, Diog. 4, 34.
- * *παράκρεσμα*, — — —; es scheint auch in gutem Sinne, = Lehre, Lehrsatz zu stehen, z. B. Julian. Caes. 26, 6. 7., wo man zwar *παράκρεσμα*, ein Wort ohne Auctorität, als Leseart annehmen, oder fallaciae, deceptiones erklären wollte, Heusinger aber ad h. l. beachtungswerth sagt: Jam Stephanus thesaur. tom. 1. p. 252 ex Budaeo observavit, *παράκρεσμα* apud Plato-

nem in bonam etiam partem aliquando accipi, et doctrinam sive documentum significare. Aristotelis certe Julianus fuit potius admirator, quam reprehensor.

* παρακρύπτομαι, ich verberge mich, Diog. 2, 131.

†† παραλαμβάνω, — — — „Apollod. 1, 4, 1.“ Plat. Phaed. 33. Apol. Socr. 2. Diog. 2, 32. 3, 48. etc.

παραπέμπω, — — — 4) „ich begleite und führe vorbey, Odyss. 12, 72.“ Namentlich bedeutet es auch: ich begleite zu Grabe, Diog. 3, 41.

†† παραιελωνέω, — Schn. citirt falsch Diog. 4, 56. statt 4, 46.

†† παραφθείρω, — — — „Eustath.“ Herodot. 1, 17.

†† παραφροσύνη, — — — Nach Diog. 5, 45. schrieb Theophrast. ein Buch περί παραφροσύνης.

παρελαύνω, — — —, τινί τινα, trop.: übertreffen, Diog. 5, 80.

πάρεργον, — — —; ἐν παρέργῳ, obiter, Cic. ad Qu. Fr. 3, 9. (so gut als ἐν παροδῳ unter πάροδος).

†† παρθένος, — — — „anmuthig, wie virgo. πηγή, Aeschyl. Pers. 615. Aristoph. Equ. 1299.“ Letztere Stelle ist ganz unrichtig beygefügt; es sollte heissen: τριήρεις, noch ungebrauchte, gl. dem Meere erst neuvermählte (s. unten πρωτόπλοος) Schiffe, Aristoph. Equ., aber nicht 1299., sondern 1302.

†† παρίσωμα, — — — „Eupolis Suidae in Ξενοφάνης“. Diog. 8, 37., wo übrigens Cratin., nicht Eupolis steht.

* παροινικῶς, adverb., insolenter, Cic. ad Att. 10, 10.

†† πάρωρος, — — — „auser der rechten oder guten Jahreszeit; πάρωρα βλέπω, Anab. 2. p. 368. Nr. 41. Zweifelh. Bedeutung.“ πάρωρα πλευτέον, Cicer. ad Attic. 10, 12., in der von Schneider angegebenen Bedeutung. — Epicur. ap. Diog. 10, 122. und Clem. Strom. 4., dagegen steht es dem ἄωρος, unzeitig, entgegen, und bedeutet: über die Zeit hinaus,

gleichsam überzeitig, wie es die folgenden Worte genau erklären: ὧραν παρεληλυθέναι λέγων.

* παιδιεύς, ὁ, einer vom Lande, s. v. a. παιδιαῖος, παιδίασιος, etc., Diog. 1, 58. Schn. führt diese Form nicht besonders auf, sondern nur nebenher und ohne Rechtfertigung unter πέδιοι und παιδιάσιος.

πεῖσμα, τό, 1.) — — —; auch Das, worauf man Vertrauen haben, sich verlassen kann, Julian. Caes. 32, 8.

πελαργᾶν „gebrauchte Pythagoras st. νειθεῖν, warnen, „belehren, nach Diog. Laert. (8,) Sect. 20. und „Suidas; dies ist aber eine f. Lesart st. παιδαρτάω, „w. m. n.“ Der Grund dieser Bemerkung ist nicht einzusehen. Nicht nur ist die Leseart Diog. 8, 20. und Suid. unter πελαργᾶν und Πυθαγόρας durch keine kritische Auctorität bestritten, und Schneider selbst giebt keinen Grund an, sondern verweist nur von πελαργ. auf παιδαργ. und von diesem, wo er in Parenthese ein Zw. hat, auf πελαργᾶν, sondern es trägt auch ein gröfser Theil der Ausdrücke und Aussprüche des Pythag., der Weise der Zeit und seines eigenen Wesens angemessen, so ganz den Charakter des Gewählten und Bildlichen an sich, und das Bild ist hier so treffend von der bekannten Weise der Störche, genommen, dafs das Wort (ciconiarum instar pascere, admonere) gewifs ächt ist.

* πεπλογραφία, ἡ. Unter diesem Titel führt Cic. ad Att. 16, 11. eine Schrift des Varro auf (vielleicht dieselbe, welche sonst als der liber hebdomadam bekannt ist), s. v. a. Ehrendenkmal ausgezeichneten Männer. Den Grund dieser Bedeutung und der gleichen des Aristotel. πέπλος s. in Ernesti's Clav. Cic. unter πεπλογραφία.

* περαίνων, ὁ, sc. λόγος, wie oben ἄπορος und ἐλλιπής.

* περιδιαίρέω, ich theile noch weiter, noch darüber ein, Diog. 7, 41. Dafs περιαιρέω, wie einige Ausgaben

und Cod. arundel. lesen, zum Ganzen nicht passe, ist klar. Es läßt sich aber auch kein entscheidender Grund angeben, warum die sonst allgemeine Lesart nicht beyhalten, und eher παραδιαίρεω (das übrigens bey Schn. auch nicht steht) gelesen werden sollte.

περιέχω, — — 2.) „statt ὑπερέχειν, übertreffen, besiegen, Thucyd. 5, 7.;“ namentlich an Zahl übertreffen, Thucyd. 3, 107.

†† περίκηπος, — —; horti ambitus, Long. Past. 4, 20. 21.

* περικλήϊσος, ὁ, ἡ, s. v. a. περικλῆϊσος, Coluth. 266. 285.

†† περικτίται, — — „Odys. 2, 65.“ Mus. H. et L. 49.

† περικύκλω, — — „Plutarch. 9, p. 25. Zweif.“ Plat. Phaed. 61.

* περιληπτῶς, adv., Epikur. ap. Diog. 10, 40.

* περιλυπία, ἡ, von περίλυπος, grofse Traurigkeit, Diog. 7, 97.

†† περισαυρόω, — — —, auch Thucyd. 2, 75.

περιπατητικός, — — „ein Peripatetiker, — — Cic. Acad. Q. 1, 4.;“ überhaupt, was sich auf Diese und ihr System bezieht, περιπατητικά, ad Att. 13, 19.

†† περιτροχάω, — — „Arat. 815.“ auch Callim. H. in Del. 28., und zwar in der Bedeutung: gleichsam schaarenweise umgeben, umziehen (von Liedern: umtönen).

* περιφροσύνη, im Plural., Coluth. 194. Schn. giebt dies Wort unter περιφρόνησις Nro. 2., wo er es früher nur als Leseart in Plut. Coriol. compar. anführte; in seiner 3ten Ausg. aber fügt er noch bey: „wie 6. p. 95. und Coluth. v. 194. *. Welcher Grund kann denn nun seyn, das Wort namentlich auch in Rücksicht auf Coluth., wo es unbezweifelt steht, nicht in seine Rechte einzusetzen? (s. Suppl. Schn.)

†† πηλώδης, — — — „Thucyd. 6, 101.“ Leucip. ap. Diog. 9, 32.

†† πιθανολογέω, — — —, Epicur. ap. Diog. 10, 87.

πιμπράω, πιπράω, etc. Hievon scheint der Infin. Perf.

Pass. πεπρᾶσθαι st. πεπρῆσθαι Diog. 9, 20. vorzukommen, eine Irregularität, die durch so manche Analogieen von Verbis auf — ράω unterstützt wird; man denke nur an περάω, dessen Form περῆσαι bey epischen, περᾶσαι bey tragischen Dichtern so oft vorkommt. S. die Bericht. und Zusätze zu Schneid. gr. Wörterb. in Seebode's krit. Biblioth. für das Schul- und Unterrichtswesen, 2ten Bds, 6tes Heft, S. 1017. Bey dieser Annahme könnte denn etwa diese schwürige Stelle erklärt werden: Panätius sagt, seine Söhne haben ihn mit eigenen Händen begraben; es scheint aber vielmehr, er sey von den Pythagoräern — — verbrannt worden. Diese Auskunft möchte sich wenigstens durch Leichtigkeit vor der Conjectur πεπρᾶχθαι und andern Aenderungen und Erklärungen empfehlen.

πισόω, — —, πισῶμαι, gl., ich gebe mir selbst die Versicherung, ich stelle mich als glaubwürdig dar, d. h. ich beweise, Diog. 3, 54.

πλάγιος, — — 1.) — —; πτωσίς, casus obliquus bey den Grammatikern, Diog. 7, 64.

πλατύνω, — —; — εσθαι, sich breit machen, stolz seyn, Tim. Sill. ap. Diog. 4, 42.

πλατύπες, — — —, Accus. πλατύπην, Diog. 1, 81.

πλατύς, — —, Superl. πλατύσατος, Tim. Sill. ap. Diog. 3, 7.

* πλατωνικός, ἡ, όν, den Platon betreffend, ihm eigen, Diog. 3, 65.

* πλεκτικός, ἡ, όν, proclivis in complexionem, adhaesionem, Epicur. ap. Diog. 10, 43.

πλέκω, — —; flechtartig bauen, Callim. H. in Apoll. 61. Vergl. 62.

* πλεοναχός, ἡ, όν, mehrfach, Epicur. ap. Diog. 10, 80. 87. 95.

†† πλεοναχῶς, adv., — — „Strabo“ Epicur. ap. Diog. 10, 78. 80.

πλεύμων, — — 2.) So nannte Epikur den Nausiphanes,

ὥς ἀναλυσθητον, sagt Sext. Emp. adv. Mathem., init.,
Epicur. ap. Diog. 10, 8.

* πλῆξις, ἡ, Schlag, Stofs, -en, Diog. 2, 17.

πλησιάζω, — — —; auch von Päderastie, Diog. 2, 100.

πλησιασμός, — — —; auch von Päderastie, Diog. 2, 100.

* πλινθιακός, ὁ, einer, der sich mit Ziegelmachen be-
schäftigt, ein Ziegler, Diog. 4, 36. (s. Schn. Suppl.)

ποιητικός, — — —; überhaupt, geschickt, tauglich zum
Machen, Werkstelligen einer Sache (τινός), Cic. de
Fin. 3, 16. Diog. 2, 90. 92. 96. 7, 96. 99.; was etwas
schafft und hervorbringt, daher ἡ ποιητική, sc. ἐπι-
σήμε, τέχνη, nicht blos, wie oft und namentlich
Diog. 3, 101. im engeren Sinne, die Dichtkunst;
sondern auch in einer umfassenden Bedeutung: jede
formende, bildende Kunst (wie z. B. Baukunst, Schiff-
baukunst), die sich nach Platon von der πρακτική da-
durch unterscheidet, daß von allen ποιητικαῖς das
ἔργον αὐτῶν πεποιημένον ἰδεῖν ἐστὶ, während der Cha-
rakter der πρακτικαί (wie z. B. ἡ πολιτική, αὐλητική,
κιθαριστική) ist: ἐκ ἐστὶν ἐδὲν ἰδεῖν θεατὸν αὐτῶν πεποιη-
μένον, ἀλλὰ πράττειν τι, Diog. 3, 84. Diese ganze
Stelle und die entsprechenden bey Platon Politic.
c. 116. Theaetet. c. 96. und Aristotel. 1. Ethic. 1.
6, 4., geben überhaupt sehr schöne Beyträge
zur genaueren Bestimmung und Unterscheidung der
Artikel πράττειν und ποιεῖν, πρακτικός, — ἡ, ἡ, und
ποιητικός, — ἡ, ἡ, πράξις und ποίησις, deren Un-
terschied, bey Gegensätzen, im Wesentlichen dar-
auf hinausgeht, daß πράττειν die moral. und intel-
lectuelle höhere Thätigkeit, ποιεῖν die mechanische,
durch Manipulation, nur mit der Materie beschäftig-
te und sie formende, bildende, künstlerische be-
zeichnet, die eben darum etwas Sichtbares und Zeit
und Raum Sichtbarfüllendes, nicht blos ein mit dem
Augenblicke des Thätigseyns wieder aus der sinnli-
chen Anschauung Wegschwindendes schafft.

†† ποικιλογράφος, — — „Diog. 7, 58.“ falsch st. 5, 85.
πολεμικός, — — —; ἡ πολεμική, sc. τέχνη, die Kriegskunst, Diog. 3, 100.

* πολιτικῶς, Adverb., Cic. ad Att. 4, 8. 7, 8. 13.

†† πολογραφία, ἡ, „Hippocr. Epist. p. 1285., Beschreibung des Himmels oder der himmlischen Körper.“ Auch Diog. 9, 48. steht es als Titel einer Schrift Demokrits, kann aber weder nach dem Zusammenhang dieser, noch jener Stelle soviel seyn, als: Beschreibung des Himmels oder der himmlischen Körper überhaupt. Denn in der ersten Stelle heisst es ausdrücklich: ἐτυγχάνομεν δὲ τότε περὶ κόσμου διαθέσεως καὶ πολογραφίης, ἔτι δὲ ἀστρον ἑρηνίων ξυγγραφοῦντες, und bey Diog. wird daneben eine ἑρανογραφία von Demokrit aufgeführt. Ganz genau möchte es sich aus beyden Stellen kaum bestimmen lassen, was unter πολογρ. gemeint ist. Bey Diog. steht es sogar nicht nur neben einer ἑρανογραφίῃ, sondern auch neben einer γεωγραφίῃ; es scheint sich demnach sehr speciell auf πόλος im engeren Sinne zu beziehen, und vielleicht eine Beschreibung der Pole zu bezeichnen.

* πολυγραφία, ἡ, Vielschreiberey, Diog. 10, 26.

πολυγράφος, — — —, πολυγραφώτατος, Diog. 10, 26.
Cic. ad Att. 13, 18.

* πολυδημώδης, s. v. a. πολύδημος, Diog. 7, 14.

* πολύδηρις, ὁ, ἡ, vielbestritten, Parmenid. ap. Diog. 9, 22. Schn. gedenkt dieses Wortes nur als einer Le-seart unter πολυδήνης, und doch ist es bey Diog. un-streitig ächt, wenn gleich Sext. Empir. πολύπειρον hat, und mithin gefragt werden kann, welches von beyden eigentlich von Empedokles herrühre?

†† πολύδοξος, — — weit berühmt — — Tim. Sill. ap. Diog. 9, 23.

* πολυηχοῖα, ἡ, die große Gelehrsamkeit, Olympiodor. in vita Platonis. S. auch Schn. Suppl., wo noch

- eine Auctorität dafür steht. Indessen möchte, auch in Rücksicht auf den Sinn, noch sehr zu zweifeln seyn, ob πολυηκ. bey Olymp. ächte Lesart ist. Eigentlich wird gelesen: πολυκοΐας, das nun freylich keinen Sinn gibt. Aber sollte Dieses nicht leichter auf πολυχοΐας als auf πολυηκοΐας führen? Hienach würde Olymp. sagen: ich will nun auch Etwas vom γένος Platons anführen, nicht eben, um Viel und Mancherley zu geben, sondern zum Nutzen der Verehrer Platons.
- † πολυφθονερός, — — „Zw.“ Nach Diog. 10, 8. nannte Epikur die Dialectiker oder Megariker so. (s. Schn. Suppl., wo aber unrichtig πολυφθόνερος accentuirt ist.)
- †† πολυχειρία, — — „Diodor. 11, 2. 40.“ Thucyd. 2, 77. Long. 2, 2.
- * πολυχρηματίας, ό, pecuniosus, Diog. 6, 28. (s. auch Schn. Suppl.)
- * πόνησις, ή, Anstrengung, Diog. 6, 70. (Eine Auctorität dafür aus Sext. Emp. giebt St. in Schn. Suppl.)
- †† πονικός, — —, πονικώτατος, Diog. 7, 180.
- * πορφυροκλέπτης, ε, ό, Purpurdieb, Diog. 6, 57.
- πότιμος, — —; trop.: wie süßes Wasser wohlgenießbar, süßs eingehend, λόγος, Plat. Phaedr. Ob auch Diog. 4, 47., wo es von Bion heist: εν τισι δέ και πότιμος, so zu erklären sey, ist nicht so leicht zu entscheiden, da der ganze Zusammenhang nicht genug unterstützt. Indessen hat diese Erklärung auch hier immer die größte Wahrscheinlichkeit. — Das Citat Schneiders: „Pittacus Diog. Laert.“ zu ποτιμωτάτην ist unrichtig; weder im Pittac. noch Solon des Diog. finden sich diese Worte. Uebrigens bestätigt die tropische Erklärung des πότ. auch eine Stelle Heli- odors, wo es soviel ist als εύόμιλος; s. Schn. Suppl.
- †† πραγματολογέω, — — „bey Diog. Laert. 9, 62. streiten, disputiren,“ falsch citirt st. 9, 52.
- προάγω, — —; auch in der philosophischen Bedeutung von τὰ προηγμένα, προήχθη, Diog. 7, 106.

- †† προαναστρέφω, — — „Diog. 10, 28.“ falsch st. 10, 148. (wo es der 28ste der epikur. Sätze ist); die ursprüngliche Lesart προκατατρέφειν läßt sich übrigens wohl noch vertheidigen. S. dieses.
- * πρόβροτος, ὁ, einer, der zuvor Mensch war, Diog. 8, 45.
- †† προηγμένα, τά, — — —; eine Hauptstelle ist besonders auch Zeno ap. Diog. 7, 105.
- * προκατανόησις, ἡ, das Vorherwissen, Vorhererkennen, Epicur. ap. Diog. 10, 79. Schn. unter προσκατανοέω führt in dieser Stelle προσκατανόησις auf. Allein ausserdem, daß ohne alle Variante προκατανόησις gelesen wird, fordert dies auch der Zusammenhang, indem Epicur unmittelbar vorher sagt: καὶ εἰ μὲν προῆδρυσαν ταῦτα etc.
- † προκατατρέφω, — — „Zweif.“ Allein es steht ganz unzweifelhaft Diog. 2, 138. Etwas eigen kommt es vor Epicur. ap. Diog. 10, 148.; inzwischen ist man ja nicht an die Bedeutung: προκατατρ. sc. βίον, gebunden, sondern wird wohl dem Zusammenhang gemäß richtig erklären auf folgende Art: wenn du nicht all dein Thun auf das τέλος τῆς φύσεως beziehst, sondern ehe du das Τέλος erreichst, dich umwendest, um irgend etwas Anderem zu entgehen, oder nachzujagen, so etc. Die Form προκατατρέφω wird übrigens ausser diesen Stellen auch noch durch das Substantiv bestätigt:
- †† προκατατροφή, ἡ, — — „Diog. Laert.“ und zwar 10, 154.
- †† προκοπή, ἡ, — — „2). metaphor., Fortgang, Zunahme, Philo.“ Cic. ad Att. 15, 16., Fortschreiten in wissenschaftlicher Ausbildung.
- †† προκόσμημα, — — —, Diog. 6, 72.
- * προκτάομαι, zuvor erwerben, Julian. Caes. 25, 7. Die Lesart προσκτάομαι, die Ein Cod. hat, paßt offenbar nicht recht in den Zusammenhang.

†† προλοχίζω, — — „προλ. τὴν ὁδόν“ — τὰς ὁδὰς, Thucyd. 3, 110.

προοίμιον, — — — 2.) „s. v. a. ὕμνος, Lobgesang, Thucyd. 3, 104.“ Plat. Phaedon 4. Themist. orat. 14. Diog. Laërt. 8, 57., Pind. Pyth. 1. init.

* προορμίζω, — — Thucyd. 7, 38.

†† πρόπειρα, — —, „Thucyd. Inscript. Gruteri p. 314.“ Thucyd. 3, 86.

* προσαγορευτέος, α, ον, appellandus, a, um, Plat. Phaed. 52.

προσαγορευτικός, — — —; τὸ προσαγορευτικόν, der Vokativ, Diog. 7, 67.

* προσακριβόω, s. v. a. ἀκριβόω, Aristot. ap. Diog. 5, 28.

προσβάλλω, — — einlaufen, mit dem Schiffe, vielleicht Julian. Oaes. 23, 11., gewiss aber Poll. I, 9. f. 10. 11.

πρόσγειος, — — —; der Erdkugel nahe, Zeno ap. Diog. 7, 145.

* προσδέησις, ἡ, Bedürfnis, Bedürftigkeit, Epicur. ap. Diog. 10, 77.

* πρόσδεξις, ἡ, das Aufnehmen, Auffassen, Diog. 7, 47.

†† προσδοξάζω, — — —, Epicur. ap. Diog. 10, 50. 62.

* προσδοχή, ἡ, die Aufnahme, Epicur. ap. Diog. 10, 89.

* προσεισάγω, ich bringe noch weiter bey, Diog. 9, 88.

* προσεμφέρεια, ἡ, Aehnlichkeit, Epicur. ap. Diog. 10, 58. (Auch das Adj. προσεμφερέης, ähnlich, Epic. ap. Diog. 10, 63.).

†† προσεπεξευρίσκω, — — „Thucyd. 2.“ und zwar 76.

προσέχω, — — τινί, — — sein Gemüth auf Etwas richten, auch im schlimmen Sinne, z. B. τρυφή, Julian. Caes. 22, 19., der τρ. ergeben seyn.

προσηγορία, ἡ, — — —; bey den Grammatikern namentlich Nomen appellativum im Gegensatz von ὄνομα, Nomen proprium, Zeno ap. Diog. 7, 58: ἐσι δὲ προσηγορία μὲν — μέρος λόγου σημαῖνον κοινὴν ποιότητα, οἷον ἄνθρωπος, ἵππος.

- * προσθέτησις, ἡ, s. v. a. ἐπιπροσθέτησις (s. dieses oben),
Epicur. ap. Diog. 10, 94.
- †† προσκατανοέω, — —. Schn. hat dieses Wort in der
2ten Ausg. nicht, in der 3ten aber giebt er es ohne
Auctorität, nur mit der Bemerkung: davon προσκα-
τανόησις, ἡ, die hinzukommende Bemerkung, Epi-
cur. Diog. 79. (s. hierüber oben unter προκατανόησις).
Uebrigens steht das Verb. προσκατανοέω Epicur. ap.
Diog. 10, 67. 72.
- †† προσκύρω, — — —, Empedocl. ap. Sext. Emp. adv.
Mathem. und ap. Diog. 9, 73.
- †† πρόσληψις, — — „im Syllogismus — assumptio, — —
Cic. de Divin. 2, 53.“ Diog. 7, 82.
- * προσομοιόω, ich vergleiche, Diog. 7, 40.
- † προσονομάζω, — —, „Zw.“ Diog. 2, 85. 5, 50. 7, 135.
147. Hievon das noch in der 2ten Ausgabe Schn.
als „Zw.“ bezeichnete, in der 3ten durch das äolische
προσονυμασία (s. Schn.) entzweifelte Nomen.
- †† προσονομασία, ἡ, — —, Diog. 7, 107.
- †† προσερέω, — —; im eigentlichen Sinne, Diog. 6, 46.
- †† προσπαρατρώνω, — — — „Diog. Laert.“ und zwar
2, 107.
- †† προστακτικός, — — — „τὸ προστακτικόν, der Impera-
tivus,“ und zwar namentlich Diog. 7, 66. 67. und
Sext. Empir. in der entsprechenden Stelle.
- †† προσυπάρχω, — — „Demosth.“ Epicur. ap. Diog. 10, 69.
- †† πρύλις, — — „Callim. in Jov.“ 52., in Dian. 240.
Ueber den Ursprung und die Namen dieses Tanzes
s. Salmas. ad Sol. p. 120. Heins. ad Sil. Ital. 3, 347.
- πρώτισος, — — —, „poët.“ Diog. Laert. hat es öfters,
z. B. 1, 28., namentlich aber auch in der Vita Hera-
cliti 9, 2. Jedoch ist nicht zu verkennen, dafs in
diesen Stellen die nicht unbedeutende Variante ὀνήϊ-
σος vorkommt.
- †† πρωτόπλοος, — — „παρθένος, eine Jungfer, die zu-
erst aufs Meer der Liebe sich wagt, Anth.“ Concu-

bitum primum experta, experiri concubitus incipiens
 Plat. ap. Diog. 3, 31. — Anthol. ed. Jacobs 1, 103.
 steht πρωτοβόλῃς, und Athen. 13, 6. hat πρωτοπόρῃς.
 Unstreitig ist πρωτόπλοος passend, und erklärt die
 entsprechende Metapher, wonach Aristoph. Equ.
 1302. noch nicht gebrauchte Schiffe παρθένοι heißen.
 †† πρωτοφόρημα, τό, — — „Longi 3, 12.“ falsch statt
 Longi 3, 8.

πτερόν, — — —, metaphorisch, gleichsam die Schwung-
 kraft der Seele, impetus animi, audacia, alacritas.
 Daher κείρειν τινὶ τὰ πτερά, wie im Deutschen, einem
 die Flügel beschneiden, coërcere aliquem, Callim.
 Epigr. 49, 8.

* πυθαγορίζουσα, ἡ, eine Komödie des Kratinos, Diog.
 8, 37. und Suidas unter Ξενοφάνης, aber auch eine des
 Alexis, Athen. 3, 34. 4, 17. und Gell. 4, 2. (in welch
 letzterer Stelle Pythagorizusa statt Pythagorae Vita
 gelesen werden muß).

* πυθαγορικός, ἡ, ὄν, den Pythagoras betreffend; οἱ πυθα-
 γορικοί, die Anhänger, Schüler des Pythagoras und
 seines Systems, Diog. 3, 6.

* πυρρώνειος, ὁ, ἡ, den Skeptiker Pyrrhon betreffend,
 daher ἡ πυρρώνειος, scil. αἵρεσις, seine Schule, Diog.
 1, 20.

* παγωνοτροφία, ἡ, das Bartwachsenlassen, Plut. Is. et
 Os. 3.

* πάποκα, dor. s. v. a. πάποτε, Epicharm. ap. Diog.
 3, 10.

ζάβδος, — — — 4.) ein diakritisches Zeichen, s. v. a.
 ὀβελός Nr. 3. S. dieses oben.

ζαψώδεω, — — —; auch ohne den Nebengriff: frem-
 de Gedichte deklamiren, Diog. 9, 18. ἀλλὰ καὶ αὐ-
 τὸς (Ξενοφάνης) ἐρῶζαψώδει τὰ ἑαυτῶ.

ζήκτης, ὁ, — — —; scil. σεισμός, Aristot. de mundo
 4, 28. οἱ δὲ χάσματα ἀνοίγοντες (σεισμοὶ) καὶ γῆν ἀναρ-
 ζηγνύντες, ῥήκται καλῶνται.

ῥῆμα, — — —; bey den Grammatikern, das Zeitwort,
Zeno ap. Diog. 7, 58.

ῥητορεία, — — —; Beredtsamkeit, Redekunst, Diog.
3, 93. 4, 36.

ῥητορικός, — — —; τὰ ῥητορικά, die Redekunst, Diog.
4, 49.

* ῥητορομάσιξ, -ιγος, ὁ, die Geissel der Redner und So-
phisten, hiefs ein gewisser Aeschines aus Mitylene,
Diog. 2, 64.

* ῥητορομύκτος, ὁ, Diog. 2, 19. wofür zwar Hemsterhuis
ad Lucian. dial. mort. 6. ῥητορομύκτης, was Schn.
hat, conjecturirt, sollte um so mehr aufgeführt
seyn, als sich nicht nur die von Hemsterhuis ange-
nommene Form nicht in das Metrum fügen will,
sondern auch wenn ῥητορομύκτος accentuirt wird,
diese Form, die nun einmal durch die MSS. gege-
ben ist, nicht nur ganz der Analogie ~~scmars~~ gebildet
ist (was natürlich auch bey ῥητορόμυκτος der Fall
wäre), sondern auch einen guten Sinn gibt.

†† ῥίπτέω, „s. v. a. ῥίπτω, Xen. Symp. 2, 8.“ Diog. 9, 84.

ῥόδον, — — —; der Rosengarten, Coluth. 341.

†† ῥοώδης, — — —, Schn. im Suppl. citirt hier falsch
„Thucyd. 2, 24.“ statt 4, 24.

ῥωβοςωμυλήθρα, ῥωποςωμυλήθρα, ῥομβοςωμυλήθρα, ῥω-
ποπερπερήθρας. Diese Artikel bedürfen nicht nur
weiterer Erläuterung, sondern würden auch schon
durch eine nähere Erwägung Dessen gewinnen, was
in den Bemerkungen des Menag. zu Diog. 2, 108.
hierüber sich findet. Diese Stelle hat freylich man-
ches Schwürige, namentlich auch die Worte: καὶ ῥω-
βικώτερος ὢν παύσασθαι. Indessen spricht doch Man-
cherley dafür, hier an die Schwürigkeiten zu denken,
welche die Aussprache des R dem Diogenes machte.

σάκος, — — —; im Plur. Waffen überhaupt, Coluth.
159. Vergl. σάκος in Schn. Supplem.

†† σαόπτολις, — — — „Coluth. 143.“ falsch st. 140.

σαράπος, σαράπης, — — — der Accusat. lautet σαράπο-
δα und σαράπον, s. Diog. 1, 81.

σάτυρος, — — —; ein thierischgeiler, wollüstiger Mensch,
z. B. der Kaiser Tiberius, der auch bey den Römern
Caprineus hiefs, Julian. Caes. 5, 5.

†† σεβίζω, — — —, Empedocl. ap. Diog. 8, 62.

†† σεισάχθεια, — — —, besonders verdient auch Diog. 1,
45. verglichen zu werden.

σεισματίας, ό, — — —; 2.) sc. πρησήρ, Diog. 7, 154.,
ein erdbebenerregender Sturm.

†† σείω, — — —; „ἔσεισε, verst. ό θεός τήν γῆν, es ist
ein Erdbeben gewesen, Xenoph.“ Thucyd. 4, 52.

†† σεμνοπρέπεια, — — — „Synes.“ Diog. 8, 36.

* σησιώδης, nach Art des Sextius, σησιωδέσερον, Cic. ad
Att. 7, 17.

†† σιλλαίνω, — — —, Diog. 9, 111.

* σκεπτικῶς, adv., σκεπτικῶς ἔχειν, ein Skeptiker seyn,
Diog. 9, 71.

†† σκοροδάλη, — — — „Aristoph.“ und zwar Equ.
199.

σασιάζω, 1.) — — —; 2.) in Rücksicht auf Meinungen
mit sich selbst oder Andern uneinig, unentschieden
seyn, Lys. Epitaph. §. 18. ἔτι σασιαζέσης τῆς ἐλλάδος,
ᾧ τινι χορή τρόπῳ τὰς ἐπιόντας ἀμύνασθαι; Diog. 1, 41.
στασιάζεται δὲ καὶ περὶ τῶ ἀριθμοῦ αὐτῶν.

σάσις, — — —, überhaupt, wie σασιάζω, Zwiespalt,
Streit, Diog. 3, 51.

σέγω, — — — 3.) — — —, Thucyd. 4, 34. οἱ πῖλοι ἔσεγον τὰ
τοξεύματα.

†† σερέμνιος, „poët.“ Allein es steht auch bey Prosai-
kern, z. B. Epicur. ap. Diog. 10, 46. (zweymal) 48.,
wie denn überhaupt Epikur (s. Cic. de Nat. 1, 18.)
σερέμνια nannte: corpora, a quibus simulacra, quae
sensiones efficerent, defluerent continuo; ut distin-
gueret scilicet ab his simulacris, quae nil soliditatis
et firmitatis haberent.

†† σεφανῆχος, — — — „Diog. Laert.“ und zwar 1, 73.

†† σιλβων, ὁ, „1.) der Planet des Mercurius, Aristot. de mundo 2, 8.“ Nach Cic. de Nat. D. 2, 20. war dieses Wort der bey den Griechen gewöhnliche Ausdruck für diesen Planeten.

†† σιλπνός, — — — Long. Past. 2, 3.

†† σίφος, — — —; σίφος τῆ ἀριθμῆ, Plat. Phaed. 52.

σοά, — — — 2.) — —; auch ohne Beysatz in dieser Bedeutung, Diog. 4, 59.

συγγνώμη, — —, συγγνώμην ἔχειν, Verzeihung ertheilen, verzeihen (ähnlich dem Teutschen: die Gewogenheit haben), Julian. Caes. 17, 20.

σύγγονος, — — „In Aeschyli Ag. 893 wird βροτοῖσι σύγγονον erklärt für συγγενές, angeboren.“ Es scheint überhaupt die Bedeutung zu haben, in und durch, bey und zu gleicher Zeit mit etwas geboren, entstanden; so heissen Callim. Epigr. 29, 4. Aratos Gedichte σύγγονοι ἀγρουπνίης.

†† συγκαταγηράσκω, — — —, Epicur. ap. Diog. 10, 20.

†† συγκατανέμω, — — „Thucyd. 4, 6.“ falsch st. 6, 4.

* συγκατατρέχω, zusammenlaufen, —kommen, Leucipp. ap. Diog. 9, 51.

* συγξύω, zerkratzen, zerreißen, concerpere, Diog. 4, 47.

συμβάλλω, — — 8.) „συμβάλλειν τινί, verst. μάχην, u. s. w.“ Auch absolut συμβάλλειν μάχῃ, Julian. Caes. 19, 7.

σύμβαμα, τό, „Zufall; ein stoisches Wort. S. παρασύμβαμα.“ Allein auch Das, was unter παρασύμβ. Nr. 2. gesagt ist, giebt keinen deutlichen Begriff; noch weniger ist ἀσύμβαμα erklärt, wo es nur heisst, es sey das negative σύμβαμα. Die Stellen, welche über diese 3 Ausdrücke Auskunft geben, sind folgende: Diog. 7, 64. (offenbar corrupt), Suid. unter σύμβαμα, Priscian. 1. XVIII., Apollon. 1, 8. 3, 32. (Auch Porph. und Ammon., die namentlich darauf hin-

weisen, daß κατηγόρημα und σύμβαμα im Allgemeinen Dasselbe bezeichnen). Unter diesen Stellen ist diejenige, welche die Sache am vollständigsten und klarsten auseinandersetzt, die bey Priscian. Er sagt nämlich: Sciendum, quod has quidem constructiones, quae per nominativum (— et verbum —) absolvuntur, stoici ἀξιώματα vel συμβάματα, id est, dignitates, vel congruitates vocabant (Suid.: σύμβαμα πρότασις ἐξ ὀνόματος καὶ ῥήματος, αὐτοτελῇ διάνοιαν ἀπαρτίζουσα), ut: Ego Priscianus scribo, Apollonius ambulat, Cato philosophatur. Illas vero, quibus transitiones ab alia ad aliam fiunt personam, in quibus necesse est cum nominativo etiam obliquum aliquem casum proferri, παρασυμβάματα dicebant, hoc est, minus quam congruitates (Suid.: πρότασις ἐξ ὀνόματος καὶ ῥήματος, ἐκ αὐτοτελῇ διάνοιαν ἀπαρτίζουσα, οἷον, Ἰωάννη μέλει), ut: Cicero — patriam — servat. Quando vero ex duobus obliquis constructio fit, ἀσυμβάματα, id est, incongruitates dicebant, ut: placet mihi venire ad te, sive nominibus ipsis tantum, sive verbis hoc exigentibus.

* συμβίωμι, s. v. a. συμβιόω; wovon die Formen, συμβιώναι, Diog. 2, 63., συμβιός, 2, 103.

σύμβλησις, ἡ, „s. v. a. συμβλημα (Fuge, Verbindung), Lxx.“ Es steht auch Diog. 7, 105., wo aber die Erklärung: Fuge oder Verbindung, gezwungen wäre, um so mehr, als die Construction σύμβλησις πρὸς βίον ist, und der gleich darauf folgende entsprechende Ausdruck: συμβαλλομένην πρὸς τὸν βίον, die Bedeutung erweist: Beytrag, συμβολή. Auch Diog. 9, 87. steht σύμβλησις, und zwar in der Bedeutung: Beziehung auf —, Verhältniß zu einander; denn es heißt: δέκατος (τρόπος) ὁ κατὰ τὴν πρὸς ἄλληλα σύμβλησιν, καθάπερ τὸ κῆφον παρὰ τὸ βαρὺ, τὸ ἰσχυρὸν παρὰ τὸ ἀσθενές, etc. Noch andere Bedeutungen und Stellen weist Schn. Suppl. nach.

- †† συμβαλία, — — „Herod. 8, 101.“ Diog. 3, 106. (zweymal).
- †† συμίγνυμι, — — — „Auch das Activum wird oft wie das Medium gebraucht, etc.“ Dies ist namentlich der Fall mit dem Aorist. 1. in der Bedeutung: mit einem umgehen, sich mit einem unterhalten, Diog. 3, 7. 18. 25. etc.
- †† συμπαράκειμαι, — — — „Eustath.“ Epicur. ap. Diog. 10, 107.
- †† συμπληρόω, — — — „Xenoph. Hell.“ Epicur ap. Diog. 10, 128.
- †† συναγωνιάω, — — „Polyb.“ Cic. ad Att. 5, 12.
- †† συναλαόμαι, — —, zugleich mit einem Andern in der Verbannung herumirren, Diog. 6, 20.
- †† συναμφω, — — — „Apoll. 4, 134.“ Diog. 3, 42.
- † συνανακόπτω, — — — „Zweif.“ Eine Stelle, wo es als durch die MSS. statuirte Leseart vorkommt, ist Diog. 2, 127. Mehrere Ausgaben substituiren aber, weil diese Leseart in Rücksicht der Erklärung Schwierigkeiten macht, das allerdings der Sprache des Diogenes gemäse *συνανακάμπτοντος* (in der Bedeutung: mit einem Andern auf und ab-, spazieren gehen; S. 2, 139. 5, 2.). Es ist auch nicht zu läugnen, daß sich diese Stelle nicht recht zu einer Auctorität für *συνανακόπτω* eignet. Hiesse es nicht *συνανακόμπτοντος αὐτῷ*, sondern entweder *αὐτόν*, oder absol. *συνανακόμπτοντος*, so böten sich schon Erklärungen an (wie z. B. die Analogieen von *κόπτειν ῥήμασι*, schmähen, besonders aber hier *ἐρωτήμασι*, mit Fragen ermüden), die auch in den Zusammenhang paßten (vergl. das Vorhergehende und *καὶ πολλὰ λέγοντος*); aber in Verbindung mit diesem *αὐτῷ* will sich *συνανακόπτ.* nicht eignen.
- * συναντάομαι, s. v. a. συναντάω, Callim. H. in Apoll. 100. in Del. 161.

* συνατμίζω, per evaporationem coalescere cum aliis, Diog. 6, 73. (Schn. Suppl. citirt falsch: Diog. L. 6, 6.)

συναφή, — — —; μετέωρα κατὰ συναφήν λεγόμενα, nennt Epicur. ap. Diog. 10, 85., was Andere μετέωρα κατ' ἑμφασιν nannten, d. h. nicht für sich selbst, sondern nur in Verbindung mit einem andern Körper bestehende Meteore. Das Gegentheil sind μετ. αὐτοτελῶς (s. dieses oben) λεγόμενα.

†† σύνδειπνος, — — — „Anal.“ Cic. ad Qu. Fr. 2, 15.

†† σύνδεσμος, — — — „Bey den Grammatikern die Conjunction.“ Diog. 7, 57. 71., besonders 58., wo die Erklärung gegeben ist: σύνδεσμος δέ ἐστι μέρος λόγου ἁπλοῦτον, συνδέν τὰ μέρη τῷ λόγῳ.

* συνερῶ, ξυνερεύω (oder auch συνειρεύω, wie εἰρύομαι, s. v. a. ἔρ.), ich zwinge, bezwingen, Diog. 2, 112.

* συνοικονομέω, die Wirthschaft, das Hauswesen miteinander führen, Diog. 5, 56. (Eine andere Auctorität giebt Schn. Suppl. durch Max. Tyr. 22.)

* συντακτός, ἢ, ὄν, zusammengeordnet, angeordnet, festgesetzt, Diog. 7, 58. 64.

* συνταπτικός, s. v. a. συντακτικός; ohne Zweifel, da es gegen alle Analogie ist, fehlerhafte Schreibart statt συντακτικός (obwohl Meibom. und Menag. es im Texte haben) Diog. 7, 82., wo es nicht anders eine Corruption aus συνθετικός ist, s. Menag. ad h. l.

συντονία, ἢ, — — —; 2.) in der Bedeutung von σύντονος Nr. 2., congruentia, Zusammenstimmung, Diog. 7, 140.

†† συνωδέω, — — — Julian. Caes. 10, 23.

†† συνώθω, — — —, namentlich auch Diog. 6, 79. συνῶσαι.

συσατικός, — — —; αἰ συσατικαί, scil. ἐπιστολαί, Empfehlungsbriefe, Diog. 8, 87.

†† συσφηκόω, — — —, Ebendieser ap. Diog. 2, 6.

* συχνά, adv., häufig, Diog. 6, 82.

σχολαστικός, — — — 5.) was sich auf einen bezieht, an einem findet, der ein Schüler der Wissenschaft ist, Diog. 4, 53.

* σωκρατικός, ἡ, όν, den Philosophen Sokrates betreffend. οἱ σωκρατικοί, die Philosophen aus seiner Schule, Diog. 1, 17. 3, 6.

* σωκρατόγομος. Diog. 2, 18. heisst es, Mnesilochos habe von Euripides und seinen Stücken gesagt: εὐριπίδης σωκρατογόμους — (sc. σίχους ἐποίησε); also s. v. a. σωκρατικοῖς γόμοις (nämlich γνώμαις) συμπηχθεῖς, mit sokratischen Nägeln zusammengefügt (da sie sonst los und ohne Kraft wären), wie Meibom und Menag. erklären.

* σωμασκητής, ό, der sich mit Leibesübungen beschäftigt, entweder zu seiner eigenen Bildung, oder als Lehrer Anderer, Diog. 8, 46.

σωματοποιέω, — — —; τινά, Diog. 2, 138., einem das zum Auskommen Nöthige reichen; Suidas erklärt es: τὸ παρέχειν τὰς τῷ σώματος χρείας. Kühn zu Diog. 2, 138. bemerkt darüber treffend: σωματοποιεῖν proprie est in pulvere gymnastico se exercere, ita ut corpus inde colorem, succum, torosque contrahat. Multi enim, qui corpus facere, gr. σωμ., volebant, eo tantum fine in disciplinam paedotribis sese dabant, ut εὐεξίαν σώματος, meliorem corporis habitum, sibi acquirerent. E palaestra deinde hoc cum aliis multis vocabulum ad rem litterariam transiit, ibique οἱ σωματοποιήσαντες sunt patroni, qui suppeditabant sumtus philosophantibus. Ex eodem fonte defluxit in vita Socratis ἐπήλειψαν αὐτῷ, contra illum pecunia instruxerunt, incitarunt (Diog. 2, 58.). Vide Xenocratis vitam: ἐφ' οἶον ἵππον οἶον ὄνον ἀλείφω.

ταῦρος, — — —, 5.) ein dem Stier, diesem ζῷον βασιλικόν, das über die übrige Heerde hervorragt (daher Homer von Agamemnon: ἦύτε βῆς ἀγέληφι μέγ' ἔξοχος ἔπλετο πάντων), und ernst und gebieterisch

dreinschaut (ταυρηδόν βλέπειν, Aristoph. und Lucian., ταῦρος περιβλέπει εἰς ἑαυτὸν καὶ καταβλέπει, Polemon in Physiognom.), ähnlicher Mensch; so nannte Krates den Menedem, theils wegen seines ernstesten Wesens, theils weil er sich an die Spitze der Staatsverwaltung gestellt hatte, Diog. 2, 126. vergl. 131.

ταφρωρύχος, — — —, in der 2ten Ausg. mit „Zweif.“ bezeichnet, hat nun Schn. in der 3ten mit dem Citat Diog. 4, 23. Es ist hier Beyname eines gewissen Krates, ἀλεξάνδρῳ συνών. Den Grund dieses Beynamens giebt Hermolaus, der Abbreviator des Stephan., unter ἀθηναί, wo er bey Aufzählung der verschiedenen Orte, welche den Namen Athen geführt haben, sagt: ὀγδόη βοιωτίας, ἢ ἐκ τῆς λίμνης ἀναφανεῖσα, μετὰ τὸ πρότερον ἐπικλυσθηναί τῆς Κωπαΐδος, ὅτε Κράτης αὐτὴν διετάφρευσεν. — Eine andere Auctorität giebt Schn. Suppl.

τεκτονικός, — — —; ἢ τεκτονική, scil. τέχνη, die Kunst der Holzverarbeitung überhaupt; es steht neben χαλκευτική, die Kunst der Verarbeitung der Metalle, und wird erklärt: ἢ τεκτονική ποιεῖ ἐκ τῶν ξύλων (z. B.) αὐλὰς καὶ λύρας, Diog. 3, 100.

†† τελικός, — — —, „τελικά ἀγαθὰ — — Diog. Laert. 7, 69.“ falsch statt 3, 56.

τέλμα, — — —, 4.) angebautes Land, Feld, Etymol. M. ex Isaeo und Phavorin. Vergl. Fischer ad Platon. Phaedon. 58 **, wo es übrigens nicht nothwendig ist, τέλμα so zu nehmen, sondern namentlich die Bedeutung Nr. 2. bey Schn. sich wohl anwenden läßt. S. auch Schn. Suppl.

τέμπεα, contr. τέμπη, τά, — — —; daher jede angenehme Gegend, z. B. Reatinorum τέμπη, Cic. ad Attic. 4, 15. Vergl. auch Scheller unter Tempe.

†† τετραλογία, „Diog. 3, 35.“ falsch, statt 3, 56., was eine Hauptstelle für die Erläuterung der Sache ist.

⊗ τεχνοειδής, ἑὸς, ὅ, ἢ, kunstartig, Diog. 7, 156.

τήρησις, — — —; Verwahrungsort, Gefängniß, Thucyd. 6, 86.

τηρητικός, ἡ, ὄν, — — —; was beobachtet, gehalten werden muß, Diog. 9, 108. τὰ τηρητικά correspondirt hier dem τὰ βιωτικά, und Sext. Empirik. erklärt es durch: τὰ πρὸς τήρησιν βιωτικήν.

τίθημι, — — —; θήσασθαι μαζόν, lac sugere, Callim. H. in Jov. 48.

†† τοιστότροπος, — —; Schn. 2te Ausg. hatte für dieses Wort die Auctorität Luciani Piscat., die dritte nicht mehr, sondern Herod. 7, 226. Thucyd. 2, 13. Es steht auch Diog. 7, 34. und besonders Epicur. ap. Diog. 10, 79.

†† τοῖχος, — —, Thucyd. 7, 36. Long. Past. 1, 15.

†† τοποθεσία, ἡ, „Lage, Stellung eines Ortes, Diod. Sic.“ Cic. ad Att. 1, 16.; Beschreibung der Lage eines Ortes, topographische Angabe, Cic. ad Attic. 1, 13.

* τετᾶ, dor., s. v. a. ταύτη, ἐνταῦθα, Epimen. ad Sol. ap. Diog. 1, 113.

†† τραπεζοκόμος, — — —, Diog. 9, 80. (wo Sext. Empirik. τραπεζοποιός dafür hat). Eine weitere Auctorität s. in Schn. Suppl.

τράγος, — — —; 6.) eine Art kleiner Meerfische, wie der ganze Zusammenhang der (oben unter βλένος citirten) Stelle Oppian. Halieut. 1. beweist.

* τρέψις, ἡ, Wendung, Diog. 7, 114.

τριακοντέτης, — — —; τῶν τριακοντεστίδων σπονδῶν, Thucyd. 1, 87.

* τρίβιον, τό, s. v. a. τρίβολος Nr. 2., das von einigen als Conjectur vorgeschlagen, aber nicht nöthig ist, Long. Past. 3, 22.

τρίβω, — — — πόλεμον, bellum ducere, den Krieg in die Länge ziehen, Julian. Caes. 19, 10.

* τριπολιτικός, Cic. ad Att. 13, 32., Titel einer auch von

Athenäus erwähnten Schrift des Dikarch, gl. der große Politiker.

* τριφάλεια, ἡ, gl. περιπεφάλεια τρεῖς φάλας ἔχουσα, galea tres cristas habens, Coluth. 30.

τρούξ, — — — die Redensart, κατ' ὁπώρην τρούξ, Cic. ad Att. 2, 12., der Wein im Herbst, der noch nicht gegohren hat, in dem die Hefe noch schwimmt, bezeichnete eine noch unentschiedene, schwankende Sache, quae nondum desedit, wie es der Zusammenhang jener Stelle selbst erklärt.

τροῶω, — — —; überhaupt: zerrütten, zerstören, verderben, beschädigen, Callim. H. in Dian. 133., vgl. auch Homer. Odyss. 21, 293., wo es βλάπτειν correspondirt.

τύλη, — —, Diog. 9, 53. (Aristot. in libro de discipl.). Was Schn. in seiner neusten Ausg. hierüber sagt, befriedigt nicht. Denn nicht nur weist τύλην, ἐφ' ἧς βασάζουσιν darauf hin, daß die τύλη etwas von der Erleichterung durch das Zusammenlegen und Binden des Holzes Verschiedenes seyn muß, sondern es ergiebt sich auch die Bedeutung: Bausch, cesticillus, arculus entweder aus dem Significat: Unterbetete, culcita, oder aus der Bedeutung: Schwielen (also instrumentum, quo bajuli a callis defenduntur, gl. ein künstlicher Callus zu Verhütung der natürlichen) eben so leicht, als man, wenn mit Schn. nach Gell. 5, 3. erklärt wird, gar nicht absehen kann, was denn eigentlich das τύλη sagen solle. Daß Gellius eine abweichende Nachricht hat, beweist noch nichts gegen Diogenes.

†† τυνδαρεώνη, — — —, Coluth. 369.

†† τυραννιάω, — — „Diog. Laert.“ und zwar 3, 18.

†† υἡγεία, — — —; eine bey Diog. Laert. ganz gewöhnliche Form, z. B. 3, 80. 99. etc.

* υδατοειδής, ὁ, ἡ, s. v. a. υδατώδης, wässerigt, wasserartig, Epicur. ap. Diog. 10, 106. 107. 109.

ὑδωρ, — — — „bey dem attischen Redner besonders

das Wasser in der Klepsydra, den vor Gericht Sprechenden zugemessen;“ daher ὕδατος ἔλασσον (ὀλίγον), weniger (wenig) Zeit, Julian. Caes. 21, 10.

* ὑλοτομική, ἡ, sc. τέχνη, die Kunst, Holz zu fällen und hauen, Diog. 3, 100.

ὑπαρχτός, — — —; was zu Grunde liegt, gelegt werden kann, Diog. 7, 91.

* ὑπάτυφος, s. v. a. κατὰ τι ἄτυφος, oder ὁ τέλειος ἄτυφος, wie Sextus Empirik. es selbst erklärt, wurde Xenophanes in den Sillen des Timon nach Sext. Emp. Hypotypos. 1, 33. genannt. Bey Diog. 9, 18. steht ὑπότυφος, das auch sonst vorkommt (s. Schn.). Es ist wirklich zweifelhaft, ob die Lesart des Sext. oder Diog. den Vorzug verdiene, da beyde einen nicht gerade sehr verschiedenen Sinn geben. Der Umstand jedoch, daß Sext. Empir. sein ὑπάτυφος auf die oben angegebene Art durch ὁ τέλειος ἄτυφος erklärt, möchte dafür sprechen, daß Er wenigstens bey Timon so gelesen habe, und mithin der Ausdruck ὑπάτυφος neben ὑπότυφος als ächtgriechisch zu betrachten und der Aufnahme werth sey. Daß die Alten, gesetzt nun auch Timon selbst habe ὑπότυφος geschrieben, in ihren Citaten noch Aelterer, entweder aus Versehen, oder durch eine varirende Handschrift verleitet, oft statt der Originalausdrücke andere, aber deswegen doch sprachgemäße geben, ist etwas Unläugbares und doch oft nicht Genugbeachtetes.

* ὑπαφίστημι, ich stelle heimlich, allmählig, unter der Hand weg; ὑπαποσῆναι, auf solche Art, mit der Zeit weggehen, Thal. ad Solon. ap. Diog. 1, 44.

†† ὑπέκκειμαι, — —; Thucyd. 8, 31., umherliegen.

†† ὑπεκκρίνω, — — „Diog. Laërt.“ und zwar 9, 76.

†† ὑπεναντιότης, ἡ, — — —, Epicur. ap. Diog. 10, 77.

† ὑπεργηράσκω, — — —, „Zw.“ Diog. 8, 52. Auserdem

citirt Schneider unter σιαλον eine dieses Wort rechtfertigende Stelle aus dem Etymol. M.

* ὑπερδειαίνω, übermäfsig in Schrecken setzen, Herod. 5, 19.
ὑπερείδω, — — —; trop., hinwegsehen über einen, ihn verachten, Julian. Caes. 20, 28.

† ὑπερκαγχάζω, — — —, „Zweif.“ Diog. 7, 185.

†† ὑπνηλός, — — —, Diog. 6, 77., Suid. unter νυκταλός; s. ausserdem Schn. Suppl.

ὑπνόω, — — —, „Neutr., einschlafen, schlafen, etc.“ Coluth. 357. 361. 366.; trop. in diesem Sinne, ἀσέρες ὑπνώσει, vom Untergehen der Gestirne, Coluth. 342.

ὑποβάλλω, — — —; αἶγας τοῖς τράγοις, Long. Past. 3, 21., wie submittere feminas maribus, die Ziegen bespringen lassen von etc.

†† ὑποβρύχιος, in der Tiefe, etc., Coluth. 353.

ὑποκριτικός, — — —; ἡ ὑποκριτική, sc. τέχνη, die Schauspielerkunst, Diog. 3, 101.

ὑπομεμψίμοιρος, — — —, „Cic. ad Attic.“ und zwar 6, 1.

†† ὑπομήκης, — — —, „Diog. Laert. 1, 7.“ falsch statt 7, 1.

* ὑπομνηματικός, — — —; ὑπομνηματικοὶ διάλογοι, erklärende, Auslegungen und Erklärungen enthaltende Dialogen, Diog. 4, 5.

ὑπομνηματισμός, — — —; so hiefsen auch die Beschlüsse des Areopagos, weil sie einregistriert wurden, Cic. ad Div. 15, 1. ad Att. 5, 11.

†† ὑπόμνησις, — — — Diog. 8, 55., Suid.

* ὑπομονητέος, α, ον, sustinendus, a, um, Diog. 7, 126. und Suid. unter ἀρετή.

* ὑπονίφω, ὑπένιφεν, Thucyd. 4, 103.

†† ὑπόπτωτος, — — — „Hesych.“ Diog. 7, 165.

†† ὑποσχесίη, — — —, Coluth. 317.

* ὑποχραίνω, s. v. a. χραίνω, Coluth. 228., s. auch Schn. Suppl.

* ὑσέρω, das Gegentheil von προτέρω, zu spät, hinten-nach, Diog. 3, 95.

ὑφαίνω, — — —; „sehr hart sagt Callim. (und zwar in Apoll. 57.) „θεμείλια φοῖβος ὑφαίνει, st. κατασκευάζει.“ Allein die Lateiner brauchen texere ganz gewöhnlich so; s. Schellers Lexikon unter texere Nr. 2.

* ὑφηγητικός, geschickt zur Belehrung, belehrend, doctrinal, ὑφηγ. τῷ λόγῳ χαρακτήρ, Diog. 3, 49. Auserdem vergl. Schn. Suppl.

†† ὑφώρασις, — — — „Schol. Pindar. Olymp. 2, 29.,“ Diog. 2, 99.

* ὑψίδομος, hochgebaut, hoch, Coluth. 384.

†† παιδρύνω, „reinigen,“ — — Callim. H. in Jov. 32. und öfters bey Philo.

* φαλακρός, ὁ, scil. λόγος, eine von Diog. 2, 108, angeführte, dem Euklid aus Megara zugeschriebene, nicht näher bezeichnete Art von Trugschluss. S. übr. die Vermuthung von Menag. ad h. l.

†† φάλανθος, — — — „Anthol.“ Diog. 7, 164.

* φαντασμός, ὁ, s. v. a. φάντασμα, φαντασία, Timon ap. Diog. 9, 25.

†† φθονερία, — — — Diog. 7, 115.

†† φιλαίτιος, — — —, Cic. ad Att. 12, 41. 13, 20. ad Div. 3, 7.

φιλαλήθης, — — —. Φιλαλήθεις hiefs eine gewisse Classe von Philosophen, Diog. 1, 17., und zwar führten sie diesen Namen ἀπὸ οἰήσεως. Dafs Diogenes die Epikureer dadurch bezeichne, machen folgende Stellen ziemlich wahrscheinlich: Athen. 13. καὶ πρῶτόν γε μνησθήσομαι τῷ φιλαλήθεσσι Ἐπικέρῃ; Petron.: ipse pater veri doctis Epicurus in hortis, etc.; Lucret.: eum genuere virum, tali cum corde repertum, omnia veridico qui quondam ex ore profudit.

Mit Gewifsheit läßt sich jedoch nicht behaupten, daß dies die Meinung des Diog. sey, und er gerade nur die Epikureer unter dieser Benennung verstehe.

* φιλαργέω, ich bin ein Freund des Landes, Epicur. ap. Diog. 10, 120. Gassendi's Conjectur: οὐ φιλαργυρήσειν δὲ, ermangelt aller Begründung, während für φιλαργήσειν die von Kühn treffend angeführte Stelle Plin. Hist. Nat. 19, 4. spricht: jam quidem hortorum nomine in ipsa urbe delicias, agros, villasque possident. Primus hoc instituit Athenis Epicurus, otii magister. Usque ad eum moris non fuerat, in oppidis haberi rura. Ueberdies sprechen für ein solches Zeitwort die Adject. φιλάργαυλος, φιλαργος (s. Schn.)

†† φιλένδοξος, — —, „Cicero ad Attic.“ und zwar 13, 19.

φιλευποιῖα, ἡ, Diog. 7, 113. 130. Schn. verweist auf φιλοποιῖα, das statt φιλευποιῖα Stob. Ecl. 2. und Sext. Emp. adv. Mathem. (in der entsprechenden Stelle) steht, und verwirft φιλευποιῖα mit Menag. So geradezu möchte ich Dies jedoch nicht thun, da nicht nur die Handschriften in den beyden Stellen des Diog. diese Form festhalten, sondern auch Suid. unter ἔρως sie hat, mithin etwas Aehnliches stattfindet, wie oben unter ὑπάτυφος bemerkt ist. Freylich ist hier nicht zu übersehen, daß namentlich auch nach Cic. Tusc. 4. extr. (amor conatus amicitiae faciundae ex pulchritudinis specie) φιλευπ. hier die Bedeutung amicitia haben muß, wozu das Simpl. εὐποιῖα nicht recht passen will.

* φιλέχθρος, adv., Diog. 3, 36., φιλέχθρος ἔχειν πρὸς τινα, einen Groll gegen jemand haben, in Feindschaft mit ihm leben. Das Adject. hat Schn. mit der

Citation: „Diog. Laert.“ Ist vielleicht die angeführte Stelle und das Adverb. gemeint? Das Adject. erinnere ich mich wenigstens nicht bey Diog. gefunden zu haben.

* φίληβος, Jünglinge liebend, Jugendfreund, betitelte Platon einen seiner Dialogen, der auch die Aufschrift περί ἡδονῆς führt, Diog. 3, 58.

† φιλογενναῖος, — — „Zw.“, τὸ φιλογενναῖον, probitatis studium, Diog. 4, 19.

†† φιλογράμματος, — — „Diog. Laert.“ und zwar 4, 30., 7, 167., etc.

† φιλοδειπνισῆς, — — „Zw.“ 3, 98. (ohne alle Var.).

† φιλοδημώδης, — — „Zw.“ Diog. 4, 22.

†† φιλόκηπος, — — —, „Diog. Laert.“ und zwar 9, 112.

†† φιλόλαλος, — — —, „Diog. Laert. Cleobulo“ und zwar 1, 92., Stob. Serm. 3. — St. in Schn. Suppl. giebt noch eine andere Auctorität.

† φιλομειράχιος (unter φίλομειραξ) — „Clem. Alex. p. 346.“ — „Zw.“ Diog. 4, 40. Diese Form, nicht aber die andere, φίλομειραξ, ist es, welche sich in der angegebenen Stelle findet; wonach Schn. im Suppl. zu berichtigen ist.

φιλόπαις, — —; νόσος φιλόπαις, das Uebel der Knabenliebe, Callim. Epigr. 49, 6. Dieselbe Metapher, wie oben unter ἄρσην bemerkt ist.

†† φιλόπατρις, — — „Anal.“ Cic. ad Att. 2, 1. 9, 10.

* φιλοπλάτων, -ωνος, ὁ, ἡ, Freund (-inn) des Platon, Diog. 3, 47.

* φιλοπρωτία, ἡ, s. v. a. φιλοπρωτεία, das Verlangen, die Sucht, den ersten Rang zu haben, Juliani Caes. 15, 10.

- ⊙ φιλοσοφοκλῆς, ὁ, ein Freund, Liebhaber des Sophokles und seiner Produkte, Diog. 4, 20.
- ⊙ φιλοσοφόμενα, τὰ, s. v. a. ἡ φιλοσοφία, Diog. 4, 49.
- ⊙ φιλοσόφως, adv., Diog. 3, 50. Cic. ad Att. 13, 20.
- † φιλοσυνεσιάζω, „den Beyschlaf lieben und üben; Zw.“
Allein es steht Diog. 3, 98., wo es, wie namentlich ἐσιᾶν (s. das obige φιλοδειπνισῆς) als ein (geringeres) εἶδος τῆς φιλανθρωπίας (der Neigung zu den Menschen) aufgeführt ist, = gerne mit Menschen zusammenseyn.
- φιλοτιμία, ἡ, — — —; durch Wortspiel, das Thun, die Handlungsweise des Nom. propr., Philotimos, Cic. ad Att. 7, 1.
- †† φιλοφρονέομαι, — —; die in der 2ten Ausg. Schneiders bezweifelte Construction φιλοφρ. τινί, welche in der 3ten auch durch ein Citat aus Athen. gestützt ist, findet sich auch Cleobul. ap. Diog. 1, 92. Stob. Serm. 3.
- †† φίλοχλος — — ist in der 3ten Ausg. Schn. entzweifelt durch das Citat: „Diog. Laert. 4, 6, 17.“ das heissen sollte, 4, 41. τὸ φίλοχλον, die Liebe zum ὄχλος, Diog. 4, 42.
- † φιλυπόδοχος, — — —, „Zweif.“ Ohne alle Variante steht es Diog. 2, 133. und bey Hesych. Miles.
- †† φλογερός, — — —, auch Mus. H. et L. 40.
- ⊙ φοινικίδιον, τό, Diminut. von φοῖνιξ, Nr. 1., junger, kleiner Phönizier, Diog. 7, 3.
- ⊙ φοινικικῶς, adv., nach phönizischer Weise, Diog. 7, 25.
- †† φορεῖον, 1.) — — „Lipsii Electa, 1, 19.“ Diog. 5, 41.
- †† φορμοφόρος, ὁ, ἡ, „S. φορμός Nr. 3. Athenaei 354. c.“

wo es dann heisst: — „Diog. 4, 1, 6.“ (4, 3.) „daher Protagoras φορμοφόρος und ξυλοφόρος hiefs, weil er Bündel Holz vorher trug, Diog. 9, 8, 14.“ (9, 53.). Es steht auch 10, 8. Athen. 8, 15. (vielleicht dieselbe Stelle mit Athen. 354. c.), so wie Hesych. Miles. und Suid.

†† φροντισής, — — „τῶν μετεώρων, über überirdische Dinge, Xen.“ Plat. Apol. Socr. 2, (φροντισής τὰ μετεώρα).

†† φυρμός, ό, — — — „Lxx.“ Cic. ad Att. 14, 5.

†† φύσα, oder φύσσα, — — „Blasebalg, Herodot. 1, 68.“ auch Thucyd. 4, 100.

φυσικός, ή, όν, — — —. Οἱ φυσικοί, scil. φιλόσοφοι, die hauptsächlich mit der Erforschung der Natur beschäftigten Philosophen, Diog. 1, 17., ἀπό τῆς περὶ φύσιν πραγματείας. Cic. or. 1, 50.

* τὸ φυσικόν, scil. μέρος τῆς φιλοσοφίας, Diog. 1, 18, τὸ περὶ κόσμος καὶ τῶν ἐν αὐτῷ, nach der Eintheilung der Philosophie, welche die Stoiker und Andere annahmen, in das φυσικόν, ἠθικόν, διαλεκτικόν. cf. Sext. Empir. Pyrrh. Hypotypos. 2, 2.

* φυσιολόγημα, τό, Erforschung der Natur, Epicur. ap. Diog. 10, 87.

* φυτοειδῶς, Adverb., Zeno Stoic. ap. Diog. 7, 86. und Suid., pflanzenartig. Ohne Zweifel war also auch ein Adject. φυτοειδής gewöhnlich; auf die Form φυτώδης weist schon Passow über Zweck, Anlage und Ergänzt. griech. Wörterbücher p. 131. hin.

φωρά, — — — 2.) s. v. a. φώρασις, das Aufspüren einer geheimen, gl. verstorbenen Sache, Diog. 1, 96. Man hat keinen Grund, an dieser Lesart zu rütteln; φωρᾶν heisst, einem Diebe, einer verborgenen Sache nachspüren und sie erforschen, und so ist φωρά zunächst

dieses Nachforschen selbst, und dann erst die Sache, welche es nöthig macht, d. h. etwas Verborgenes, ein Diebstahl. Beyspiele aus allen Sprachen sprechen genügend hiefür und sind zu bekannt, als daß es einer Anführung bedürfte.

X, $\chi\iota$, — — — „Als Zahlzeichen — —“ Namentlich auch ein diakritisches, die Form und den Inhalt, und zwar die nähere Beschaffenheit des Inhalts der Schriften hervorstellendes Zeichen. Die Bedeutung desselben, so wie anderer diakritischer Zeichen dieser Art war verschieden nach Maasgabe des Genus von Geistesproducten, dem eine Schrift angehörte (wie denn Menag. ad Diog. 3, 65. 66. theils im Allgemeinen, theils im Einzelnen Dieses nachgewiesen, und neben schätzbaren Erinnerungen über die hieher gehörige alte Literatur, welche die Lexikographen noch sehr zu würdigen haben, manches Treffende in dieser Hinsicht mitgetheilt hat). In Platons Schriften bezeichnet das einfache **X** ungewöhnliche figürliche Ausdrücke, Diog. 3, 65. *X λαμβάνεται πρὸς τὰς λέξεις καὶ τὰ σχήματα, καὶ ὅλως τὴν πλατωνικὴν συνήθειαν.* Die letzteren Worte gehen ohne Zweifel auf das Originelle der Gedanken und der Sprache Platons überhaupt. Eine andere Bedeutung hatte dieses einfache **X** bey den alten Grammatikern, wo es ein Verwerfungszeichen war (*χιασμός*; Schn. Bemerkungen hierüber sind höchst ungenügend), s. Menag. und Is. Casaub. zu Diog. 3, 65., wo Belege gegeben sind.

χ περιεσιγμένον ($\cdot X \cdot$) λαμβάνεται (in den platonischen Schriften (*πρὸς τὰς ἐκλογὰς καὶ καλλιγραφίας* (s. dieses Wort in den Beytr. oben), Diog. 3, 66.; man bezeichnete dadurch das *χρήσιμον* oder *χρηστὸν* eines Buches, was sich dann auch eignete und benutzt wurde für *χρησο-*

μάθειαι (s. dieses Wort bey Schn.). Vergl. auch hier noch Menag. und Is. Casaub. zu Diog. 3, 66. Für solche χρησμομαθείας hatte man das Zeichen X .

†† χαλεπαίνω, — —, 2.) — — „Thucyd. 2.“ und zwar c. 59.

χαλκευτικός, — — —; ἡ χαλκευτική, sc. τέχνη, die Schmiedekunst, Diog. 3, 100.

†† χαριτοβλέφαρος, — —. In der 2ten Ausgabe seines Lex. citirt Schn. als Auctorität: „Diog. Laert.“ in der 3ten giebt er statt dieses unbestimmten Citats das bestimmte: „Eubulus Athenaei 15. p. 685.“ wobei er wohl auch durch die Rücksicht auf eine ältere Auctorität bestimmt wurde (s. Passow. Zweck, Anl. und Erg. gr. W., S. 34. unten). Dieses Wort steht übrigens auch Didym. in Sympos. ap. Diog. 5, 76., und ausserdem Athen. 13, 7. pag. 293.; Hesych. Miles. (δημήτριος ὁ φαληρεὺς τοσούτον ἦν εὐπρεπής, ὥς ὑπὸ τινων προσαγορευθῆναι Λαμπετῶ καὶ χαριτοβλέφαρος), Vet. Inscript. ap. Pignor. in epist. symbolicis, wo dieses Beywort einer gewissen Athenienserinn Neära gegeben ist.

†† χασματίας, ὁ, — —; scil. πρησήρ (nicht σεισμός), Diog. 7, 154.; σεισμός suppliren übrigens auch Suid. unter σεισμός und Ammian. Marcell. XVII.

* χειροπόδης, ♂, ὁ, s. v. a. χειρόπης, Diog. 1, 81. Schn. führt zwar diese Stelle und den Accusat. χειροπόδην unter χειρόπης an, leitet aber jenen Accus. von diesem ab, uneingedenk 1.) dafs diese Form des Accus. unmöglich von χειρόπης kommen kann, wie er denn ja auch selbst bemerkt, Andere haben das von χειρόπης richtig abgeleitete χειρόποδες, 2.) dafs für die Form χειροπόδης, ♂, ὁ, die von ihm selbst unter

χειραλέος aufgeführte, gleichbedeutende χειροπόδης, s, ó, entschieden zeuge.

χειρουργικός, — —; ἡ χειρουργική, scil. τέχνη, wird Diog. 3, 85. als Eine Species der πέντε εἶδη τῆς ἰατρικῆς aufgeführt, und bezeichnet also die Kunst, welche διὰ τῆ τέμνειν καὶ καίειν ὑγιάζει, Wundarzneykunst.

* χθιζόν, Adverb., s. v. a. χθές, χθιζά, und, wie Letzteres als Neutr. Plur., als Neutr. Singul. von χθιζός zu erklären, Coluth. 324. 365.

χι, s. oben X.

* χίλιαι, αἱ, scil. δραχμαί, tausend Drachmen, Diog. 4, 37.; vergl. χιλίω.

†† χιτώνη, — — „Callim.“ und zwar H. in Jov. 77., in Dian. 225.

†† χολάω, — — „zürnen“ —, auch Diog. 9, 66. (in der entsprechenden Stelle Aristocl. ap. Euseb. steht dafür ἀγανακτέω).

* χολερικῶς, Adverb., χολερικῶς ληφθῆναι, cholera morbo correptum esse, Diog. 6, 76. Zwar vermuthet Casaub. χολερικῶ, scil. πάθει. Allein nicht nur stimmen in jener Lesart die Handschriften überein, sondern es ist auch ganz der Analogie gemäß, durch ein Adverb. und Verb. einen länger oder kürzer daurenden Zustand zu bezeichnen, namentlich auch krankhafte Zustände; so sagt z. B. Sext. Empir. Hypotypos. 1. χρυσερμος — — καρδιακῶς ἐκινδύνευσ.

†† χρηματίζω. Ein Artikel bey Schn., der unstreitig den Vorwurf der Unordnung verdient. Unter den verschiedenen Bedeutungen, die das Wort hat, ist am Ende namentlich auch der Significat: sich einen Titel geben oder geben lassen, sich nennen, durch zwey Beyspiele aus Polyb und Plutarch nachgewie-

sen. Menag. zu Diog. 1, 48. liefert folgende Dokumente zum Erweis dieser Bedeutung: Plutarch. Anton., νέα Ἰσις ἐχρημάτισε, Kleopatra liefs sich nennen die etc.; Strab. 13. von Metrodor: ἐχρημάτισε Καρχηδόνιος; Paulus apost. ad Roman. 7, 3. ἄρα ἐν ζῶντος τῆ ἀνδρός μοιχαλὶς χρηματίσει, sie wird gelten für —, man wird sie heissen eine Ehebrecherinn; Act. Apost. 11, 26. χρηματίσαι τε πρῶτον ἐν ἀντιοχείᾳ τῆς μαθητῶν χριστιανῶν; Joann. Antioch. Malela in Chronographia: χρηματίζει ἐν ἡ μεγάλῃ Ἀντιόχεια κατὰ τιμὴν ἔτος πρῶτον ἀπὸ τῆ αὐτῆ Καίσαρος Γαῖς Ἰσλὶς, und ἐχρημάτιζεν ἑαυτὸν Αὐγστὸς Καῖσαρ Ὀκταουιανός. Diese lassen sich noch mit folgenden Beyspielen vermehren: Diodor. Sic. p. 761. B. über Antigonos: διάδημα περιέθετο, καὶ τὸ λοιπὸν ἐχρημάτισε βασιλεύς; p. 29. A. Πτολεμαῖος ὁ νέος, διόνυσσος χρηματίζων; Athen. Deipn. p. 252. E. ὁ Ἀπαμεύς, ὕσερον δὲ Ῥόδιος χρηματίσας; Phil. leg. ad Caj. p. 1040. A. ἵνα Διὸς ἐπιφανῆς νέος χρηματίζῃ Γαῖς. S. noch mehr. bey Raphel., Kypke, Loesner., Valken. in ihren Bemerk. zu Act. 11, 26., Wetsten. zu Rom. 3, 7. und Schleusners Lex. unter χρηματίζω. — Hienach ist es nun auch kein Wunder, dafs

†† χρηματισμός, — — — 4.) die Bedeutung: Namen, Titel, hat, wofür Schneider Nichts anführt, als: „aus Gloss.“ In diesem Significat steht es namentlich Diog. 1, 48. καὶ ἀπὸ τῶ δήμων τῆς χρηματισμῶν ἐγκεχαράγμενος, wo schon Alles an sich auf diese Bedeutung hinweist, während noch überdies die Stelle einen Commentar hat an Pausan. in Atticis: καὶ σφῶν ἐσᾶσιν ἐπὶ τοῖς τάφοις σῆλαι, τὰ ὀνόματα καὶ τὸν δῆμον ἐκάσθ' λέγειν.

χρησιμότης, — — —; ἡ χρησιμότης, scil. τέχνη, der Inbegriff aller derjenigen Künste, welche die durch die ver-

arbeitenden Künste (μετασκευασικαί, s. dieses oben) gelieferten Werkzeuge und Geräthschaften gebrauchen lehren und anwenden, wie z. B. ἵππικὴ τοῖς χαλινοῖς χρῆται, ἡ πολεμικὴ τοῖς ὅπλοις, ἡ μουσικὴ τοῖς αὐλοῖς καὶ τῇ λύρᾳ, Diog. 3, 100.

†† χρυσολύρης, s, ὁ, mit goldener Leyer, „Aristophanes“; ein Beyname des Orpheus namentlich, Diog. 1, 5. aus einer alten Inschrift zu Dium in Macedonien.

†† χωροφιλέω, — — —, Thales ad Pherecyd. ap. Diog. 1, 44.

* ψαλληγενής. So nannte Bion, indem er den homerischen Vers:

ὦ μάκαρ Ἀτρεΐδῃ, μοιρηγενές, ὀλβιόδαιμον, Il. 3, 182.,

so umwandelte:

ὦ πέπον Ἀρχύτᾳ, ψαλληγενές, ὀλβιότυφε,

den Archytas, gl. den vom Citherspiel, den zur Musik Gebornen, Diog. 4, 52., den Sohn des Gesangs.

†† ψευδαλαζών, — — — „Diogen. Laert.“ und zwar 2, 108.

ψευδαποφάσκων, — — steht „Diog. Laert. 2, 108.“ nicht.

ψευδέγγραφος, — —; falsch, unterschoben, sagt Cic. von einem Senatsbeschluss; die Stelle hat Ernesti in seiner Clav. Cic. anzugeben vergessen.

ψευδησιόδειος, dem Hesiodos fälschlich zugeschrieben, Cic. ad Att. 7, 18.

* ψευδόμενος, ὁ, scil. λόγος, Diog. 2, 108., eine von Euklid aus Megara besonders cultivirte, von Theophrast (περὶ τῆς ψευδομένης, α, β, γ, Diog. 5, 49.) und Chrysipp (περὶ τῆς εἰς τὸν ψευδόμενον εἰσαγωγῆς, πρὸς ἀριστοκρέοντα, α, λόγοι ψευδόμενοι πρὸς εἰσαγωγήν, α,

περὶ τῆς ψευδομένης, πρὸς Ἀριστοκρέοντα, ε', Diog. 7, 196. πρὸς τὰς διὰ τομῆς διαλύοντας τὸν ψευδόμενον λόγον, πρὸς Ἀριστοκρέοντα, β', περὶ τῆς τῆς ψευδομένης λύσεως, πρὸς Ἀριστοκρέοντα, γ', πρὸς τὰς φάσκοντας, τὰ λήμματα ἔχειν ψευδῇ τὸν ψευδόμενον λόγον, α. 7, 197.) in eigenen Schriften behandelte Art von Trugschlüssen, deren auch Cic. de Divin. 2, 4. (quomodo autem mentientem, quem ψευδόμενον vocant, dissolvas?), lib. de fat., Hortens. und 4 Academ. 29. 30., Plutarch. de commun. notit. contra Stoicos, Augustin. contra Academ., Hieronym. in Rufin., in Amos 8. Orat. 1., African. Juriscons. l. 88. D. ad L. Falcid. gedenken, und wovon es namentlich in letzterer Stelle heisst: quidquid constituerimus verum esse, falsum reperietur. Das Wesen dieses Trugschlusses, welches sich namentlich aus Cic. 4 Acad. 29. 30. abnehmen läßt, und von Gellius 18, 2. durch die Formel: Cum mentior et me mentiri dico, mentior an verum dico? angedeutet ist, erklärt Menag. (nach Cujac.) ad Diog. 2, 108. so: exempli causa sumitur is, qui mentitur, hoc modo: an mentitur is, qui mentiri se dicit? Cui si respondeas mentiri, colligitur statim, non mentiri, quod vere dixerit, se mentiri. Ernesti in seiner Clav. Ciceron. bemerkt unter ψευδόμενος: ipsum Ciceronem de mentiente et ipsum hoc sophisma omnium optime illustravit Facciolatus Acroas. III. de Pseudomeno.

- * ψευδῶς, Adv., Julian. Caes. 29, 14.
- * ψιλῶς, Adverb., Cic. ad Att. 12, 4.
- * ὠδίπῳς, adv., s. v. a. ὠδε, so, Epicur. ap. Diog. 10, 80.
- * ὠμότοκος, wildgeboren, und daher selbst auch wild, Callim. H. in Del. 120. Schneider hat diese Stelle wahrscheinlich unter ὠμοτόκος bey dem Citat.: „ὠδίνες, Callim.“ im Auge. Allein es möchte besser seyn, ὠδίνες von Dem, was durch Geburtsschmerzen

zum Tageslicht kommt, d. h. von dem partus selbst zu nehmen (s. ὠδὴν Nr. 2.), und ἀπερείδεσθαι, das zu Geburtsschmerzen nicht recht passen will, vom Werfen der Jungen, mithin in dieser Stelle ὠμότοκος, nicht ὠμοτόκος anzunehmen.

†† ὥραϊος, — — — „ὅτε ὥραϊον εἴη, wenn es gutes Wetter und die See nicht stürmisch wäre“; so ὥραϊος πλῆς, navigatio tempestiva, Cic. ad Att. 9, 7.

A n h a n g:

Cujus generis ist Pentateuchus?

Schon vor mehreren Jahren hat Hr. Dr. Theodor Friedrich Stange in Heils und Tzschirners Analekten für das Studium der exegetischen und systematischen Theologie St. 1. S. 22. fs. diese Frage aufgeworfen, und unter mancherley hämischen Bemerkungen, mit vieler Selbstgefälligkeit dahin beantwortet, Πεντάτευχος sey als selbstständiges, von keinem dabey zu subintelligirenden βιβλος oder dergl. abhängiges Substantivum generis neutrius anzusehen, das, falls man es zur zweyten Deklination bringen wolle, lieber nicht mit lateinischen Buchstaben, oder wenn man dies doch wolle, besser Pentateuchum geschrieben werde. Ob Etwas und Was irgend ein Recensent hierüber bemerkt habe, weiß ich nicht, erinnere mich wenigstens nicht, Etwas der Art gelesen zu haben. Es sey mir also erlaubt, die Bemerkungen hierüber, welche ich mir bey der Lectüre jenes Aufsatzes niedergeschrieben, hier mitzutheilen, und zwar so, wie sie mir damals nicht bloß in Betreff der Sache selbst, sondern auch in Rücksicht auf den Ton des Herrn D. Stange aus der Feder geflossen.

Da man, sagt H. D. Stange, vielleicht der Meinung seyn könnte, die Frage über das Genus des Wortes Pentateuchus sey leicht zu entscheiden, weil man ja nur die lateinischen Lexika aufzuschlagen brauche, und diese einstimmig behaupten: pentateuchus, i. mascul. gen.,

wie denn ja auch der neuste unter diesen „Compilatoren“ (!), Imman. Scheller, dem Worte das männliche Geschlecht gebe, und es mit dem Beysatze Tertull, bestätige, — so wird nun zuerst Scheller scharf angelassen: es sey ein Zweifel, ob Tertull. (im 2ten oder Anfang des 3ten Jahrh.) dieses Wort gekannt habe, wenigstens erinnere Stange sich nicht, dieses Wort je bey Demselben gelesen zu haben, und auch der Index der semler'schen Ausgabe habe es nicht; Scheller habe also vielleicht gedacht, weil Tertull. der Vater des Kirchen- und theolog. Lateins gewesen, so werde vermuthlich auch dieses Wort von ihm herrühren, und er dürfe daher getrost Tertull. hinzusetzen. Allein solche Schlüfschen trügen! Das ist nun freylich wahr, solche Schlüfschen trügen, aber solche Schlüfschen machte auch nicht Scheller, sondern — H. D. Stange! Hätte Letzterer doch nur, als ihm Scheller's einbändiges Wörterbuch, wie öfters, nur den Namen des Schriftstellers, nur Tertull., gab, das fünfbandige nachschlagen mögen, er würde die Stelle Tertullians, adv. Marcion. 1, 10., genau citirt, und dann in dieser die Worte gefunden haben: *idcirco a Pentateucho natales agnitionis supputabuntur*. Nun geht freylich weder aus diesen Worten, noch aus dem Zusammenhange hervor, *cujus generis* der Ausdruck, sondern nur (und damit, wie wir weiter unten sehen werden, doch etwas von Bedeutung), daß er als ein Substantiv der 2ten Deklination behandelt werde. Aber gerechtfertigt ist nun doch Scheller über die Existenz des Wortes bey Tertullian, mithin im 2ten Jahrhundert, minder allerdings darüber, daß er nicht bloß *pentateuchus*, i, masc., sondern auch (was eben H. St. am mindesten hätte übersehen sollen) *pentateuchum*, i. n. (denn 6 ist gewiß nur ein Druckfehler statt n.) sagt. Indessen wäre nicht bloß möglich,

dafs etwa eine oder einige andere Stellen Tertullians den wahrlich nicht vorschnellen ¹⁾ Scheller zu diesem Urtheil bestimmt hätten, sondern er konnte auch, wenn er einmal pentateuchus als ein Adjectiv betrachtete, aus dem nämlichen Grunde, aus welchem Tertullian pentateuchus, i. m. oder pentateuchum, i. n., hätte haben können, es als masc. oder neutr. gen. angeben. Er durfte nämlich die Substant. liber oder volumen subintelligiren, und mithin die Sache so darstellen. Denn es ist eine bekannte Sache, dafs die Lateiner auch griechische Adjectiva dieser Art, welche durch ein subintelligirtes griech. Substantiv die Bedeutung von Substantivis und das Genus derselben gewonnen hatten, in ein anderes Genus umgestalteten, indem sie ein lateinisches Substantiv als Regens hinzudachten. Ich will hiefür zunächst nur an solche Beyspiele erinnern, welche Schellers Lexicon in der Nähe des Artikels pentateuchus darbietet. So macht Plin. H. N. 6, 29. Sect. 34. aus dem (ὄρος) πεντεδάκτυλον den (Mons) pentedactylos (sogar mit griechischer Endung); so wird aus πεντελικόν (ὄρος), pentelicus mons. Ausserdem erinnere man sich z. B. an syngraphus, i, masc. (scil. liber) statt ἡ σύγγραφος, helleborus und helleborum (sc. gramen). ἐλλέβορος, epodos (als eine gewisse Gattung von Gedichten) f. (nach dem griech. ἡ ἐπώδος), aber auch masc. (scil., versus), etc.; Dessen nicht zu gedenken, wie die römische Sprache so manches aus der griech. genomme-

1) Wie sehr er sich Behutsamkeit zum Grundsatz gemacht, spricht S. XXXVII seiner Vorrede aus: „zu hoffen ist allerdings, dafs mein Nachfolger weit geschickter und kenntnißreicher, als ich, seyn werde: nur wünsche ich, dafs er dabey sich der so nöthigen Behutsamkeit und einer edlen Furchtsamkeit, die nicht alles mit mathematischer Gewifsheit behauptet, sondern auch oft dem Zweifel Raum läfst, nicht schämen möge, um nicht manches mit Dreistigkeit bestimmt und als unzweifelhaft Vorgetragene nach einiger Zeit beschämt zurücknehmen zu müssen.“

nes Wort in ein anderes Genus umgestaltet, wie z. B. ὁ μ῀ρος, mors, ὁ δ῀μος, domus, ὁ τραφ῀ηξ oder τραβ῀ηξ, trabes, ὁ ο῀νος, vinum, etc. Durfte also Scheller nicht, statt ἡ βιβλος zu subintelligiren, das masc. liber oder das neutr. volumen annehmen? Auf jeden Fall leuchtet nun aber auch ein, wie es mit Herrn Stange's ganz unbewiesen hingestellter Behauptung steht: „mit mehreren Rechte (als Scheller den Tertullian) macht Gesner im Thesauro den Hieronymus und Rufinus zu denen Schriftstellern, die sich dessen zuerst bedient haben.“ Hiebey hätte man wenigstens nur Das wünschen mögen, daß H. Stange doch auch, nach etwaiger Weisung Gesners, diese beyden Schriftsteller nachgesehen, und angegeben hätte, welches Genus denn etwa sie dem Worte pentateuchus geben. Statt dessen läßt er nun aber die etwaigen Vertheidiger des pentateuchus als masc. sich auf einen freylich sehr schwachen, aber auch von Niemand gebrauchten Grund stützen, daß nämlich alle desinentia in us in der zweyten Deklination masculini generis seyen. Ich meine doch, auch Jene würden sich hier so gut, als H. Stange, an die vielen Ausnahmen von dieser Regel erinnern haben, und dadurch eben nicht irregeführt worden seyn, wenn die Grammatiker „unser Pentateuchus nicht darunter anführen, und Erasm. Schmid in seinen hypomnematibus ad Phil. Melanchthonis grammaticam lat., die grössere märkische lat. Grammatik, die ausführliche scheller'sche und bröder'sche Grammatik es weder als ein Femininum, noch als ein Neutrum“ geben, um so mehr, da ja dieses Wort doch nicht eigentlich (wie Jedermann einsah) zu der Latinität gehörte, mit welcher es jene Sprachlehren zu thun hatten.

Während man es, fährt H. St. fort, auf solche Weise, den Lexikographen und Grammatikern gemäß, mit pentat. hätte beym Mascul. lassen können, haben nun aber die Theologen und die sogenannten Critici sacri und

Interpretes die Sache wieder durch Etymologie verdorben. Joh. Gottl. Carpzov und vor und nach ihm alle Verfasser der Einleitungen in die Bibel haben geschrieben ἡ πεντάτευχος, sc. βιβλος, liber quinque voluminum, und der Rector Christ. Schöttgen habe sich nicht wenig darauf eingebildet (!), daß er in seinen Zusätzen zu Lamb. Bos ellipses graecae, ed. Hal. 1765. p. 35. zu dem ausgelassenen βιβλος liber noch habe hinzusetzen können: a) item in ἡ πεντάτευχος et aliis talibus, nämlich sey ἡ βιβλος ausgelassen, für welche abgeschmackte und ganz falsche Bemerkung ihm übrigens Bos, ein besserer Kenner des Griechischen, und dem es nur um die Ellipsen aus rein-griechischen, nicht aus barbarischen Schriftstellern oder gar aus gemachter Gräcität zu thun gewesen sey, schlecht gedankt haben würde. Hätte hier doch Herr D. St. statt der nutzlosen Bemerkung: „ob der neueste Editor der „bosischen Ellipsen, Herr Schäfer in Leipzig, diesen „Flecken hat stehen lassen, kann ich nicht melden, „weil ich dessen Ausgabe so wenig, als die Herrmann’schen Anmerkungen über die griechischen Ellipsen gelesen habe“ — lieber die schäfer’sche Ausgabe zu erlangen gesucht, und was ihm daraus schon Keil in einer Anmerkung zu seinem Aufsätzchen angibt, dort gefunden, wie Schäfer nicht nur keinen Flecken tilgt, sondern vielmehr beyfügt: „it. ὀκτάτευχος 2). Sed in his rectius „subaudias σύνταξις, nam ipsum nomen τεῦχος librum „significat. Moeris p. 371. τεῦχος, τὸ ἀγγεῖον, ἀπτικῶς „τὸ δὲ βιβλίον λέγουσιν ἔλληνες.“! So hätte er denn etwa auch anerkannt, daß sich Herr Canzler Niemeyer eben nicht sonderlich habe „verführen“ lassen, wenn auch Er πεντάτευχος sc. βιβλος erklärte. Doch dieses „Fehlerchen,“ meint H. D. Stange, könne man noch leicht

2) Dieses Wort ist bey Schneider nachzutragen; ebenso ἑπτάτευχος; s. Anm. 5.

hingehen lassen, aber daß die lateinischen „Buchmacher“ ἡ βιβλος zur Ellipse annehmen, und doch pentateuchus als ein masculinum brauchen, wie z. B. Carpzov l. c., ungeachtet sie nicht behaupten wollen, daß man auch ὁ βιβλος finde, das heisse doch, suo se gladio jugulare. Es ist wahr, Diejenigen, welche Dieses thun, hätten statt zu sagen, ἡ πεντάτευχος, sc. βιβλος (womit sie übrigens wohl nur bemerklich machen wollten, daß sie das Wort eigentlich als Adjectiv ansehen), lieber gesagt oder doch noch beygesetzt: pentateuchus, sc. liber, also auch masc., und daß sie damit nicht weiter in Anwendung gebracht hätten, als ein schon von den Römern ausgeübtes Recht, statt des griech. Substantiv ein latein. von andrem Genus zu suppliren, ist schon oben bemerkt. So lange übrigens pentateuchus, masc., oder pentateuchum, neutr., sich bey keinem lateinischen Schriftsteller des Alterthums bestimmt nachweisen läßt, bin ich allerdings auch für ἡ πεντάτ., sc. βιβλος, als das Richtigere, und „lobe mir auch den alten Adam Rechenberg“, der diesem Gebrauche gehuldigt, hätte ihn dann aber auch nicht sogleich wieder und in Einem Athem, auf eine unnütze Art, darüber schelten mögen, daß er in seinem Hierolexicon reale sonst eben kein großer Lateiner sey, wie man schon aus diesem Titel seines Buches sehe. Das heißt ja doch wohl schulmeistern, und auf eine sehr ungeschickte Art es thun, wenn man daraus, daß sich Jemand zum Titel seines Buches eines die Sache kurz und bestimmt bezeichnenden terminus technicus bedient, gegen seine Latinität argumentirt, ohne zu bedenken, daß selbst Cicero der Kürze wegen oft ein griechisches Wort gebraucht, oder ein neues lateinisches bildet. Uebrigens erklärt H. D. Stange bey dieser Gelegenheit selbst, daß auch die griechischen Schriftsteller im Mittelalter πεντάτευχος als ein Femininum gebrauchen, und führt namentlich aus Joh. Damasc. eine hiefür beweisende Stelle an. Daß er nun dessenungeachtet das

Genus femin. des Wortes nicht will gelten lassen, sondern jetzt seine Gründe aus der Sprache und Sache selbst dagegen entwickelt, läßt nicht anders, als glauben, daß er eben die griechischen Schriftsteller im Mittelalter nach seiner früheren Aeuserung behandle: „Bos wollte „blos die Ellipsen aus den reingriechischen Schriftstellern „sammeln, nicht aber solche, die erst in barbarischen „griechischen Schriftstellern oder im gemachten Griechi- „schen hinzugekommen sind, wie das Wort pentateuchus „ist.“ Darüber liesse sich aber freylich, besonders bey einem Ausdrücke, welcher nun einmal von solchen Schriftstellern gemünzt und in Gang gebracht wäre, noch Manches sagen. Lassen wir dies aber, und weisen statt Dessen, ehe wir jene weiteren Gründe des Herrn D. Stange der Prüfung unterwerfen, auf Beyspiele eines femininen Gebrauches von Πεντάτευχος in griechischen Schriftstellern der vier ersten Jahrhunderten hin, deren Auctorität ja wohl nicht als eine ungültige betrachtet werden wird. Aus einer Menge von hiehergehörigen Stellen des Epiphanius nur folgende: adv. haer. 33, 9.: ἐν ταῖς πέντε βίβλοις τῆς Πεντατεύχου, — — ἑδαιμὲν τῇ πεντατεύχῳ; 33, 28.: ἐξ αὐτῶν τῶν γραφῶν τῆς πεντατεύχου, und 33, 4.: τῇ μωυσέως Πεντατεύχῳ. Unter diesen Stellen verdient besonders die Letzte Aufmerksamkeit, indem sie eine Auctorität des zweyten Jahrhunderts in sich schließt. Sie findet sich nämlich in dem Briefe des Valentinianers Ptolemäus ad Flor., welchen uns Epiphanius l. c. aufbehalten hat. So gut nun als diese Stellen, und noch mehrere, die sich aus Epiphanius anführen liessen, würden sich gewiß bey einiger Aufmerksamkeit in der Lectüre oder bey einem ausdrücklichen Nachsuchen auch noch manche andere bey sonstigen griechischen, und wohl auch lateinischen Schriftstellern der ersten Jahrhunderte finden. Es wird jedoch an diesen Belegen um so mehr genügen, als die Gründe des Herrn D. Stange, welche er aus der Natur der Sache und der Sprache

schöpft, und zu denen wir nun übergehen, als völlig unzureichend erscheinen werden.

„Zur Sache!“ ruft H. D. St., nachdem er die oben erwähnte Stelle aus Joh. Damasc. angeführt. „Mit welchem Fug und Recht nimmt man in diesem Worte die Ellipsis ἡ βιβλος an? Soll in solchen Fällen eine Ellipsis statt finden, so muß das Wort ein Adjectivum seyn, und kein Substantivum schon bey sich führen. Nun ist dieses Wort zusammengesetzt aus πέντε, quinque, oder πεντάς, quinta pars, und dem andern Substantivum τὸ τεῦχος, volumen, i. e. volumen quinque partium, d. i. ein Buch, bestehend aus fünf Theilen. Bekanntlich ist dieses Wort, nach der hebräischen oder vielmehr rabbinischen Benennung חֲמִשָּׁה חֻמְשֵׁי תוֹרָה, quinque querniones“ (— ein weit fataleres Latein, als Rechenbergs Hierolex. reale! —) legis, d. h. die תּוֹרָה, d. i. das Gesetzbuch in fünf Theile getheilt, vermuthlich 3) vom Hieronymus geformt worden. Bey תּוֹרָה ist nicht סֵפֶר ausgelassen, weil es schon an sich auch die Bedeutung von Gesetzbuch hat. Bey πεντάτευχος per ellipsin ἡ βιβλος zu ergänzen, wäre ein völliger Pleonasmus. Jedes Buch der fünf Bücher Mosis nennen die Rabbinen חֻמְשֵׁי s. quinta pars; folglich quinque quinquiones oder quinquerniones legis. Es ist dieses Wort auch andern Wörtern analog, z. B. τὸ πενταπέτηλον, pentaphyllum, quinque folia habens; ὁ πεντάπηχυς, quinque cubitorum; πενταρχία, quinqueviratus; τὸ πενταστάτηρον, pondus quinque staterarum; ὁ πεντάσιχος, versus quinque versibus constans; τὸ πενταφάρμακον, convivium quintuplici condimentorum genere, τὸ πεντάφυλλον, i. e. quinquefolium; τὸ πένταθλον, quinquier-

3) Bekanntlich — vermuthlich!! Und noch überdies keines von beyden, wie die obenangeführte Stelle des Valentinianers Ptolemäus klar beweist.

„tium f. ὁ πένταθλος, und andere mehr. Da das griechische Wort τεῦχος generis neutrius ist, so folgt nothwendig daraus, daß das zusammengesetzte πεντάτευχος „gleichfalls von demselben Geschlechte seyn, und τὸ πεντάτευχος heißen müsse.“

Man deute es mir nicht übel, daß ich die Gründe des Herrn Doctors in extenso und in dem Zusammenhange, in welchem er sie giebt, hier aufgeführt habe; ich habe Dieses aus keinem andern Grunde gethan, als aus dem aufrichtigen Wunsche, der Sache desselben nichts zu vergeben. Das aber hätte ich fürchten müssen, wenn ich diesen Weg nicht eingeschlagen hätte. Denn ich gestehe offen, daß mir die ganze Argumentation oft so ganz levis generis erschien, daß sich mir nicht selten die Bedenklichkeit aufdrang, ob ich denn wohl auch den Sinn dieser Behauptungen richtig gefaßt habe.

H. D. Stange urgirt also vor allen Dingen (— und dies ist so ziemlich sein einziger Hauptgrund! —) Das: wenn in solchen Fällen (man möchte wohl genauer bestimmt haben: in welchen?) eine Ellipsis stattfinden solle, so müsse das Wort ein Adjectivum seyn, und kein Substantivum bey sich führen. Das wird aber doch wohl nicht allgemein zu verstehen seyn? Dagegen lassen sich ja Tausende von Adjectiven aufführen, die aus irgend einem Worte und einem Substantivum zusammengesetzt, und sonnenklare Adjectiva sind; ich wage es kaum, des Beyspiels halber πεντάχορδος, πενταδάκτυλος, πεντάδωρος, πεντάζωνος (u. s. w. in infinitum) zu nennen. Aber wie denn nun? Versteht es vielleicht Herr D. Stange so: wenn in solchen Fällen eine Ellipsis stattfinden solle, so müsse das Wort ganz adjectiv gestaltet seyn, und das Substantivum, das bey der Zusammensetzung gebraucht ist, wenigstens nicht so bey sich führen, daß es noch ganz seine substantive Form hat, indem ein Compositum dieser Art als

Substantiv zu betrachten wäre? Ich sehe wenigstens dies als Einen für die Behauptung des Herrn Doctors günstigen, also für eine redliche Beurtheilung angemessenen Sinn an. Aber freylich wird auch damit für den Zweck, πεντάτευχος zum Nomen generis neutrius zu stempeln, sich nicht ausreichen lassen. Ich erinnere mich recht gut der analogen Fälle, welche Herr D. Stange angeführt hat, und ebendarum vor allen Dingen Etwas von diesen! Sie sind schon darum nicht zum Besten gewählt, weil Viele gar nicht Stand halten, sondern vielmehr Gegenzeugnisse in sich schliessen. So ist es ja doch bekannt, und das Gegentheil davon mit nichts bewiesen, daß πεντάπηχυς, πεντάσιχος, πενταφάρμακος, πένταθλος Adjectiva sind (so daß z. B. πένταθλος nicht bedeutet: quinquertium, sondern pentathleta) und nur per ellipsin substantive gebraucht werden, ungeachtet sie zum Theil die Endung des Substantivs, aus welchem sie mittelst eines anderen Wortes gebildet werden, unverändert beybehalten haben; zeigen Dies ja doch die Erklärungen selbst, welche H. D. St. beygefügt hat. Andre jener sogenannten Analogieen aber sind gar keine, wie z. B., da es nur ein Substantivum simplex ἀρχή, nicht aber ἀρχία giebt, πενταρχία, eben so πεντασάτηρον (von σάτης; übrigens ein Wort, das Schneider wenigstens nicht hat). Damit soll aber nicht geläugnet werden, daß freylich solche Substantiva gebildet werden, und daß alsdann diese Composita das Genus des Simplex beybehalten können, wie Dies bey πενταπέτηλον, πεντάφυλλον und vielen andern der Fall ist. Nur die Regel läßt sich nicht aufstellen, daß ein Compositum, wenn es die Endung des Simplex unverändert beybehalte, dann nicht als Adjectiv, sondern als Substantiv, und zwar mit dem Genus des Simplex betrachtet werden müsse. Hiebey kann es jedoch nicht gebilligt werden, daß H. D. Stange unter allen Analogieen, die er anführt, also auch unter den

in anderer Rücksicht passenden, im Ganzen doch kein einziges, für unsern speciellen Fall recht geeignetes Beyspiel giebt, keines nämlich von einem auf *ος* ausgehenden Substant. compos. generis neutrius, das durch Zusammenstellung eines unveränderten Subst. simpl. dieser Art mit einem andern Worte gebildet ist. Damit will ich aber nicht sagen, es gebe deren keine, wie denn eine solche Behauptung weiter unten sich selbst widerlegen würde, wenn gleich die Zahl solcher Wörter nicht groß ist (Noch weniger natürlich lässt sich die Regel aufstellen, daß bey der Composition an der Form des Substant. simpl. gar nicht geändert werden dürfe, wenn etwa der Sinn sich nicht ändere. Sonst hätte z. B. ja auch statt *deuteronomion*, das bey Tertullian öfters und namentlich *contra Marc. 4, 15.* vorkommt, *deuteronomus* gesagt werden müssen). Vielleicht liesse sich aber jene obige Annahme mit mehr Glück auf *Composita* aus Substantivis neutrius generis auf *ος* restringiren, und behaupten, sie seyen, wo das Subst. simpl. in der Composition keine Aenderung erlitten, immer als Substantiva neutrius generis zu betrachten? Von der Willkürlichkeit dieser Restriction überhaupt und an sich nichts zu sagen, so erhellt ihre Unrichtigkeit wieder aus mancherley Beyspielen. Denn ist es auch ein sehr gewöhnlicher Fall, daß aus solchen Substantiven Adjectiva auf *-ής* gebildet werden, wie z. B. *πολυμερής*, *ὁμογενής*, etc., so finden sich doch auch, wenn gleich viele nicht gerade auf *ος*, wie z. B. *ὁμόλεχος* (nicht *τό*, das gemeinsame Lager, sondern:) *ὁ*, *ή*, Leute, die Ein Bette mit einander theilen, Ehegatten, *ἄλοχος*, *ή*, *ἄλοπος*, *ὁ*, *ή*, (von *τὸ λέπος* oder *ὁ λόπος*), *ἄσεγος*, *ὁ*, *ή* (von *τὸ σέγος* oder *ή σέγη*), das von Schäfer angeführte *ὀκτάτευχος*, *ἄγλευκος*, *ὁ*, *ή*, (neben *ἄγλευκής*) etc. 4) Ist es denn

4) Es wird an den hier angeführten Beyspielen, ungeachtet einige, wie ich selbst bemerklich gemacht habe, etwa auch anders er-

nun also falsch, wenn auf gleiche Weise *πεντάτευχος* als Adjectiv gebildet und als solches auch dadurch recht scharf bezeichnet wurde, daß es nicht nach der Deklination der Substantiva neutr. gen. auf *ος*, sondern nach der zweyten flectirt ist. Doch vielleicht verlangt die obige Behauptung eine noch größere Restriction; vielleicht ist der Sinn derselben, genauer angegeben, dieser: soll in dem Falle, wenn ein gewisses Nomen compositum, das substantive gebraucht ist, nur die Bedeutung ausdrückte, welche schon das Simplex, woraus es zum Theil besteht, in sich schließt, so kann dasselbe nur dann als Adjectiv betrachtet werden, wenn jenes kein Substant. simplex ist, oder wenn es seine substantive Endung verloren hat. Sollte dies wirklich Herrn D. Stange's wahrer Sinn seyn, so wäre vorerst nur wieder ein Theil der analogen Fälle, die er anführt, falsch gewählt; denn paßt dazu z. B. *πεντάφυλλον*, *πενταφάρμακον*, *πένταθλον*, so läßt sich dies doch keinesweges von *πεντάπηχυς* auf der einen, und *πεντασάτηρον* und *πενταρχία* auf der andern Seite sagen. Auf jeden Fall aber bedürfte es hier einestheils noch recht genauer Bestimmung, und liesse sich andernteils wieder nicht sagen: dann muß ein solches Wort durchaus als Substantiv mit dem Genus des Nomen simplex, sondern nur: dann kann es unter gewissen Umständen so betrachtet werden. Es bedarf in diesem Fall noch

klärt werden könnten, dessenungeachtet genügen, da andere desto sicherer sind. Uebrigens möchte es nicht uninteressant seyn, die Gründe und die näheren Verhältnisse der Endungen solcher aus Substant. neutr. auf *ος* gebildeten Adjectiva auf *ος* und *ης* zu bestimmen. Dies setzt freylich hier und sonst, wenn man sicher urtheilen will, solche Uebersichten ganzer Wörterklassen von einer bestimmten Form voraus, wie uns Passow über Zweck, u. s. w. S. 117 ff. eine reiche Uebersicht der bey Schneider fehlenden Adjectiva auf *ειδής* und *ώδής* geliefert hat.

recht genauer Bestimmung; man müßte nämlich sagen, ein solches Wort sey nach Umständen bald substantive, bald adjective zu nehmen, substantive, wenn das Subst. simpl. selbst, nach einer gewissen Beschaffenheit, adjective, wenn eine andere Sache gemeint sey, deren Beschaffenheit durch das Nomen compositum näher bezeichnet werden solle; wie denn z. B. πεντάσιχος das einemal als Substantiv einen versus quinis versibus constans bezeichnen würde, das andremal adjective überhaupt Etwas, das aus fünf Reihen, Zeilen, Versen besteht, indem man ja namentlich auch sagt, ἡ πεντάσιχος, scil. σοά, porticus. Dies kann nun aber Beydes zusammentreffen bey gewissen Compositis, indem sie erst, etwas unbestimmt, obwohl verständlich, als Substantiva angeben, daß an dem Subst. simpl. z. B. eine Fünfheit in gewisser Rücksicht vorhanden sey; dann aber als Adjectiva, welche mittelst eines subintelligirten Nomen substantive gebraucht sind, aussprechen, daß an einer Sache, ja am Subst. simpl. selbst, Das sich finde, was die Form an sich bezeichnet, wie z. B. fünf (kleine) Blätter an einem Zweige, oder auch an einem (großen) Blatte. Dann läßt sich aber nicht sagen: hier muß, sondern nur: hier kann ein solches Wort als Substantiv mit dem Genus des Nomen simplex genommen werden. Was hätte es denn auch Widersinniges, wenn ein Begriff durch zwey ungefähr Dasselbe bezeichnende Wörter ausgedrückt würde, oder wenn er durch ein subintelligirtes allgemeineres Wort, das mit dem adjective gebrauchten bestimmteren Ausdrücke in Verbindung gesetzt ist, Substantivform erhielte? Was hätte es z. B. Widersinniges, wenn man sagen würde, πεντάτευχος, scil. βιβλος, ein aus fünf Büchern oder Bänden bestehendes Buch, oder wenn man, da nun einmal bestimmt ein Adjectiv πένταθλος (= auf den Fünfkampf sich beziehend, damit beschäftigt, etc.) existirt, das einemal ἀνὴρ supplirte, = pentathleta,

das andremal *πρᾶγμα* oder *χρῆμα*, = der Fünfkampf selbst? Und findet sich dieser Fall nicht wirklich mehrfach? Ich will nichts davon sagen, daß schon die bey den Griechen so oft vorkommende Umschreibung des Substantiv durch *χρῆμα*, etc., als ein allgemeines Zeugniß hiefür betrachtet werden kann; man erwäge so manche specielle Dokumente, wie z. B. *δεκάδελτος*, *ἡ*, schon an sich die Zehntafel, aber überdies, erklärend und genauer bestimmend, *ὁ δεκάδελτος νόμος*, *ὀκτάβλωμος ἄρτος*, Hes. Op. 442., während *βλωμός* allein schon abgetheiltes Brod bezeichnet, *ὀκτασάδιον*, *τό*, scil. *χρῆμα*, etc., und *ὀκτασάδιος ὁδός*, oder etwas dergl., etc. Mag es also immerhin seyn, daß *τεῦχος* selbst auch ein Buch bedeutet (namentlich bey den Alexandrinern, wie z. B. Symmach. Psalm. 39, 4. Jes. 8, 1.): man braucht nicht einmal, was so leicht geschehen könnte, nach Schäfers Vorschlag *σύνταξις*, es paßt recht wohl, auch *ἡ βιβλος* zu subintelligiren. Damit soll aber freylich nicht der Willkür ein freyes Spiel eröffnet werden. Es versteht sich, daß wir uns hierin an Das zu halten haben, was durch den Gebrauch der Alten festgesetzt ist. Aber wenn es sich etwa von einem neugebildeten Worte dieser Art handelte, oder aus älteren Schriftstellern nicht bestimmt werden könnte, welches Genus sie einem solchen Worte beygelegt haben, so hätte Niemand das Recht, Denjenigen zu tadeln, der es als Adjectiv behandelte, und je nachdem er ein Substantiv subintelligirt, ihm das Genus mascul., femin. oder neutr. beylegte. Möchte man immerhin sagen, es gibt solche Substantiva compos., welche die Endung und das Genus der Simplicia beybehielten, wie z. B. bey den LXX *τὸ περὶ τεῦχος*; der Getadelte wüßte nach dem Bisherbemerkten recht gut, was er Demjenigen zu antworten hätte, der sein Verfahren entweder geradezu für unrichtig und fehlerhaft erklären, oder es wenigstens insoferne angreifen wollte, als ja

die Ergänzung durch ein anderes Substantiv unnöthig sey.

Jedoch die obenangeführten Stellen des Epiphanius machen es nicht bloß klar, daß er an kein Substantiv τὸ πεντάτευχος dachte, sondern sey es nun βιβλος oder σύνταξις subintelligirend ein substantive behandeltes Adjectiv πεντάτευχος annahm; nicht bloß Er giebt Dies auch durch die Flexion zu erkennen, sondern auch Tertullian in der angeführten Stelle (und in mehreren andern, aus denen übrigens auch das Genus nicht erhellt) beugt dieses Wort nach der zweyten Deklination, und kann also nicht wohl ein Substant. neutr. πεντάτευχος angenommen haben. Nun ist Dies freylich an sich kein strenger Beweis, da die Römer auch sonst griechische Substantiva neutr. gen. auf ος in eine andre Deklination umgestalten, wie z. B. τὸ πέλαγος, εος, pelagus, i; da jedoch Tertullian hier mit dem Griechen Epiphanius in dieser Flexion übereinstimmt, so dürfte es allerdings ein beachtungswerthes Moment seyn. Auf jeden Fall aber erhellt hieraus, daß das Wort gar wohl lateinisch geschrieben werden darf, auch „falls man es „zur zweyten Deklination bringen wollte.“

Nach allem Bisherigen würde es nun das Passendste seyn, auf den Vorgang der Alten hin Pentateuchus als femin. zu gebrauchen; wollte jedoch Jemand sich der römischen Lizenz bedienen, und in lateinischer Rede liber oder volumen subintelligiren, mithin das Genus masc. oder neutr. annehmen, wer dürfte ihn verdammen, wenn er nicht anders nur seinen Gebrauch als den Einzigwahren geltend machen wollte? Darauf jedoch, daß (wie H. D. Stange S. 27. behauptet) auch pentateuchum vor diesem im Gebrauche gewesen sey, dürfte er sich so lange nicht berufen, als dieser Gebrauch nicht nachgewiesen ist. Dies zu thun, hat H. D. Stange unterlassen, und man weiß nicht, wie er zu jener Behauptung kommt. Scheller sagt freylich: pentateu-

chus, i, m., oder pentateuchum, i, n., aber diesem „Compiler“ wird es doch Herr D. Stange nicht nachgeschrieben haben? Oder kommt er nun wieder zu Ehren, weil er durch diese Behauptung die wichtige Entdeckung des Herrn Doctors unterstützt?

Doch wir wollen jetzt sehen, ob nicht wirklich bey älteren Schriftstellern Pentateuchus, i, masc., oder Pentateuchum, i, neutr., sich finde. Vom Letzteren ist mir kein Beyspiel bekannt, desto mehr vom Ersteren, und zwar eben aus jenem Hieronymus, welchen H. D. Stange nur ex conjectura zum Urheber des Wortes selbst machen wollte, ohne ihn nachzusehen, und wenigstens das Genus masc. des Ausdruckes durch ihn bestätigt zu finden. Unter einer nicht geringen Zahl von Stellen dieses Kirchenvaters, welche das Wort Pentateuchus enthalten, entscheiden namentlich folgende über die Form und das Genus masculinum desselben: Hieronymus Paulino: hucusque Moyses, hucusque Pentateuchus. Praefatio in Pentateuchum Moysi ad Desiderium: Desiderii mei desideratas accepi epistolas, qui quodam praesagio futurorum cum Daniele sortitus est nomen, obsecrantis, ut translatum in latinam linguam de hebraeo sermone Pentateuchum nostrorum auribus traderem. Praefatio in Josue: Tandem finito Pentateucho Moysi. Beweist die erste unter diesen Stellen entschieden, daß Hieronymus die Form Pentateuchus, nicht Pentateuchum, im Gebrauche hatte, so beweisen die andern ebenso entschieden das Genus masculinum, und sind eben damit ein weiterer Beleg für die Behauptung, daß die Lateiner öfters ein Wort ihrer Sprache, von anderem Genus, als die Griechen, zu einem griechischen Adjectivum subintelligirt, und demnach diesem substantive gebrauchten Adjectiv ein anderes Genus gegeben haben. Uebrigens möchte es ein Leichtes seyn, nicht nur bey Hieronymus, sondern

auch bey andern lateinischen Kirchenvätern 5) weitere Stellen für das Genus mascul. des Wortes Pentateuchus aufzufinden. Mir schien es bey der Klarheit der gegebenen Citate nicht der Mühe werth, hierüber lange nachzusuchen, für so zweckmäfsig ich es halte, dafs noch mehrere Stellen, wenn sie sich etwa bey sonstiger Lectüre darbieten, notirt werden möchten. Vorzüglich würde es hiebey wünschenswerth seyn, wenn nun die Aufmerksamkeit auch darauf hingerichtet würde, ob nicht auch da oder dort die Form Pentateuchum vorkomme. Wer möchte dies nach den obigen Bemerkungen und den entschiedenen Beyspielen von einem masculinen Gebrauch des Wortes unwahrscheinlich finden? Wer aber auch es unmöglich finden, dafs bey Griechen oder Lateinern am Ende auch ein selbstständiges Substantiv *Πεντάτευχος*, τὸ, Pentateuchus, gen. neutr., vorkommen könne?

5) Man berücksichtige hiebey doch auch Augustins Quaestiones in Heptateuchum, eine Schrift, die ich nicht bey der Hand habe, so dafs ich nicht bestimmen kann, ob etwa das Genus dieses Ausdrucks durch Augustin bemerklich gemacht, und welches Genus es ist.

Verbesserungen und Zusätze.

Vorrede S. xvi. L. 11. lies: 10 st. 9.

S. 3. L. 8. lies ἄθρ. statt ᾗθρ.

S. 4. L. 7. — ἀκάλυπτος st. ἀκάλυπτος.

S. 7. L. 4. — ἀγῶνας st. ἀγῶνας.

— — — 11. — ἀνακῶς st. ἀνακῶς.

S. 16. — 13. — ἄρκτος st. ᾗρκτος.

S. 17. — 17. — asteriscus st. astericus.

S. 18. — 17. — ἀστρονομία st. ἀστρονομ.

S. 20. — 4. — ἀδύνατόν st. ἀδύνατόν.

S. 24. — 1. — diese st. dieses.

S. 26. — 13. setze: (daher λογικοί) — L. 15 nach:
zu thun haben.

S. 28. — 20. lies ἀλεξανδροκ. st. ἀλεξανδροκ.

S. 56. nach L. 7. ist ausgefallen:

* ἐναντιοδρομία, ἥ, Stob. Ecl. Phys. 1., wofür:

† ἐναντιοτροπή, ἥ, das Sch. als Zw. bezeichnet, in der
entsprechenden Stelle des Diog. 9, 7. (Heraclit.)
steht, was Diog. 9, 8. durch ἐναντιότης erklärt.
(s. auch Schn. Suppl.)

S. 55. L. 10. 1. toucher st. toncher.

S. 67. L. 5. 1. Ἀρίσιππος statt Ἀρίσιππος,

und

περὶ st. περὶ.

S. 80. unten nach πραγματολογέω ist noch einzurücken:

πράξεις, ἥ, — — — 5.) Geschichte der Thaten,
τῇ γεγραφότος τὰς Ἀλεξάνδρου πράξεις, Diog. 2, 3.
πρ. Εὐαγόρου, Isocr. Ev. c. 7., Κύρου, Xenoph.
Cyrop. 1, 3. 1., πρ. τῶν ἀποστόλων, Ueberschrift
der Apostelgesch. des Lukas.

S. 88. L. 13. v. unten ist σύμ vor βλησις nicht deutlich
genug bezeichnet oder ganz verwischt,

S. 94. L. 1. l. Dikäarch st. Dikärch.

S. 105. L. 8. v. unten. l. τῶν δῆμων st. τῶ δῆμων.

S. 110. L. 10. v. unt. l. sey, nach: der Ausdruck.



Pressel, Johann G.

Beyträge zu Johann Gottlob Schneiders Griechischdeutschen Wörterbuche

Tübingen 1822

L.gr. 287

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10585245-5